

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Dreiundvierzigster Band.



**Hannover und Leipzig.
Hahnsche Buchhandlung.
1922.**

III.

**Eine neue Quelle zur Geschichte
Friedrich Barbarossas.**

De Ruina civitatis Terdonae.

Untersuchungen zum 1. Römerzug Friedrichs I.

Von

Adolf Hofmeister.

Der hier behandelte Text wurde von dem Canonico D. Vincenzo Legè zuerst 1908 auszugsweise mitgeteilt¹ und dann 1910 vollständig mit kurzen Erläuterungen in dem von Ferdinand Gabotto herausgegebenen Bollettino storico - bibliografico subalpino² und kurz darauf auch in der Tortoneser Zeitschrift Julia Dertona³ veröffentlicht. Legè hat sich damit Anspruch auf unsern grössten Dank erworben. Denn diese neue Erzählung bietet wertvolle Ergänzungen zu den bisher bekannten Berichten über den 1. Römerzug Friedrich Barbarossas, die uns namentlich Otto von Freising⁴, Otto Morena⁵ und die Mailänder Gesta Federici I. imperatoris in Lombardia⁶ geben. Sie ist als Ganzes eine der wichtigsten Quellen über den Vormarsch des Königs durch die Lombardei gegen Ende 1154 und in den ersten Monaten des Jahres 1155, in denen Friedrich den Grund für einen neuen Ausbau der königlichen Verwaltung in Oberitalien bereitete. Man kann seinen Verlauf jetzt an der Hand der Jahrbücher Simons-

1) V. Legè, Federico Barbarossa all' assedio di Tortona nel 1155. Tortona, Tip. Artigianelli 1908, S. 41—44. Von mir nicht gesehen.
 2) V. Legè, Federico Barbarossa all' assedio di Tortona. Manoscritto inedito (abgeschlossen am 11. Februar 1909), Bollettino storico - bibliografico subalpino 14 (1910), S. 253—262 (Text S. 258—262). Angeführt als Legè I.
 3) V. Legè, Tortona e il Barbarossa [Cronaca inedita] e le fazioni dei Guelfi e dei Ghibellini, Julia Dertona, Bollettino della società storica Tortonese fasc. XXV (März 1910), S. 3—58 (Text S. 51—58). Angeführt als Legè II.
 4) Gesta Friderici I. imperatoris. 3. Aufl., besorgt von B. von Simson. Hannover und Leipzig 1912 (MG. SS. rerum Germanicarum).
 5) Herausgegeben von Ph. Jaffé, MG. SS. 18.
 6) Herausgegeben von O. Holder-Egger. Hannover 1892 (MG. SS. rerum Germanicarum); früher Annales Mediolanenses maiores genannt. Vgl. ausserdem besonders Gottfried von Viterbo, Gesta Friderici I., herausg. von G. Waitz, MG. SS. 22 (auch besonders in MG. SS. rerum Germ., 1870), und Gesta di Federico I. in Italia, descritte in versi latini da anonimo contemporaneo, pubbl. a cura di Ernesto Monaci, Roma 1887 (Fonti per la storia d'Italia pubblicate dall' Istituto storico italiano; angeführt als G. Fred. I. in Italia).

felds bequem überblicken¹. Die Darstellung Simonsfelds, die nicht in allen Punkten einen Fortschritt gegen die älteren bedeutet, erfährt dadurch in einer Reihe von Punkten kleinere oder grössere Ergänzungen und Abänderungen.

Legès wichtige Veröffentlichung ist von der deutschen Forschung noch nicht ausgenutzt und, soviel ich sehe, überhaupt noch nicht beachtet worden, ausser dass ich sie in der letzten (8.) Auflage der Quellenkunde von Dahlmann-Waitz (1912) bei Friedrichs I. Römerzügen aufführte. Es scheint deshalb lohnend, sie hier unter Benutzung und Weiterführung der Bemerkungen Legès genauer zu besprechen und ihre Bedeutung nicht nur für die Erkenntnis der einzelnen Ereignisse des Jahres 1154/55, sondern auch für die Kritik der anderen Berichte und besonders des führenden Berichts, der *Gesta Friderici Ottonis* von Freising, zu würdigen.

Die beiden Zeitschriften, in denen Legè seinen hübschen Fund abdruckte, sind bei uns nur an den wenigsten Stellen leicht zugänglich und überhaupt so wenig bekannt, dass er, in ihnen mehr versteckt als veröffentlicht, nicht die ihm gebührende allgemeine Verbreitung finden kann. Es empfahl sich deshalb, hier die neue Quelle auch in vollem Wortlaut mitzuteilen. Es war dabei möglich, auch ohne selbständige Einsicht in die Handschrift, den Text unter Berücksichtigung anderer Nachrichten² und durch Vergleichung der beiden, je durch eigene Versehen entstellten Drucke Legès wesentlich zu verbessern und in der Hauptsache wohl abschliessend herzustellen³. Schon Legè, der im allgemeinen

1) H. Simonsfeld, *Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Friedrich I.* Band 1 (1908), S. 244 — 267. 287 ff., über die Belagerung Tortonas S. 294 — 304. Daneben sind auch ältere Bearbeitungen, wie die von R. Dettloff, *Der erste Römerzug Kaiser Friedrichs I. 1154. 1155* (Dissert. Göttingen 1877), und namentlich W. von Giesebrecht, *Geschichte der deutschen Kaiserzeit* 5 (1880), S. 39 ff. mit den dazu gehörigen Anmerkungen in Band 6 (1895), nicht ohne Nutzen einzusehen. 2) *Z. B. c.* 2, S. 146: 'Nonum', = Annone, statt 'nouum'. 3) *Z. B. c.* 5, unten S. 151: 'Dux vero Saxoniae a parte australi prope portam Sancti Stefani [cum magna manu militum et bellatorum exercitum suum collocavit. Et sic rex] cum sua caterva civitatem et suburbium ex omni parte ita circumdedit . . .'; das Eingeklammerte fehlt in I. Dagegen c. 7: ' . . . defecit commeatus cum maxima vini et aquae penuria, unde clamor [et luctus multus invaluit. Nec propter hoc cessavit regis indignatio, sed magis de die in diem] accrescere cepit'; das Eingeklammerte fehlt in II.

den Befund der Handschrift wohl ziemlich treu, wenn auch in I und in II nicht in allem übereinstimmend, wiedergiebt, hat deren Fehler an vielen Stellen, und zum Teil mit Glück, verbessert. Manche nicht haltbaren Bemerkungen und Lesungen von I sind in II mit Recht getilgt¹, aber es sind auch einige gute Verbesserungen von I in II nicht wiederholt² und einige offenbare Fehler in II in den Text neu eingeführt³.

In Orthographie und Interpunktion folgt Legè (wie er für II ausdrücklich bemerkt, S. 43) getreu seiner Handschrift, nur dass diese, wo er *ae* oder *oe* schreibt, fast immer das geschwänzte *ę* hat. Die Hs. hat, wie ich hinzufüge, obwohl jung, in vielen Punkten sichtlich die Eigentümlichkeiten der mittelalterlichen italienischen Schreibweise bewahrt. Ich habe mich deshalb in der Orthographie durchweg an Legè angeschlossen und z. B. die sehr häufig auftretende Verdoppelung von *l*, *r* oder *s*, wie in 'illaritate' (c. 1. 4), 'illari' (c. 9), 'celebravit' (c. 2), 'tutella' (c. 4), 'intollerabili' (c. 8), 'dillatione' (c. 12), 'dirruere' (c. 2), 'dirruta' (c. 10), 'dirripiabant' (c. 4), 'dirruptionem' (c. 8), 'promissit' (c. 4), 'possuere' (c. 5), auch bei *f* 'deffendendum' (c. 5), 'deffendere' (c. 9, aber 'defensione' c. 4), ebenso beibehalten wie den viel selteneren Gebrauch des einfachen Konsonanten statt des doppelten, wie in 'difficilimum' (c. 8), 'occurebant' (c. 6), 'agredi' (c. 6), oder die Weglassung des *h* in 'ortatu' (c. 1. 2. 4), 'ostibus' (c. 6), 'aduc' (c. 10), oder vereinzelte Abweichungen, wie 'quatragesima' (c. 7, sonst 'quadrag.'), 'aquietescentes' (c. 9). Einheitlichkeit in diesen Dingen ist ja nie Sache des Mittelalters gewesen. Für das geschwänzte *ę* der Hs. habe ich dagegen nicht mit Legè immer *ae* oder *oe*, sondern in der Vorsilbe 'prae' immer 'pre-' geschrieben (auch in 'preter', 'prelium', 'depredando'), auch immer 'hec' (wie auch Legè I und II z. B. c. 4 Anfang), 'cepit' für 'coepit', dagegen immer *-ae* in den Endungen der 1. Deklination und 'quae'. Grosse und

1) Z. B. c. 1, S. 144: 'L^m [quum]' I statt 'licet'; c. 2, S. 146: 'Dominium' I statt 'ductu'; c. 4, S. 149: 'inimicorum et malefactorum' und dann 'hos' ergänzt I statt 'inimicos et malefactores' ohne 'hos'.
 2) Z. B. c. 3, S. 146: 'Vormaziense' I für 'Germaniense'; c. 4, S. 149: 'fodrum' I für 'factum'.
 3) Z. B. c. 1, S. 144: 'curiam' fehlt II; c. 2, S. 146: 'per pontem' fehlt II; c. 4, S. 149: 'verbum' II statt 'verborum'; c. 5, S. 151: 'austicali' II statt 'australi'; c. 7, S. 153: 'quarum' II statt 'quorum'.

kleine Anfangsbuchstaben, sowie u und v habe ich in der heutigen Weise unterschieden. Die Interpunktion habe ich ebenfalls nach den heute bei uns üblichen Grundsätzen gestaltet, soweit möglich, natürlich unter Anlehnung an die überlieferte Abteilung. Eine erhebliche Abweichung, die zugleich sachliche Bedeutung hat, ergab sich dabei in der Lagerordnung des deutschen Belagerungsheeres vor Tortona, wie unten S. 110 f. ausgeführt wird. Neu hinzugefügt habe ich die Einteilung in Kapitel, unter Berücksichtigung des sachlich Zusammengehörigen und möglichst unter Benutzung der anscheinend in der Hs. überlieferten Absätze, die ich auch dort beibehalten habe, wo ich kein neues Kapitel zähle. Nur c. 2 habe ich ohne einen äusseren Anhalt abgeteilt, um nicht das an sich schon lange c. 1 noch unförmlicher werden zu lassen.

Erhalten ist die neue Quelle einzig in einer Hs. des Archivs der Curia Vescovile von Tortona in dem Bande *Documenti storici civili*. Sie besteht aus zwei Doppelblättern von 29 cm Länge und 20½ cm Breite¹, von denen 4½ Seiten von einer unbekannten Hand aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts beschrieben sind, mit der Ueberschrift: *'De Ruina Ciuitatis Terdone, ex libro antiquissimo excerptum'*. Links oben auf der ersten Seite steht: *'Copiato da un manuscritto riceputo dal sig. Cap.^o Montemerlo'*. Welches Glied der alten und vornehmen Tortoneser Familie Montemerlo, die schon im 12. Jh. eine Rolle spielte, es war, von dem der Abschreiber des 16. Jhs. seine Vorlage erhielt, dafür fehlen, wie Legè ausführt (I 253 f., II 35 f.), alle Anhaltspunkte. An die beiden Montemerli, die sich im 16. und 17. Jh. als Schriftsteller einen Namen machten, Giovanni Stefano Montemerlo (1515—1572) und seinen Sohn Nicolò Montemerlo, der 1618 ein *'Raccoglimento di nuova historia dell' antica città di Tortona'* von der Zerstörung durch Friedrich Barbarossa an veröffentlichte, ist deshalb nicht zu denken, weil Nicolò keinerlei Bekanntschaft mit dem Inhalt der neuen Quelle zeigt, sondern, wie Legè bemerkt, fast wörtlich dem Otto Morena nacherzählt.

Diese Schrift *'De Ruina civitatis Terdonae'* ist überhaupt, nach Legè zu urteilen, der Tortoneser Geschichtsschreibung nur äusserst spärlich bekannt geworden. So

1) Legè II S. 35.

hat sie z. B. zu Anfang des 19. Jhs. Gius. Ant. Bottazzi nicht benutzt¹. Dagegen muss sie der Barnabit P. Filippo Tinti gekannt haben, dessen im Auftrag des Bischofs Carlo Settala von Tortona (1644—1653) verfasste und 1671 vollendete 'Memorie storiche della città di Tortona sive Tortona sacra et profana' bis zu dem Brande vom 26. Januar 1904 ungedruckt in der Biblioteca nazionale in Turin lagen². Denn von seiner Hand sind am oberen Rande des ersten Blattes, wie auf anderen Stücken desselben Archivs die Worte '1154, Libr. 4' und an der linken Seite 'Roncaliae Conuentus habitus' beigeschrieben und die Absätze mit den Buchstaben a bis t bezeichnet. Eine andere Bemerkung am oberen Rande der dritten Seite 'posuit tentoria barbarubea' rührt anscheinend von dem Bischof Cesare Gambarà von Tortona (1548 bis 1591) her.

Auch sonst finden sich, wie ergänzend bemerkt sei, einige Spuren, die eine Einwirkung der neuen Quelle oder doch irgend einen Zusammenhang mit ihr in früherer Zeit erkennen lassen. Was Ughelli aus einer handschriftlichen 'Chronicula Derthonensis' mitteilt, ist entweder unmittelbar aus 'De Ruina civitatis Terdonae' oder aus einer daraus abgeleiteten Darstellung entnommen oder beruht, was weniger wahrscheinlich ist, auf einer Ueberlieferung, die sowohl in der Chronicula wie in De Ruina benutzt ist³:

De Ruina.

c. 3 Anf.: Anno ab incarnatione Domini MCLV. XVI. calendas Martii dominus rex cum toto exercitu suo, prima feria intrantis quadragesimae, precibus et interventu Papiensium Terdonae suburbium et civitatem obsedit . . .

Chron. Derth.

Ann. 1155.
XVI. Kalend. Martii,
prima et secunda feria
intransantis quadra-
gesimae
Terdonensis civitas
et suburbium ob-

1) G. A. Bottazzi, Le antichità di Tortona e suo agro. Alessandria 1808. 2) Damals sind sie zum grössten Teil zu Grunde gegangen, F. Gabotto in Gabotto-Legè, Le carte d. Arch. cap. di Tortona S. V, Legè II S. 37. P. F. Kehr, Italia pontificia (Regesta pontificum Romanorum) 6, 2 (1914) führt die Hs. ohne einen Hinweis auf den Brand an. 3) Ughelli, Italia sacra 4 (1652), 861 = Ughelli-Coleti 4 (1719), 635: 'Derthonensis excidii meminit Chronicula nostra quaedam M. S. ad annum 1155. iis verbis' usw.

De Ruina.

c. 10 Anf.: Modo igitur predicto IIIIX. calendas Maii misera Terdonae civitas fuit sic capta et usque ad fundamenta nequitia Papiensium dirruta . . .

c. 11: . . . in calendis Maii Terdonenses una cum Mediolanensibus in eandem civitatem sine dillatione sunt reversi. Qui Mediolanenses . . . sine mora . . . ipsam, quantum conditio rerum patiebatur, reedificaverunt . . .

Chron. Derth.

sessu est ab imperatore Friderico, et eadem civitas capta fuit decimo quarto Kal. Maii et¹ usque¹ ad fundamentum nequitia vicinorum fuit desolata, et in Kal. Maii per Mediolanenses est reedificata . . .²

Auch die zwischen 1578 und 1583 verfasste Chronik von Tortona von 1153 bis 1305, die Lodovico Costa 1814 herausgab, steht wohl mit einer örtlichen Ueberlieferung in Zusammenhang, die sich mit De Ruina zum mindesten in Einzelheiten berührt haben muss³.

Irgendwie scheint ferner, wenigstens mittelbar, ein Tropfen aus unserer Tortoneser Ueberlieferung auch zu Marcello Ranzi gekommen zu sein, der im Jahre 1867 einen mir nicht zugänglichen Aufsatz 'Frédéric Barberousse au siège de Tortone 1155' in L'Investigateur, sér. IV, t. VII veröffentlichte. Er verteilt S. 234⁴ die Vorgänge bei der Uebergabe Tortonas auf 2 Tage, indem nach ihm die Uebergabe am 16. April beschlossen wurde und am 17. die Räumung ('l'évacuation') stattfand. Das entspricht, abgesehen von den falschen Daten, der Erzählung in De Ruina c. 10 Ende, wonach am Dienstag (18. April) die Uebergabe im Lager des Königs und am folgenden Morgen (also am 19. April) der Einmarsch der Belagerer erfolgte. 'Sonst gibt Ranzi' freilich nach Simonsfelds Urteil 'nur eine (nicht fehlerfreie) Darstellung auf Grund von Ottos von Freising Bericht'. Ob auch von diesen 'Fehlern' etwa

1) So ist offenbar nach De Ruina zu verbessern statt 'cuiusq.', wie Ughelli druckt. 2) Es folgt: 'et miserunt epistolam cum tribus donis', nämlich einer ehernen Tuba, einer Fahne und einem Siegelstempel, was mit dem vorliegenden Text von De Ruina, der freilich am Schluss unvollständig sein könnte, nichts mehr zu tun hat. Ueber diesen Brief Mailands an Tortona v. J. 1155 s. unten S. 108 Anm. 1. 3) Simonsfeld erwähnt diese Quelle nicht. 4) Nach Simonsfeld I, 302 Anm. 75.

noch einiges auf eine von Otto von Freising abweichende Ueberlieferung, wie sie De Ruina bietet, zurückgeht, ist ohne Einsicht in Ranzis Abhandlung selbst nicht zu entscheiden¹.

Dass die Konsuln von Tortona 1154 in Roncaglia waren, erzählt von den Neueren auch Salice². Doch muss es sehr fraglich erscheinen, ob sich das auf irgend eine Ueberlieferung gründet und nicht vielmehr aus der im allgemeinen bezeugten Anwesenheit der Vertreter vieler italienischer Städte abgeleitet ist. Mit De Ruina zeigt Salice sonst keinerlei Berührungen, soweit er nicht Auszüge aus andern schon besprochenen Schriften mitteilt.

Legè³ meinte, dass der ihm vorliegende Text nur ein Auszug aus einer umfangreicheren Erzählung sei, und hat das in I auch durch Gedankenstriche hinter den meisten Absätzen angedeutet. Aber zu dieser Annahme liegt kein Grund vor. Weder in den Worten 'Ne ergo verborum prolixitate sermo in longum protrahatur, ad obsidionis propositum revertamur' am Ende von c. 4, die durchaus nicht erst von dem Abschreiber des 16. Jhs. eingefügt zu sein brauchen, noch in dem 'excerptum' der Ueberschrift findet sie eine Stütze. Nichts weist darauf hin, dass in der Vorlage, dem 'liber antiquissimus', die Belagerung Tortonas und die vorhergehenden Ereignisse ausführlicher als in De Ruina geschildert waren. Nur das kann fraglich erscheinen, ob dieses ganze Stück 'De Ruina civitatis Terdonae' vielleicht einmal einen Teil einer einen grösseren Zeitraum umfassenden Geschichtserzählung bildete, die nicht auf uns gekommen ist. Aber auch wenn das der Fall gewesen sein sollte, bleibt das, was im folgenden über Entstehungszeit und -Ort von 'De Ruina' gesagt wird, zu Recht bestehen. Auch die Fehler in dem Text unserer Abschrift gehen in nichts über das übliche Mass hinaus, und nichts deutet darauf hin, dass deren Vorlage besonders schwer lesbar oder beschädigt gewesen wäre.

Dass der Verfasser von De Ruina ausserordentlich gut unterrichtet war und den Ereignissen zeitlich und örtlich sehr nahe stand, daran ist kein Zweifel möglich.

1) Auch Carlo Varese in seinem Roman Folchetto Malaspina (bei Salice, Annali Tortonesi 1, 245) lässt die Plünderung der Stadt (17. April) am Tage nach der Uebergabe stattfinden. 2) Gius. Salice, Annali Tortonesi 1 (1874), S. 159. 3) I S. 255, II S. 39.

wenn auch aus keiner Aeusserung unmittelbar seine, von Legè betonte und sehr naheliegende Augenzeugenschaft hervorgeht¹. Durchaus mittelalterlich ist nicht nur, wie oben S. 91 bemerkt, die Orthographie, sondern auch die Schreibweise voller mittellateinisch - italienischer Wörter, wie 'braida' (c. 5 S. 150 Z. 4 und 7), 'battaliola' (c. 5 S. 150), 'tenda' (c. 5 S. 151), 'stetit' (c. 2 S. 146) = 'er verweilte'² usw., mit ihrer Anlehnung an die Vulgata und einzelnen Beispielen gereimter Satzschlüsse, wenn auch von einer durchgeführten Reimprosa keine Rede ist³, oder mit einem Satzbau, wie c. 8 S. 153 f.: 'concernendo Terdonenses durum et difficilimum esse bellum . . . , concilio inter cives habito, omnes urbis sacerdotes et clerici . . . ad regis conspectum accedere voluerunt'⁴, oder dem absoluten Participium im Nominativ c. 9 S. 155: 'His ergo promissionibus et consilio freti Terdonenses, valde confisi et aquiescentes, . . . predictus marchio M. et Mediolanenses consules cum civibus urbis . . . confidenter ante regis conspectum euntes, ad eius pedes se proiecerunt'. Ungewöhnlich, aber nicht anstössig, ist nur die Bezeichnung der Deutschen als 'Germani' (c. 1 S. 145, 3 S. 146, 6 S. 152, 8 S. 154), woneben nur zweimal das sonst vorherrschende 'Teutonici' (c. 7 Ende, c. 9 Ende) auftritt. Am Schluss bei der Wiederherstellung Tortonas durch die Mailänder heisst es, dass diese die Stadt so wieder aufbauten, 'prout nunc est', ohne dass der zweiten Zerstörung Tortonas durch die Pavesen auf Befehl des Kaisers zu Ende 1163⁵ gedacht wird. Also muss De Ruina vor diesem Ereignis, also in den Jahren 1155—1163 abgefasst sein, und wohl eher näher der ersteren als der letzteren Grenze⁶.

Auf welcher Seite der Verfasser steht, zeigt sich auf Schritt und Tritt. Er verleugnet keinen Augenblick, dass er zur mailändischen Partei der Lombarden gehörte.

1) Legè II S. 35. I S. 253 sprach Legè nur von Abfassung zu einer Zeit, 'wo noch Augenzeugen lebten'. 2) Vgl. H. Otto im Histor. Jahrbuch (der Görres-Gesellschaft) 37, 271. 3) Z. B. c. 7 Ende: 'unde ex utraque parte crudelia committebantur prelia', und c. 11 Anfang: 'tam dira et tam dura fuit crudelitas, quod ipsum celum atque profundum penetravit iniquitas'. 4) Aehnlich z. B. c. 8 S. 154 Z. 12 ff. und oft. 5) Vgl. Gesta Federici I. in Lombardia S. 56; Stumpf 4024 (vom 8. August 1164); Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit 5, 385 f., 6, 423. 6) 'Wenige Jahre nach der Zerstörung Tortonas' (1155) nimmt auch Legè I 253 (vgl. 257) und bestimmter II 35 an.

Freilich von einem eigentlichen Deutschenhass und überhaupt von einem nationalitalienischen Empfinden gegenüber dem fremden Oberherrn findet sich keine Spur. Viel schärfer ist der Gegensatz gegen die feindlichen Volksgenossen und Nachbarn, die Pavesen, die immer wieder als die eigentliche Triebkraft in dem Vorgehen König Friedrichs gegen Tortona hingestellt werden¹, ähnlich wie der Markgraf von Montferrat 'und einige andere' das königliche Heer gegen Asti führen (c. 2). Aber der Verfasser ist augenscheinlich über das, was er auf seiner Seite erfahren konnte, gut unterrichtet und in der Wiedergabe des Geschehenen, soweit nicht seine immer leicht kenntliche Beurteilung der Vorgänge und Beweggründe vom mailändisch-tortonesischen Standpunkt aus hineinspielt, durchaus zuverlässig. Man könnte nur einen Augenblick zweifeln, ob er wirklich ein Tortonese und nicht vielmehr etwa ein Mailänder gewesen ist, vielleicht einer der mailändischen Hilfsabteilung von 100 Rittern und 200 Bogenschützen².

Aus Tortona wird ausser Bischof Obert (c. 4) niemand mit Namen genannt, nicht einmal die Konsuln, die mit dem Bischof zusammen dem König über die Adda entgegenreisten und auch auf dem Tage von Roncaglia erschienen (c. 4), oder die Führer der Geistlichkeit, die vor dem bitteren Ende den Sieger zur Milde zu bewegen suchte (c. 8), oder die hervorragendsten der Bürger, die zur Uebergabe in das Lager des Königs kamen (c. 9). Dagegen werden nicht nur zwei mailändische Konsuln als Führer der Hilfsabteilung in Tortona (c. 5), sondern auch die Namen dreier mailändischer Konsuln des Jahres 1154 (c. 2) und eines mailändischen Vertreters in Roncaglia 1154 neben dem Erzbischof Obert von Mailand genannt (c. 1), ohne dass in den beiden letzten Fällen eine unmittelbare Beziehung zu Tortona ersichtlich wäre. Der berühmte Feudist (und Konsul) Obert de Orto, von dem die erste, nach ihm benannte Rezension der *Libri Feudorum* herrührt, wird sogar in einer Weise hervorgehoben, die zwar nicht notwendig auf persönliche Bekanntschaft, aber jedenfalls auf einen persönlichen, durch eigene Anschauung gewonnenen Eindruck von dessen Persönlichkeit

1) c. 3 Anfang, c. 4 S. 149, c. 6 S. 152, c. 7 Ende, dann besonders c. 10. 2) Diese vollständigen Zahlen in den *Gesta Fed.* in *Lomb.* S. 6. Vgl. *De Ruina* c. 5.

schliessen lässt¹. Da aber das Verhältniss zwischen Mailand und Tortona äusserst eng war und in ihm Mailand durchaus herrschte, das in Tortona den Schlüssel zu seinem überseeischen Verkehr über Genua sah², sind diese Angaben auch bei einem in Tortona heimischen oder wenigstens dort oder in unmittelbarer Nähe lebenden Verfasser nicht unerklärlich. Für einen solchen möchte ich mich, auch abgesehen von der Art der Ueberlieferung, lieber entscheiden. So kann der Verfasser am Schluss die Bemerkung unterdrücken, dass Tortona nach der Wiederherstellung durch die Mailänder 'doch seine alte Grösse nicht wieder erreicht habe' (c. 11 Ende), während der gleichzeitige Mailänder Berichterstatte im Gegenteil die von seinen Landsleuten wiederaufgebaute Stadt 'schöner und stärker als je' fand³.

Wie ein Mailänder etwa den Hergang geschildert hätte, davon kann man sich aus der knapperen Darstellung der in Mailand entstandenen *Gesta Federici I. in Lombardia* ein Bild machen, die bei einzelnen augenfälligen Anklängen an *De Ruina* doch durchaus die mailändischen Hilfsabteilungen und ihre Tätigkeit und ihre Verluste in den Vordergrund rücken. Die wichtigeren Berührungen beider Quellen seien hier zusammengestellt:

De Ruina.

c. 3: 'A. ab inc. D. MCLV. XVI. calendas Martii dominus rex . . . Terdonae suburbium et civitatem ob-sedit . . .'

G. Fed. in Lomb.

S. 17: 'Quartodecimo die mensis Februarii, qui erat MCLV, cepit obsidere Terdonam.

1) c. 1 S. 144: 'consilio principum et legis peritorum, maxime Oberti de Orto Mediolanensis causidici, viri peritissimi magna constantia et honestate suffulti'. Als Konsul von Mailand 1154 ist Obert de Orto ausser durch G. Fr. II 16 auch durch das Urteil zwischen Chiavenna und Piuro vom 14. April 1154 (Giulini, *Memorie* . . . di Milano 3², 473: 'Obertus iudex qui dicitur de Orto') bezeugt. Schon vorher bekleidete er 1150 das Konsulat (Giulini 3, 412 vom 19. Nov. 1150). Am 31. Mai 1151 entschied er einen berühmten Streit zwischen Verona und Ferrara um die Burg Ostilia (Giulini 3, 385). Ueber ihn als juristischen Schriftsteller vgl. R. Schröder, *Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte*, 5. Aufl., S. 712 f. 2) Vgl. Burchard von Ursperg, herausgegeben von O. Holder-Egger und B. von Simson 1916 (MG. SS. rer. Germ.), S. 25. 3) G. Fed. in Lomb. S. 22. Ebenso auch G. Fred. in Italia, herausg. von Monaci, Vers 559 f.: 'Ergo simul renovant Terdone menia leti Et faciunt urbem modo, quam fuerat, meliorem'.

De Ruina.

c. 5: ' . . . Veruntamen intra civitatem erant . . . simul cum eo Mediolanensium consules . . ., qui secum fere centum habebant milites fortissimos non solum ad se deffendendum, sed ad impugnandum alios'.

c. 7: ' . . . defecit com-
meatus cum maxima vini et aquae penuria . . . '

c. 9: ' . . . venit abbas quidam Bruno, vir religiosus et prudens, et alii quam plures nobiles de regis curia euntes, ad civitatis deditionem hortando, nomine regis et curiae polliciti sunt, si urbem in regis potestatem darent, parum aut nihil detrimenti in rebus vel personis habituros, imo omnia, quae essent in ecclesiis et locis sacris pro regis clementia <salva> forent, nec urbis munimenta et arces destruerentur . . . '

' . . . Mane autem facto nemine obviante Teutonici et alii in civitatem protinus irruere . . . '

c. 10: 'Modo igitur predicto IIIIX. calendas Maii misera Terdonae civitas fuit sic capta et usque ad fundamenta nequitia Papiensium diruta' usw.

G. Fed. in Lomb.

Mediolanensium vero quidam milites circa centum et sagittarii CC intraverunt in eam ad defendendum . . . '

'Deficiente autem aqua et vino, reddiderunt se octavo decimo die mensis Aprilis, interveniente abbate Bruno de Caravalle de Bagnolo, cui promiserat, quod civitatem in suo statu stare permetteret. Data autem fiducia civibus et extraneis exeundi cum hiis, que portare poterant, alii egressi sunt, alii remanserunt in maiori ecclesia.

Rex vero cum exercitu suo intravit in eam et eam usque ad solum destruxit, quoniam peccunia accepta a Papiensibus . . . pacto tenebatur'.

Vgl. über die Wiederherstellung Tortonas durch die Mailänder De Ruina c. 11 und G. Fed. in Lomb. S. 18. 21. 22:

c. 11: 'Mediolanenses . . . propriis expensis consilio marchionis Malespine ipsam,

S. 21: 'Mediolanenses et ceperunt rehedicare civitatem et circum

De Ruina.

quantum conditio rerum patiebatur, reedificaverunt, eamque, prout nunc est, muris, fossis et turribus circumdederunt, licet non ea amplitudine existat, qua prius erat'.

G. Fed. in Lomb.

dederunt eam muro, qui manet usque in hodiernam diem . . .

S. 22: 'Et rehedificaverunt civitatem Terdone propriis et comunibus Mediolanensium expensis pulchriorem et fortiozem, quam unquam fuerit'.

Können die meisten dieser Anklänge wohl aus der Gleichheit der erzählten Vorgänge erklärt werden, so sieht es bei dem zuletzt Angeführten fast so aus, als ob die eine Erzählung stillschweigend zu der andern Stellung nähme. Zufällig sind wohl auch die Anklänge beim Einmarsch Friedrichs in die Lombardei, bei der Auslieferung der gefangenen Pavesen und bei der Einnahme und Zerstörung der mailändischen Burgen. Um einen vollständigen Ueberblick zu ermöglichen, stelle ich auch sie hier zusammen:

De Ruina.

c. 1 Anf.: 'A. ab inc. D. MCLIIII. post festivitatem sancti Michaelis . . . Federicus rex Romanorum . . . per partes Veronenses Lombardiam intravit'.

c. 4: 'Unde statim, dum essent ante conspectum regis in Roncalia, precibus et ortatu Papiensium inimicos et malefactores eorum, quorum multi prudentia et fortitudine Terdonensium civium in bello erant capti et in vinculis carcerati in ipsa civitate custodiebantur, ante suam maiestatem duci et reddi sibi precepit'.

c. 1 Ende: 'ipse quidem in eodem itinere quoddam castrum eorum combussit, et quidquid mobile est ibi in-

G. Fed. in Lomb.

S. 16: 'A. d. inc. MCLIIII. mense Octubris intravit rex Fredericus . . . Longobardiam cum magno exercitu'.

S. 16: 'Ficte ergo . . . apud Ronchalias et inter eos (sc. Mediolanenses et Papienses) pacem teneri precepit et captivos ab utraque parte sibi reddi iussit'.

S. 16: 'Deinde venit Roxate, quorum bona abstulit, et postea villam et castrum succendit. Et inde

De Ruina.

ventum, a Germanis est ablatum. [c. 2] Interea postquam idem flumen (sc. Ticinum) per pontem de Turbigo cum suis transivit, ortatu et precibus Papiensium et Novariensium eiusdem pontem et duo castella muro et turribus valde munita, quorum unum vocabatur Treccatum alterum Galiatum, iuris domini archiepiscopi et Mediolanensium funditus evertit
Exiunde tunc temporis recedendo flumen Padia ad pontem Testonae trans-eundo . . .

G. Fed. in Lomb.

recedens transivit [S. 17] Ticinum et pontes, quos Mediolanenses hedificaverant, destruxit et circa castrum de Galiate, quod erat archiepiscopi, et quod erat quatuor turribus et muro ab imo fossati vallatum, tentoria fixit et obsedit, donec funditus extirpavit. Et destruxit etiam castra et villas de Momi et Treccate; et inde discedens transpadavit¹.

In der Zahl der mailändischen Ritter, die Tortona zu Hilfe gesandt werden, stimmt De Ruina c. 5 mit den G. Fed. in Lomb. S. 17 überein, die nur daneben noch 200 Bogenschützen¹ erwähnen. Die G. Fred. I. in Italia sprechen unbestimmter von zwei Abteilungen Ritter und Fussvolk². Die Mailänder Konsuln als Führer dieser Hilfstruppe werden nur in De Ruina c. 5 und 9 genannt. Sowohl Amizo de Landriano wie Gotifredus Mainerius sind uns unter den Konsuln von Mailand weiterhin im Jahre 1155 bezeugt³. Der zweite ist nicht mit dem während der Belagerung gefallenen Ritter Mainerius (oder Janinus Mainerius) zu verwechseln⁴. Von den Mailänder Konsulu

1) Durch einen Pfeilschuss fiel z. B. der elsässische Ritter Ulrich von Rheinau, unten S. 109 Anm. 2. 2) Vers 323 f.: 'Quorum consilio Terdonam mittere binas Auxilio properant equitum peditumque cohortes'.

3) Beide ohne Zunamen in dem Schreiben Mailands an Tortona nach dem Wiederaufbau, unten S. 103 Anm. 1; der erste auch 29. Juni 1155, ebendort. Amizo de Landriano kommt als Zeuge (nicht als Konsul) auch 14. April 1153 vor, Giuliani, *Memorie . . . di Milano* 3² (1855), S. 413. 'Guitifredus Maynerius' war nach Acerbus Morena, SS. 18, 636, 5, abermals Konsul im Jahre 1162.

4) G. Fed. in Lomb. S. 17 werden neben 'multi alii mortui et vulnerati' namentlich sechs in Tortona gefallene mailändische Ritter genannt: 'Ugo Vicecomes et Janinus, Mainerius et Albertinus de Carate, Lanfrancus de Cruce et Rugerius de Sancta Maria'. Es ist fraglich, ob zwischen 'Janinus' und 'Mainerius' ein Komma zu setzen ist oder nicht. In der Ausgabe von Holder-

des Jahres 1154, die De Ruina c. 2 als zu Weihnachten amtierend nennt, Manfred de Surisina, Konrad Osa und Obert de Orto, ist nur Obert de Orto anderweitig bezeugt¹. Die fünf weiteren Konsuln, die in dem Urteil zwischen Chiavenna und Piuro vom 14. April 1154 genannt werden², sind andere als die in De Ruina c. 2 erwähnten. An beiden Stellen fehlt der bei Otto von Freising G. Fr. II 16 genannte Girardus Niger. Um die Reihe der Konsuln von 1154 möglichst vollständig zu erhalten, wird man alle diese zusammennehmen müssen. Keinesfalls darf man auf einen Wechsel vor Ablauf des Jahres 1154 schliessen. Nach den G. Fred. in Italia hätten freilich die Mailänder, erbost wegen der Feindseligkeiten König Friedrichs und des drohenden Angriffs auf Tortona, die Konsuln, die dem König Gehorsam geschworen hatten, aus dem Amt entfernt und durch andere ersetzt³, die nun sofort die Hilfssendung nach Tortona in die Wege leiten. Aber dem liegt wohl nur der regelmässige Wechsel der Konsuln im neuen Jahre zu Grunde, bei dem allerdings keiner der alten Konsuln wiedergewählt wurde⁴. Denn gerade Obert de Orto, der zu Roncaglia eine so hervorragende Rolle spielte, war nach De Ruina c. 2 noch zu Weihnachten 1154 im Amt, und die uns bekannten Konsuln von 1155 sind ganz andere

Egger fehlt es, obwohl der Text ausdrücklich sagt, dass sechs Namen genannt werden sollen ('et sex ex eis fuerunt mortui, videlicet . . .'), und offenbar immer je zwei Namen durch 'et' verbunden sind. Der 'Lanfrancus de Curte' bei Galvaneus Flamma und Tristan Calchus, den Holder-Egger als sechsten hinzufügen möchte, ist wohl nur ein Doppelgänger des 'Lanfrancus de Cruce' (so Ann. Plac. Gib., wo SS. 18, 457, 24 ebenfalls 'Janinus Maynerius' ohne Komma gedruckt und die Zahl 6 weggelassen ist), den bereits Codagnellus 'L. de Curte' nennt. Den Tod des Hugo Visconti erwähnt auch Otto Morena S. 594.

1) S. oben S. 98 Anm. 1. 2) Giulini 3², 473 (1154 April 14): 'Sententiam protulit Guertius iudex, consul Mediolani, et cum eo Otto qui dicitur de Raude, et Obertus iudex qui dicitur de Orto, et Guasconus iudex de Mariola, et Bordella, et Albertus de Carate, similiter consules'. Der letzte ist vielleicht mit dem 1155 in Tortona gefallenen Albertinus de Carate identisch, s. S. 101 Anm. 4. 3) Herausg. von E. Monaci, Vers 310 ff.: 'Hec ubi cognovit gens audax Mediolani, Indignata (316 ff.) Convenit in cetum veteremque hortatur honorem Se pariter dictis discendere more paterno, Consulibusque suis, qui regia iussa tenere Iuravere prius, mox aufert culmen honoris, Tamquam sit crimen domino parere benigno, Electisque aliis, qui regia spernere iussa Non timent, illis se subdit rite regendam'. 4) Doch war unter ihnen Anselmus de Orto, wohl der Sohn Oberts und selber als juristischer Schriftsteller bekannt (vgl. F. C. v. Savigny, Gesch. d. römischen Rechts im Mittelalter 5, 154).

als die in De Ruina c. 2 genannten¹. Nach den G. Fred. in Italia, Vers 342, kam die mailändische Hilfe in drei Tagen nach Tortona, und nun erst wagten die Bürger, die sich bisher hinter ihren Mauern gehalten hatten, auch mit kräftigen Ausfällen den Belagerern zuzusetzen². Das kann, wenn richtig, höchstens auf die allerersten Tage der Belagerung zwischen dem 14. und dem 17. Februar, oder eigentlich nur auf die Zeit vom 7. bis 14. Februar vor dem Erscheinen des königlichen Hauptheeres bezogen werden, wo die deutsche Vorhut in Villalvernia eine beobachtende Stellung einnahm³. Der Wechsel der Konsuln, den die G. Fred. in Italia im Auge zu haben scheinen, würde danach etwa Ende Januar oder Anfang Februar stattgefunden haben⁴.

Wenn uns keine tortonesischen Führer namhaft gemacht werden, so wird das dann eben daran liegen, dass die Leitung der Verteidigung durchaus bei der mailändischen Besatzung und dem wiederholt besonders in den Vordergrund gestellten Markgrafen (Obizzo) Malaspina⁵

1) Für die Konsuln von 1155 kommt vor allem das merkwürdige Schreiben der Mailänder an Tortona von 1155 in Betracht, das zuletzt bei Erwig Gabotto, *Il Chartarium Dertonense* usw. 934—1346 (Bibl. d. soc. stor. subalp. XXXI) Nr. 206 S. 342 f. als 'offenbare Fälschung' gedruckt ist. Vgl. O. Holder-Egger in seiner Ausgabe der G. Fed. in Lomb. S. 19 Anm. 1. Aber ich sehe keine stichhaltigen Gründe für die Unechtheit. Zur Herstellung des Textes ist neben Costas Cronaca und Gabotto auch Giulini, *Memorie spettanti alla storia . . . di Milano*. Nuova edizione. 3 (Mailand 1855), S. 448—450 heranzuziehen. Von den zehn Mailänder Konsuln, die am Schluss des Briefes genannt werden (aber ohne dass dies die vollständige Zahl zu sein brauchte), sind für 1155 Amizo und Gotofredus durch De Ruina c. 5 (Amicus de Landriano und Gottifredus Manerius), Amizo, Petrucius und Gilbertus durch Giulini 3, 474 vom 29. Juni 1155 gesichert ('Sententiam protulit Anselmus qui dicitur de Orto consul Mediolani et cum eo Gilbertus qui dicitur Pavarus similiter consul, et in concordia Amizonis de Landriano et Pedroki qui dicitur Marcellinus consulum'). Dass die übrigen, Arvadinus, Arialus, Pedronus, Gulielmus, alter Arialus und Marchisius, bisher nicht anderweitig belegt sind, besagt bei dem Stande der mailändischen Quellenveröffentlichungen garnichts. Ein Markisius Calcaniolus war Konsul am 14. April 1153, Giulini 3, 413. 2) G. Fred. in Italia, Vers 341 ff.: 'Talibus auditis, festinat abire iuventus Terdonamque tribus pervenit leta diebus. At Terdonenses, susceptis Mediolani Civibus, exultant et, qui se menibus urbis Inclusi primum vix posse latere putabant, Nunc acies inferre parant' usw. 3) S. S. 110. 4) Nach Giulini 3², 450 wechselten in der Tat die Konsuln in Mailand gewöhnlich am 1. Februar. 5) Unten c. 5 S. 151, c. 6 S. 152, c. 9 S. 155; auch c. 11 bei dem Wiederaufbau. Die Malaspina sind bekanntlich eine Linie der Obertiner, also mit den Este und den jüngeren Welfen stammverwandt, vgl. Bresslau, *Jahrb. d. deutschen Reichs unter Konrad II.*, Bd. 1, S. 420 ff.

war. In der Tat schildern z. B. die *Gesta Frederici I.* in Italia die Mailänder als die eigentliche Seele des Widerstandes; mit ihrem Eintreffen beginnt erst die tätige Abwehr der bisher sich ängstlich in ihren Mauern haltenden Bürger, und sie sind es, die zunächst die Anknüpfung von Verhandlungen hintertreiben, als die Städter schon die Hoffnungslosigkeit ihrer Lage erkennen¹. Der Markgraf Malaspina tritt auch bei Otto von Freising hervor² und war wohl der eigentliche Befehlshaber. Er wird in *De Ruina* regelmässig den mailändischen Konsuln vorangestellt und mit den stärksten Ausdrücken als Krieger und Führer gefeiert; z. B. c. 5 S. 151: '*marchioque Malaspina cum militum et stipendiatorum fortissimorum caterva, qui marchio erat princeps virtutum, corporis fortissimus et ad militandum promptissimus, simul cum eo Mediolanensium consules . . .*'; c. 6 S. 152: '*predictus marchio, tamquam imperator vigilantissimus et in bello strenuus, post prandium, sicut dux providus et ad hostium propulsationem animatus, cum Germanis viriliter dimicans durum cepit inire prelium adeoque pugnando rem bene gesserat, quod omnium iudicio procul dubio de hostibus ipsius triumfaturus erat, ni Dei voluntas aliter permisisset . . .*'; c. 9 S. 155: '*marchio Malaspina et Mediolanenses consules cum civibus urbis et aliis quampluribus nobilibus confidenter ante regis conspectum euntes . . .*'. So wird man als Verfasser am ersten an einen Mann denken, der in näheren Beziehungen zu Obizzo Malaspina stand. Der Markgraf Malaspina wurde später, ebenso wie Markgraf Anselm von Bosco, von den Tortonesen als ihr Einwohner bezeichnet³.

1) G. Fred. in Italia, Vers 343 ff., 392 f. 2) G. Frid. II 20 Ende; vgl. II 26 Ende und Ep. Frid. S. 3 über den von ihm in Tortona gefangen gehaltenen Griechen. 3) Schwur der Pavesen, ohne Datum (Erw. Gabotto, II Chart. Dert. Nr. 9 S. 12): '*Si vero marchio Montisferati et marchio Malaspina et marchio Anselmus de Bosco guerram Terdonensibus fecerint, ac (nicht 'sit', wie G. statt 'at' schreiben will) ipse marchio Montisferati exinde sub iudicio consulum Papię et alii duo marchiones, quos Terdonenses dicunt suos habitatores, sub (statt 'sicut', was G. zu 'si' verbessert) Papiensium similiter et consulum Terdonensium sese ponere noluerint, in eos guerram faciemus*'. E. Gabotto S. 348 bringt diesen Schwur mit dem Vertrage zwischen Pavia und Tortona vom 24. Juni 1165 (Gabotto-Legè, Le carte d. arch. cap. di Tortona Nr. 60 S. 82) zusammen. Das ist aber durch den Inhalt (es besteht Krieg mit Mailand und Piacenza!) ausgeschlossen: ausdrücklich wird das Abkommen von 1165 aufgehoben ('*Sacramenta, que Terdonenses, quando in suburbio habitabant, nobis Papiensibus fecerunt, eis remittimus et totum, quicquid nobis Papiensibus ab eis promissum fuit,*

Gegen einen eigentlich bürgerlichen Verfasser spricht eine Wendung wie 'ultra quod forensibus ratum esset, nimis aspere, caute fortiterque pugnando' (c. 6 S. 152) zusammen mit dem Fehlen einer persönlichen Bezugnahme auf Menschen und Dinge in der eigentlichen Stadt Tortona. Es handelt sich vermutlich um einen Geistlichen der Kirche von Tortona, vielleicht um einen Domherrn¹. Bischof Obert ist nicht nur der einzige Tortonese,

renuntiamus'). Nr. 9 gehört vielmehr zum März 1176, als Tortona seinen Frieden mit dem Kaiser machte und sich einen solchen Schwur von Pavia ausbedang (Erw. Gabotto, Chart. Dert. Nr. 75 S. 96 ff.). MG. LL. Const. I Nr. 286 wird dasselbe Stück zum 4. Februar 1183 gestellt; der Eid der Pavesen mag in der Tat damals im Anschluss an die Bestätigung des Vertrages mit dem Kaiser wiederholt worden sein.

1) Aus den Urkunden bei F. Gabotto e V. Legè, *Le carte dell' archivio capitolare di Tortona* (sec. IX — 1220) ergibt sich folgendes über die Zusammensetzung des Domkapitels (*Sanctorum Laurentii et Innocentii*) um die Mitte des 12. Jahrhunderts:

Propst Obert 1135 März 5. bis 1173 Juni 21. genannt (Nr. 41 S. 57 f., Nr. 47 S. 64—66, Nr. 50 S. 68 f., Nr. 62 S. 85, Nr. 70 S. 91 f.), vielleicht schon 1124 Aug. 11. (Nr. 35 S. 46 f.: 'donnus Ubertus prepositus sancte Terdonensis ecclesie et filius quondam Ingezonis'); seit 1183 Okt. 30. (Nr. 98 S. 123) ist Propst Rubald bezeugt.

Archidiakon Ugo 1148 März 12. bis 1181 Jan. 8. genannt (Nr. 47 S. 64—66, Nr. 50 S. 68 f., Nr. 62 S. 85, Nr. 74 S. 93—95, Nr. 77 S. 97 f., Nr. 78 S. 98, Nr. 88 S. 116 f., Nr. 89 S. 117 f.); 1192 März 22. tritt der Archidiakon Opizo auf (Nr. 120 S. 146).

Erzpriester Albert 1148 März 12. bis 1151 Dez. 12. (Nr. 47 S. 64—66, Nr. 50 S. 68 f.; A. F. Trucco, *Cartari di Rivalta Scrivia* I Nr. 110^{bis} S. 107).

Kanoniker:

1148 März 12. (Nr. 47 S. 64—66) werden genannt:

Obertus cantor et primicerius (O. cantor auch 1150 Sept. 18, Nr. 50 S. 68 f.),

Wido presbiter,

Otto diaconus (ein Otto de Lomello 1150 Sept. 18),

Amicus diaconus (auch 1150 Sept. 18),

Bartholomeus diaconus,

Robaldus subdiaconus,

Johannes subdiaconus (ein Johannes erscheint später 1173, 1187, 1190, Nr. 70 S. 91 f., Nr. 107 S. 131 f., Nr. 115 S. 141, ein Johannes de Canali 1180, 1184, 1187, 1188, 1192, Nr. 83 S. 104—106, Nr. 100 S. 124 f., Nr. 108 S. 132, Nr. 110 S. 133 f., Nr. 120 S. 146),

Rubaldus sacerdos (ein Rubaldus presbiter neben Propst Rubald auch 1187, Nr. 106 S. 131),

Bertramus sacerdos (als presbiter 1150 Sept. 18. bis 1177 Febr. 9., Nr. 50 S. 68 f., Nr. 63 S. 86, Nr. 64 S. 86 f., Nr. 70 S. 91 f., Nr. 77 S. 97 f.),

Obertus clericus (ein Obertus canonicus schon 1140 Mai 12., Nr. 43 S. 61),

der mit Namen genannt wird, sondern das geschieht mit besonderer Hervorhebung seiner Güte, Klugheit und Gottesfurcht und unter Verwündung des amtlichen, gerade bei ihm auch sonst bezeugten Titels eines 'Bischofs und Grafen'¹. Ausdrücklich wird bemerkt, dass er vorher Propst von Mortara war, ohne dass dies eigentlich zur Sache gehörte². Der Verfasser weiss ferner nicht nur, dass der Bischof dem kaiserlichen Sendboten den Treueid für die Grafschaft leistete und aus seinen Mitteln das ganze Fodrum bezahlte, sondern auch, dass die Eidesleistung 'ungern' erfolgte³. Als die Tortonesen, spätestens im Frühjahr 1154⁴, die königlichen Abgesandten ihres Gehorsams versichern, da erwarten sie zugleich zuversichtlich, dass ihnen gegen ihre Feinde volles Recht werden würde, die, wie De Ruina c. 4 S. 147 hervorgehoben wird, nicht nur die Stadt beunruhigen, sondern auch das Gut der Domkirche schädigen. Ausdrücklich nennt der Verfasser

Wilielmus acolitus (später ein Guilielmus 1168, 1173, 1188, 1190, Nr. 62 S. 85, Nr. 70 S. 91 f., Nr. 110 S. 133 f., Nr. 115 S. 141, ein Guilielmus de Preposito 1177, 1187, Nr. 77 S. 97 f., Nr. 106 S. 131, Nr. 108 S. 132).

Ferner 1150 Sept. 18. (Nr. 50 S. 68 f.) noch:

Benzo (auch 1168 Febr. 19., Nr. 62 S. 85, als diaconus 1170, 1173, Nr. 64 S. 86 f., Nr. 70 S. 91 f., als presbiter 1177, 1180, 1187, 1188, Nr. 77 S. 97 f., Nr. 83 S. 104—106, Nr. 106 S. 131, Nr. 107 S. 131 f., Nr. 110 S. 133 f.);

1168 Febr. 19. (Nr. 62 S. 85) noch:

Rainerius presbiter (auch 1180, 1184, 1187, Nr. 83 S. 104—106, Nr. 100 S. 124 f., Nr. 106 S. 131);

1173 Juni 21. (Nr. 70 S. 91 f.) noch:

Jonathas presbiter (dann 1177—1192, Nr. 77 S. 97 f., Nr. 83 S. 104—106, Nr. 100 S. 124 f., Nr. 106 S. 131, Nr. 107 S. 131 f., Nr. 108 S. 132, Nr. 110 S. 133 f., Nr. 115 S. 141, Nr. 120 S. 146),

A[rlembaldus?] (magister Arlenbaldus 1177, 1180, 1184, 1187, Nr. 77 S. 97 f., Nr. 83 S. 104—106, Nr. 100 S. 124 f., Nr. 106 S. 131, Nr. 107 S. 131 f., Nr. 108 S. 132; [Arlen]baldus cantor 1192, Nr. 120 S. 146);

1140 Mai 12. (Nr. 43 S. 61):

Ingenzo.

Ein presbiter Arnaldus ist Zeuge 'in episcopali caminata' 1157 März 6. (Trucco, Cart. di Rivalta I N. 102 S. 102 f.).

1) S. unten S. 147 Anm. 5. 2) c. 4 S. 147 f.: 'Obertus Terdonensis episcopus et comes, vir bonus, sapiens et timoratus, magna religione preditus, antea Mortariensis prepositus'. 3) c. 4 S. 149: 'Ergo episcopus pro comitatu, quamvis invitus, fidelitatem fecit ad nuntium ipsius regis . . . ; fodrum insuper dominus episcopus pro se promissit et a se totum persolvit'. Vgl. unten S. 130 Anm. 2. 4) Ueber die Zeit s. S. 129 und 147 Anm. 3.

von De Ruina c. 5 Anfang als Lagerplatz des Königs den Weinberg der Domherrn ('vinea canonicorum'). Bei der Uebergabe der Oberstadt ist, wie diese neue Quelle, und nur sie, berichtet (c. 9 S. 155), für alles Gut, das sich in Kirchen und sonstigen geweihten Orten befinde, Sicherheit versprochen, dieses Versprechen aber, wie es c. 10 unter besonderer Hervorhebung des Frevels gegen die Kirche heisst, dann von den Pavesen trotz ausdrücklichen Verbotes schmähhlich gebrochen worden. Auch ausserhalb Tortonas zeigt der Verfasser gerade von einzelnen Vorgängen, die Kirchen betreffen, genauere Kenntnis. Nur er erzählt von dem Erscheinen des Erzbischofs Obert in Roncaglia 1154 'cum magna manu clericorum et militum 'sancta cruce more solito precedente'¹, und seiner ehrenvollen Aufnahme durch König Friedrich (c. 1 S. 145). Nur er weiss, dass der König in Asti im Hause der Domkanoniker Quartier nahm (c. 2 S. 146). Im deutschen Heere erregen besonders die geistlichen Fürsten die Aufmerksamkeit des Verfassers. Von Weltlichen nennt er ausdrücklich nur den Sachsenherzog (Heinrich den Löwen)², von Geistlichen dagegen die Erzbischöfe von Trier und Köln, den Patriarchen von Aquileja, die Bischöfe von Bamberg, Konstanz und Worms, sowie den Abt von Stablo (c. 5), und bei dem missglückten Handstreich vom 7. Februar 1155 weiss er wohl, dass es sich um Leute eines Bischofs (wahrscheinlich von Worms) handelt, kennt aber nicht den Namen des Fürsten, der dabei kommandierte (c. 3 S. 146).

Die Belagerung Tortonas, deren Schilderung den grösseren Teil der Schrift einnimmt, ist ganz vom Standpunkte der Belagerten aus dargestellt, von denen dem Verfasser sehr genaue Berichte geliefert sein müssen, wenn er nicht selber zu ihnen gehörte. An eingehender Vertrautheit mit dem Gelände übertrifft er alle anderen Quellen bei weitem. Er hat eine Menge genauer Zeitangaben, zum Teil nicht nur des Wochentages und Monatsdatums, sondern sogar der Tageszeit³, und bietet

1) Diese feierliche Form wird auch c. 8 S. 154 bei dem Bittgang der Tortoneser Geistlichkeit hervorgehoben ('sacris vestibus induti, crucibus preeuntibus'), bei dem freilich Otto von Freising G. Fr. II 24 den Hergang ähnlich beschreibt. 2) Sowie aus der Lombardei neben dem Bischof von Como den Markgrafen von Montferrat und das Aufgebot von Pavia, Marengo, Vercelli und Novara. 3) c. 9 S. 155 (bei der Uebergabe): 'in secunda feria post nonam Sed in vespere . . . Mane autem facto

überhaupt in jeder Beziehung eine wertvolle Ergänzung zu den andern Quellen über den ersten Romzug Friedrich Barbarossas. Da wir auch von deutscher Seite eine ausführliche Schilderung dieser Vorgänge in den *Gesta Friderici Ottonis* von Freising (II 20—26 S. 122—132) besitzen, die sich auf amtlichem deutschen Material aufbaut, ist es eine lockende und lohnende Aufgabe, diese beiden sich im allgemeinen ergänzenden Berichte unter Benutzung anderer kürzerer Erzählungen, namentlich *Otto Morenas*, der mailändischen *Gesta Federici I. imperatoris* in Lombardia und des von Monaci veröffentlichten Gedichtes über die Taten Kaiser Friedrichs I. in Italien, genauer zu vergleichen, als dies von Legè durchgeführt ist. Das Licht, das dabei auf die Arbeitsweise Ottos von Freising fällt, dessen Darstellung in einigen nicht unwichtigen Punkten berichtigt wird, kann unter Umständen auch in andern Fällen für die Beurteilung seiner Angaben wesentliche Bedeutung erlangen.

In einer Reihe von Punkten ist der Bericht von De Ruina aus Otto von Freising und andern Quellen zu vervollständigen. Der Verfasser von De Ruina kennt z. B. das Datum des missglückten deutschen Handstreichs (7. Februar 1155) vor Beginn der eigentlichen Belagerung, aber nicht den Namen des deutschen Führers bei dieser Gelegenheit (c. 3) — nach Otto von Freising G. Fr. II 20 waren es des Königs Bruder Konrad, Berthold (IV.) von Zähringen und Otto von Wittelsbach, die der König von Bosco zur Erkundung der Stadt vorausgeschickt hatte¹. Bei dem Deutschen handelt es sich nur um eine durchaus erfolgreiche Erkundung, die zur Besetzung eines Brückenkopfes (an der Scrivia) nicht weit von der Stadt führt; von einem Angriff auf die Stadt oder überhaupt einem Kampf weiss er nichts. Nach dem Tortonesen dagegen werden die Angreifer erfolgreich zurückgeschlagen, sodass sie sich nach der Burg Villa (Villalvernia nach Legè, 8 km südlich von Tortona an der Scrivia, 15 km östlich von Bosco, wo der König lagerte) zurückziehen. Der Rote Turm des Tarquinius Superbus, der nach Otto von Freising den Angreifern besonders zu schaffen machte²,

1) 'Quosdam ex militibus cum fratre suo Conrado, Bertholfo Burgundionum duce, Ottone vexillifero suo, ex Baioaria palatino comite, premittendos situmque civitatis exploraturos decrevit' usw. 2) G. Fr. II 20 S. 123: 'In monte terete scopulosam faciem in prerupto laterum preterdente posita, turribus et precipue una lateritia a Tarquinio Superbo

wird in *De Ruina* überhaupt nicht erwähnt, wo natürlich von dem kecken Wagnis des deutschen Trossknechts gegen dieses Bollwerk (G. Fr. II 23) ebensowenig die Rede ist, wie von den einzelnen gefallen deutschen Rittern, die Otto von Freising¹ und die Ebersheimer Chronik² nennen, oder dem missglückten Anschlag Bertholds von Zähringen und Ottos von Wittelsbach auf eine nahe Burg der Mailänder (G. Fr. II 22). Ueberhaupt betont *De Ruina* zwar wiederholt sowohl die gewaltigen Anstrengungen der Belagerer wie die tapfere und erfolgreiche Gegenwehr der Belagerten, bringt aber bestimmte Einzelheiten aus diesen Kämpfen so gut wie garnicht, abgesehen von der Einnahme und der den Pavesen zur Last gelegten Verbrennung der Unterstadt (c. 6), die die Flucht der Bevölkerung in die Domkirche auf der Burg zur Folge hatte (c. 7). Nicht einmal der drei Stadthäupter wird gedacht, die in voller Rüstung durch ein und denselben Schuss einer Belagerungsmaschine neben der Domkirche getötet wurden, wie Otto von Freising zu erzählen weiss (G. Fr. II 21 S. 124 unten), und ebenso fehlen die Namen der sechs gefallen mailändischen Ritter, die in den G. Fed. in Lomb. S. 17 erhalten sind. Auch die Absperrung des die Unterstadt durchfliessenden Ossonabaches durch Heinrich den Löwen und die täglichen Kämpfe um den von den Pavesen bewachten Brunnen im Nordosten der Burg und seine schliessliche Verschüttung durch die Belagerer werden nicht erwähnt, obwohl der drückende Wassermangel auch in *De Ruina* hervorgehoben wird³. Dass der Tortonese keinen Anlass fand, von der Befreiung des vornehmen Griechen aus dem Burgverliess zu sprechen, die der Kaiser selber (Ep. Frid. S. 3) und nach ihm Otto von Freising (G. Fr. II 26 S. 132) hervorheben, wird man leicht verstehen.

olim facta, quae et Rubra nunc ab indigenis dicebatur, superba'; II 21 S. 125 über die vergeblichen Minenkämpfe um diesen Turm. Nach G. Fred. in Italia, Vers 381 ff. hätte dagegen sein Fall sehr dazu beigetragen, den Mut der Belagerten zu brechen. 1) G. Fr. II 21 S. 124: der Bayer Kadolus und der Sachse Johann. 2) c. 29, MG. SS. 23, 446: Ulrich von Rheinau. 3) Otto von Freising, G. Fr. II 21 S. 125 f. 4) c. 7 S. 153: '... ob quorum multitudinem defecit commeatus cum maxima vini et aquae penuria, unde clamor et luctus multus invaluit' usw. Es wäre allerdings nicht ganz ausgeschlossen, dass der unmittelbar anschliessende Text, der von heftigen unaufhörlichen Kämpfen redet, nicht unverderbt überliefert und eine weitere Ausführung, die sich mehr mit den G. Fr. berührte, ausgefallen ist.

Abweichend von Otto von Freising, und mit Ausnahme des dritten Punktes viel eingehender beschreibt De Ruina die Lagerstellen des königlichen Heeres ringsum Tortona (c. 5), den Kampf um die Unterstadt (c. 6), den Bittgang der Tortoneser Geistlichkeit (c. 8) und die Uebergabe mit den vorausgehenden Verhandlungen (c. 9), und wenigstens in den drei ersten Fällen wird die Darstellung der Gesta Friderici nicht nur ergänzt, sondern wesentlich berichtigt¹.

In De Ruina beginnen die Unternehmungen gegen Tortona mit dem abgewiesenen Handstreich der Ritter eines deutschen Bischofs (von Worms?) unter Führung eines ungenannten Fürsten am 7. Februar 1155 (c. 3). Acht Tage lagert dieser deutsche Vortrupp, dessen Unternehmen Otto von Freising als eine wohlgelungene Erkundung ohne Kampf schildert², bei der Burg Villa (Villalvernia nach Legè), bis der König mit den Pavesen (und andern Lombarden, s. unten S. 115) von Bosco herankommt und die eigentliche Belagerung von Unterstadt ('suburbium', in der Ep. Frid. S. 3, 6 'burgus') und Oberstadt (Burg, 'civitas', bei Otto von Freising und in der Ep. Frid. S. 3, 7 und 10 'arx'³) beginnt (c. 3). Es wird dann ausführlich beschrieben, wo die einzelnen Abteilungen des deutschen Heeres ringsum lagerten (c. 5).

Dieser Bericht über die Lagerordnung des königlichen Heeres bietet insofern gewisse Schwierigkeiten für die Auslegung, als die Interpunktion nicht völlig feststeht. Es kann zweifelhaft erscheinen, ob unten S. 150 die Kommata vor oder hinter 'per braidam et battaliolam', 'prope portam de Muro fracto', 'in braidam Sanctae Eufemiae' zu setzen sind, d. h. ob diese Ortsbestimmungen zu den vorhergehenden oder zu den nachfolgenden Personen gehören. Ich habe mich, an den beiden ersten Stellen in Uebereinstimmung mit Legè's Drucken, die sich wohl auch hierin an ihre Vorlage anschliessen, für das erstere entschieden. Auch für die dritte Stelle, wo Legè weder vor noch hinter 'in braidam Sanctae Eufemiae' eine Interpunktion hat, stimme ich noch in der Auslegung mit

1) Für die Lagerordnung und den Bittgang der Geistlichkeit hat das auch Legè I 256 f., II 39—42 ausgeführt. 2) G. Fr. II 20 S. 122; unten S. 146 Anm. 12. 3) Dieser Ausdruck auch bei Gottfrid von Viterbo Vers 118, der davon Vers 120 die 'urbs' unterscheidet. Gottfrid machte den ersten Römerzug als königlicher Kaplan mit, Stumpf 3712.

ihm überein. Dann aber trennen sich unsere Wege. Legè setzt auch an vierter Stelle das Komma erst hinter 'in planitie ante Sanctum Simonem prope murum suburbii', bezieht diese Ortsbestimmung also auf den Erzbischof von Köln, während ich sie zu den folgenden Angaben über das Lager der Pavesen und der übrigen Lombarden ziehe, das auch Otto von Freising in die Ebene östlich und nördlich nach Pavia und Mailand zu verlegt (G. Fr. II 21 S. 123). Denn in dem Satz 'Papienses tentoria et sua castra posuere et forum rerum venalium in eadem planitie inter montem Sanctae Eufemiae et stratam ordinavere, marchio etiam Montisferrati . . . tendas suas et paviliones fixere', ist das Fehlen einer Ortsangabe zu dem 'castra posuere' zu Eingang nicht erträglich.

Die Zelte des Königs, so heisst es in De Ruina c. 5, befanden sich zwischen Sancta Maria Sculpta¹ und der Stadt im 'Weinberg der Domherrn', nach Legè also auf den Hügeln nach Sarezzano zu im Osten von Tortona. Damit stimmt, wie Legè I 257 bemerkt hat, die Chronik von Tortona aus dem späteren 16. Jahrhundert überein, die L. Costa 1814 herausgegeben hat. Ihre weiteren Angaben über die einzelnen Lagerplätze und Kämpfe sind freilich in wesentlichen Punkten weder mit De Ruina noch mit den andern alten Quellen vereinbar. Neben ihm lagerten 'viele Fürsten', nämlich die Bischöfe von Bamberg, Konstanz und Worms, der Abt von Stablo und der Patriarch von Aquileja 'und mehrere andere Grafen und Ritter' in dem Felde vor der Stadt ('per braidam et battaliolam', d. h. wörtlich etwa 'in den Gärten und Aeckern und auf dem Turnierplatze'). 'Andere Fürsten' schlugen ihr Lager bei dem Tor 'de Muro fracto' ('von der zerbrochenen Mauer') auf, der Erzbischof von Trier 'mit vielen andern' lagerte in dem Acker von S. Eufemia ('in braida Sanctae Eufemiae'), ebenso der Erzbischof von Köln 'mit andern Fürsten'. In der Ebene vor St. Simon (jenseits der Fitteria zwischen den Strassen nach Ponte-

1) Als 'Sancta Maria in Scultabis' in andern Zusammenhang in den G. Fed. in Lomb. S. 21 erwähnt. Nach der späteren Sage bei Jakob von Acqui wurde die Erbauung der 'ecclesia prima que dicitur usque modo Sancta Maria de Scholta' auf Roland zurückgeführt, als Karl der Grosse die Saracenen in Tortona belagerte und ein Teil seines Heeres dabei 'in monte ubi dicitur Scholta' seinen Stand hatte (Julia Dertona fasc. XXVI, 1910, S. 50). 2) I S. 256 und II S. 39 — 41.

curone und Castelnuovo¹, also im Norden) nahe der Mauer der Unterstadt (die also nicht nur am Südfusse der Burg, wie gewöhnlich aus Otto von Freising G. Fr. II 21 Anfang entnommen wird², sondern weiter um diese herum sich erstreckt haben muss, hatten die Pavesen ihr Lager, die hier zwischen dem Hügel der heiligen Eufemia³ und der Strasse (nach Pontecurone, wie Legè bemerkt) einen Markt abhalten liessen; ebenso der Markgraf von Montferrat, der Bischof von Como und die Aufgebote von Marengo, Vercelli, Novara u. a., 'und viele andere lagerten ringsum'. Im Süden bei dem Stefans-Tore⁴ lagerte der Herzog von Sachsen. 'So umschloss der König mit seinem Heere die Stadt und die Unterstadt von allen Seiten so, dass niemand hinein oder hinaus konnte'. Der Schlusssatz: 'Et sic rex cum sua caterva civitatem et suburbium ex omni parte ita circumdedit, quod nemo intrare nec exire poterat', entspricht vollkommen dem, was Otto von Freising G. Fr. II 21 Anfang schreibt: 'Receptis igitur ad angustias arcis Terdonensibus . . . mons ipse circumquaque⁵ a principe, ne nullus effugiendi pateret miseris aditus, obsidione vallatur'.

Auch im einzelnen bestätigen sich beide Erzählungen in wichtigen Punkten. Auch nach G. Fr. II 21 lagert Heinrich der Löwe im Süden, in der Unterstadt nach dem Apennin zu und das Aufgebot von Pavia, das bald auf Befehl des Königs durch den Markgrafen von Montferrat und andere italienische Herren verstärkt wird (S. 124 f.), in der Ebene nach Norden und Osten nach Pavia und Mailand zu⁶. Aber der Platz des Königs selber wird hier

1) Legè II S. 39. 2) Obwohl das vielleicht hier nicht gesagt sein soll. Denn 'in suburbio, quod meridiem versus Apenninum respicit' kann auch heissen 'in dem Teil der Unterstadt, der nach Süden dem Apennin zu gelegen ist. G. Fr. II 20 wird von den 'suburbia muro, turribus suffulta' in der Mehrzahl gesprochen. 3) Kapuzinerhügel, Legè II S. 39. 4) Später Porta di Genova, dann Porta di Serravalle genannt, Giac. Carnevale, Notizie storiche dell' antico e moderno Tortonese 1 (1845), S. 262, vgl. Legè II S. 39. 5) Dieser Ausdruck in De Ruina kurz vorher. 6) G. Fr. II 21 Anf.: '(S. 123) . . . mons ipse circumquaque a principe . . . obsidione vallatur, principe ipso ex occidentali parte, Heinrich duce Saxoniae in suburbio, quod meridie versus Apenninum respicit, Papiensibus in campania, quae contra Papiam seu Mediolanum ad orientem vel aquilonem extenditur residentibus . . . (S. 124 f.) Quia vero castra Papiensium maiorem incursum caeteris sustinebant, iunguntur eis ex imperio principis Gwilhelmus marchio de Monteferrato et quidam alii ex Italicis baronibus. Erat enim ex ea parte puteus seu fons, quo solo poterant oppidani uti . . .

im Westen und nicht, wie aus den Ortsangaben in *De Ruina* folgt und einer so wohlunterrichteten und genauen Quelle gegenüber nicht zu bezweifeln ist, im Osten von Tortona angegeben. Die Angabe Ottos von Freising ist, wie Legè ausgeführt hat, falsch¹; statt 'principe ipso ex occidentali parte . . . residentibus' muss es 'ex orientali parte' heissen. Es handelt sich dabei wohl sicher um einen Irrtum Ottos, der ja nicht selber mit an Ort und Stelle gewesen war, und nicht um einen 'Fehler eines Abschreibers'², da in allen Handschriften aller Rezensionen 'occidentali' steht.

Von den Angehörigen des königlichen Heeres werden in *De Ruina* namentlich die geistlichen Fürsten vollständiger aufgezählt, als in andern erzählenden Quellen, die dagegen mehr weltliche Fürsten mit Namen nennen. Doch sind uns alle in *De Ruina* genannten und noch eine Reihe weiterer, sowohl geistlicher wie weltlicher Fürsten aus den Urkunden des Königs und anderer bekannt, aus denen zuletzt Simonsfeld I S. 250—252 ein Verzeichnis der Teilnehmer des ersten Römerzuges zusammengestellt hat³. In der Urkunde, die Friedrich am 20. April 1155 'in destructione Terdone' für das Kloster St. Leo und Marinus in Pavia ausstellte, werden ausser den in *De Ruina* c. 5 genannten (den Erzbischöfen von Köln und Trier, dem Patriarchen von Aquileja, den Bischöfen von Bamberg, Worms und Konstanz, Heinrich dem Löwen und dem Montferrater) noch die Bischöfe Heinrich von Lüttich und Ortlieb von Basel, die Herzoge Heinrich von Kärnten und Berthold von 'Burgund' (Zähringen), Pfalzgraf Otto von Wittelsbach und Markgraf Ottokar von Steiermark aufgeführt⁴. Es fehlen der Bischof von Como,

1) Wenn Legè I 256 und II 40 für die Angabe von *De Ruina* auch anführt, dass sonst eine Lücke in der Einschliessung im Osten bestanden habe, so ist das nicht völlig zwingend, weil nach derselben Quelle gerade neben den Pavesen und den andern Lombarden auch 'alii multi circumquaque ordinati sunt', an der fraglichen Stelle also ungenannte Abteilungen stehen könnten. 2) Legè II S. 41; I 256 heisst es sogar 'des Abschreibers oder Setzers'. 3) Nicht erwähnt ist hier die Angabe des hier allerdings etwas wirren Vincenz von Prag, MG. SS. 17, 665, 17 und 44, dass auch der junge Friedrich von Rotenburg seinen königlichen Vetter begleitete. Diesen und den Böhmenherzog nennt auch die von Costa herausgegebene *Cronaca di Tortona* an hervorragender Stelle. 4) Ausserdem noch 'Wido de Sancto Nazario'. Stumpf 3705 (Stumpf, *Acta imperii inedita* S. 161—163 Nr. 126). Der Kölner ist Rekognoszent, die andern sind Zeugen.

der zuletzt in Roncaglia beim König bezeugt ist¹, sowie Markward von Fulda und Wibald von Stablo, die aber vorher und nachher in andern königlichen Urkunden auftreten². Die Anwesenheit des Abts von Fulda im Lager vor Tortona wird ausserdem ausdrücklich in der Ebersheimer Chronik erwähnt³. Ebendorthin kam zu Heinrich dem Löwen der neu gewählte Bischof Gerold von Oldenburg⁴. Otto Morena und Otto von Freising erwähnen vor Tortona nur Heinrich den Löwen und den Markgrafen von Montferrat, letzterer ausserdem G. Fr. II 20 des Königs Bruder Konrad, der nur bei ihm vorkommt, Berthold von Zähringen und Otto von Wittelsbach (die beiden letzten auch G. Fr. II 22). Auf dem Rückmarsch von Rom nennt Otto von Freising ferner (G. Fr. II 38) den Patriarchen Piligrin von Aquileja, Bischof Eberhard von Bamberg, Graf Berthold (von Andechs), Herzog Heinrich von Kärnten und Markgraf Ottokar von Steiermark, sowie (G. Fr. II 36 Ende) Abt Wibald von Corvey und Stablo. Von den Grafen, die Simonsfeld auf dem ersten Römerzuge nachweist⁵, ist keiner namentlich vor Tortona bezeugt, doch werden Heinrich von (Regen)stauf (Burggraf von Regensburg), Graf Albert von Wernigerode und Graf Christian von Oldenburg zusammen mit Bernhard Vitzthum von Hildesheim, Adelgoz (von Schwabegg), Vogt von Augsburg, Mangold von Otterswang und Lippold von Herzberg u. a. in einer Urkunde Heinrichs des Löwen aus Asti, also Ende Januar oder Anfang Februar 1155⁶, Werner von Habsburg und Ulrich von Lenzburg in Rivarolo am 13. Januar 1155, der Lenzburger auch in Castelnovo (sö. Piacenza) am 5. Mai 1155 genannt⁷. Die Angaben in De Ruina c. 5 stimmen also sehr gut zu dem, was wir sonst wissen,

1) Stumpf 3701. Vorher Stumpf 3696 vom 19. November 1154.
 2) Wibald in Stumpf 3704 (vom 13. Januar 1155 in Rivarolo, vgl. 3704a) und 3706 (vom 5. Mai 1155 in Castelnovo sö. Piacenza). Der Fuldaer in Stumpf 3703 (vom 3. Januar 1155 in Casale) und 3706.
 3) Chron. Ebersheim. c. 29, SS. 23, 446, 20. 4) Helmold I 80 S. 151 (herausg. von B. Schmeidler, M.G. SS. rer. Germ.). 5) Simonsfeld I 252: Berthold von Andechs, Ernst von Hohenburg, Werner von Habsburg, Ulrich von Lenzburg, Werner von Baden, Goswin von Falkenburg, Heinrich von Tecklenburg, Friedrich von Eppan, Albert von Wernigerode, Christian von Oldenburg und Burggraf Heinrich von Regensburg, aus Italien Graf Guido von Biandrate. 6) Zuletzt im Thurgauischen Urkundenbuch II 133—135 Nr. 40. Simonsfeld I 293 Anm. 28. 7) Stumpf 3704, 3706. In 3704 (13. Januar 1155) auch 'Bolisavus dux Polonie': wohl mit Simonsfeld als der älteste Sohn Wladislaws II. zu deuten.

erweitern aber hinsichtlich der fürstlichen Teilnehmer unsere Kenntnis nicht gerade. Dagegen finden wir nur in *De Ruina* c. 5 ausdrücklich auch die Aufgebote anderer lombardischer Städte, ausser Pavia, im deutschen Heere aufgeführt, nämlich die von Marengo, Vercelli und Novara¹. Diese Angabe ist sicherlich, auch für Marengo, damals Reichslehen des Markgrafen von Montferrat, vollkommen zutreffend. Auch 1158 leisteten diese vier Städte zusammen mit Parma, Cremona, Asti, Como, Bergamo, Biandrate, Bergoglio und Gamondo dem Kaiser Heeresfolge². Die Meinung, dass 1155 Gamondo und Bergoglio auf mailändischer Seite gegen Friedrich gestanden hätten oder dass Marengo erst 'im Zusammenhang mit der Zerstörung Tortonas' von Friedrich unterworfen worden sei³, ist unhaltbar, zumal der König im Februar 1155 in Gamondo weilte, ohne dass von irgend welchen Feindseligkeiten die Rede ist⁴.

Otto von Freising bezieht, wie hervorgehoben werden muss, obwohl es nicht zur Erklärung des oben berührten Widerspruches dienen kann, seine Angaben über die Stellungen der Belagerer auf den Zeitpunkt, wo die Unterstadt bereits genommen war und der Kampf nur noch um die Burg, die Oberstadt, ging. *De Ruina* gibt dagegen die Stellungen an, von denen aus zunächst die Unterstadt und dann erst die Oberstadt angegriffen wurde. Das hängt damit zusammen, dass nach Otto von Freising die Unterstadt gleich beim ersten Anlauf unmittelbar nach der Ankunft Friedrichs im Sturm genommen wurde. Nach drei Tagen, so erzählt er, folgte der König der Erkundungsabteilung, die sich auf dem Ostufer des Flusses nicht weit von Tortona (der Scrivia) festgesetzt hatte, und griff nach anfänglichen Schwierigkeiten, den angeschwollenen Fluss zu überschreiten, mit ihr vereinigt die Stadt an, deren 'suburbia' beim ersten Sturm in seine Hand fielen⁵. Nach *De Ruina* verstrichen dagegen acht

1) Nur Vincenz von Prag, SS. 17, 666, 10 f., nennt neben Pavia noch Cremona, das in *De Ruina* fehlt: 'forti militia eam (sc. Terdonam) cingens, Papiensibus, Cremonensibus et aliis Lombardie civitatibus auxilium ei prestantibus'. Abteilungen aus Novara helfen nach Otto Morena S. 593, 21 bei der Einnahme von Galliate und Trecate. 2) G. Fed. in Lomb. S. 30. 3) P. Darmstädter, Das Reichsgut in der Lombardei und Piemont S. 242. 4) S. unten S. 137 Anm. 6. 5) G. Fr. II 20 S. 122: 'Tercia dehinc luce rex suos insecutus altera fluminis ripa tabernacula fixit, suis ex predicti amnis inundatione, qui ex subita imbrum multitudine plus solito excreverat, iungi non valens. Attamen

Tage, bis der König dem Vortrupp folgte (c. 3 Ende, vgl. c. 2 Ende), und die Einnahme der Unterstadt gelang erst am Donnerstag, also nach drei oder vier Tagen, nachdem die Belagerung am Sonntag oder Montag begonnen hatte (c. 3 Anfang) und die Belagerten bis dahin jeden Annäherungsversuch der Feinde an die Befestigungen durch Ausfälle und Wurfmaschinen vereitelt hatten (c. 6). Der Fehler liegt auch hier bei Otto von Freising. Er hat den knappen offiziellen Bericht, den der Kaiser ihm als Grundlage seiner Darstellung übermitteln liess, missverstanden, wie schon Giesebrecht richtig erkannte¹. Denn dort heisst es ausdrücklich: 'Darauf haben wir die durch Natur und Kunst sehr feste Stadt Tortona belagert und nach drei Tagen die Vorstadt erobert, und wir hätten auch die Burg genommen, wenn nicht die Nacht und Unwetter uns gehindert hätten' usw.². Dass die sofortige Einnahme auch der Oberstadt nur durch die Nacht und einsetzendes Unwetter gehindert wurde, wie der Kaiser und nach ihm Otto von Freising meinen, ist ein Zug, der in De Ruina fehlt und über dessen unbedingte Richtigkeit man vielleicht schon damals geteilter Ansicht war.

Während nach De Ruina c. 6 es die Pavesen, die alten Feinde Tortonas, waren, die bei dem Kampf um die Unterstadt am 17. Februar 1155 sogleich Feuer anlegten und alles, Klöster, Häuser, Mühlen, niederbrannten, nennt Otto Morena Heinrich den Löwen als denjenigen, der mit seinen Sachsen die Vorstadt einnahm und verbrannte³. Man hat das letztere dadurch bestätigt gefunden, dass Heinrich der Löwe nach Otto von Freising in der Folge in der südlichen Unterstadt lagerte⁴. Es werden wohl, wie es auch eine Unterstadt nicht nur im Süden gegeben haben muss, beide in gleicher Weise sich diese Tat zurechnen dürfen.

—

non multo post fluviolo aliquantisper mitigato, transvadandi labore suis adiunctus ad civitatem properavit; primoque assultu suburbia muro, turribus suffulta cepit et expugnavit'.

1) Giesebrecht 6, 338, vgl. 5, 47. Mit Unrecht folgte Simonsfeld I 296 Anm. 39 wieder Otto von Freising, indem er den Widerspruch zwischen Ep. Frid. und G. Fr. leugnete. 2) Ep. Frid. S. 3, 5: 'Deinde Terdonam civitatem munitissimam natura et arte obsedimus; et post tres dies burgo capto, ipsam arcem cepissemus, nisi nox et maxima tempestas nos cohibuisset' usw. 3) MG. SS. 18, 594: 'dux Henricus cum suis Saxonibus iam dudum burgum ipsius civitatis ceperat et illum comburendo penitus destruxerat'. 4) Simonsfeld I 297 Anm. 44.

Unter den Einwohnern, die sich in die Oberstadt ge-
 flüchtet hatten, entstand bald grosse Not, wie alle Quellen
 im ganzen übereinstimmend schildern. Nach De Ruina
 c. 7 diente insbesondere die hochgelegene Domkirche der
 grossen Menge Armer und Gebrechlicher mit ihrem Vieh
 als Zufluchtsort. Als solchen kennen sie auch die G. Fed.
 in Lomb. S. 17, nach denen nach der Kapitulation 'alii
 egressi sunt, alii remanserunt in maiori ecclesia'. Von den
 Qualen, die die Belagerten zu erdulden hatten, wird ge-
 wöhnlich nur oder doch in erster Linie der unerträgliche
 Wassermangel hervorgehoben, wie besonders von Otto von
 Freising¹, der sie schliesslich wesentlich vom Durst be-
 zwungen werden lässt² und daneben nur, wie die Gesta
 Fred. in Italia³, von Krankheiten spricht⁴. Den Mangel
 an Wein neben dem an Wasser heben die G. Fed. in
 Lomb.⁵ mit ähnlichen Worten hervor wie De Ruina⁶.
 Den Mangel an Lebensmitteln, den De Ruina nicht nur
 c. 7 neben dem Durst erwähnt, sondern c. 8 Ende all-
 gemein in den Vordergrund stellt⁷, betont sonst nur noch
 Gottfried von Viterbo⁸. Nach den G. Fred. in Italia
 Vers 397 wären dagegen diese noch reichlich vorhanden
 gewesen.

Den erfolglosen Bittgang der Tortoneser Geistlich-
 keit zum Könige am Karfreitag erzählt De Ruina c. 8
 ohne die ziemlich frei komponierte Rede, die Otto von
 Freising den Tortonesen in den Mund legt (G. Fr. II
 24—26), und mit einem wesentlichen Unterschiede, den
 Legè besonders hervorhebt⁹. Bei Otto bittet der Klerus
 nur für sich um freien Abzug und lehnt es ausdrücklich
 ab, sich für die frevlerische Stadt und ihre Bürger zu

1) G. Fr. II 21 S. 125, 3 ff., 30 ff.; II 24 und 25 S. 128, 3: II 26
 S. 131, 29. 2) G. Fr. II 26: 'Tot impulsionum ac maxime sitis

defatigatione fracti'. Ganz ähnlich Otto Morena SS. 18, 594: In ipso
 vero die, Ugone Vicecomite aliisque quam pluribus Mediolanensibus et
 Terdonensibus machinis et pretheriis (= petreriis) aliisque armis iam
 interfectis, vivis etiam maxima aque penuria constrictis . . .

3) Heraus-
 gegeben von E. Monaci Vers 394—402: 'Urguet enim preter bellum
 morbusque sitisque, Multus et in clausa populus defungitur urbe. Arent
 iam putei, siccantur et undique fontes, Cumque ceres superet, latices et
 pocula desunt. Expectant imbres frustra . . . Tandem victa siti bello
 morboque iuventus'. 4) Otto von Freising G. Fr. II 25 S. 134: 'iam

ex fetore pestilentiae morbosos et iam morti proximos'. 5) S. 17:
 'Deficiente autem aqua et vino'. 6) c. 7: 'defecit commeatus cum
 maxima vini et aquae penuria'. 7) c. 8 Ende: 'in tanta rerum
 calamitate et victus inopia'. 8) G. Friderici Vers 121: 'Hinc cibus

artatur. fons tollitur'. 9) I 257, II 41 f.

verwenden, von deren Geschick er das Seine trennen möchte¹. Nach De Ruina c. 8 erfolgt der Auszug der Geistlichkeit auf Beschluss der Bürgerschaft, um die königliche Gnade für die Eingeschlossenen zu erwirken², und diese Darstellung hat, wie Legè richtig bemerkt, entschieden die innere Wahrscheinlichkeit für sich, zumal auch in die Rede des Klerus bei Otto von Freising schliesslich trotz aller Ablehnung ein Versuch, die Haltung der Stadt zu entschuldigen, eingeflochten ist³. Nur so ist es recht verständlich, dass der König die Bittflehenden rundweg abweist, ohne sie überhaupt vorzulassen, 'um, im Innern zwar zur Barmherzigkeit gestimmt, nach aussen den Schein der Schwäche zu vermeiden', wie Otto von Freising G. Fr. II 26 Anfang beschönigend sagt, 'von un-erträglichem Zorn und Unwillen erfüllt', wie es mit bezeichnendem Unterschied des Tones in De Ruina c. 8 S. 154 heisst⁴. Wohl nur zufällig ist der Anklang in der Schilderung des Auszugs der Geistlichkeit zwischen G. Fr. II 24: 'clerici et monachi cum oppidanis inclusi, vestibus sacris induti, cum crucibus, turibulis caeterisque Christiani ritus ornamentis portis apertis egressi ad tentoria principis venire cupiebant', und De Ruina c. 8 S. 154: 'omnes urbis sacerdotes et clerici . . . sacris vestibus induti, crucibus preeuntibus ac ipsius misericordiam clamantibus, ad regis conspectum accedere voluerunt'.

De Ruina c. 8 Anf. nennt Gründonnerstag und Karfreitag für die Beratung in der Stadt und den Bittgang.

1) G. Fr. II 25 S. 127: 'Neque enim pro condempnata civitate nec pro civibus maiestate reis preces afferimus . . .'; S. 130: '... Nos miserum vulgus, nos Dei tantum servicio mancipati nostram intueamur sortem. Nichil ad nos de tyrannis terrae . . .'; S. 131: 'Nichil fecimus, alienas ob culpas plectimur. Nobis, quesumus, pietas pareat principis et, si miserae non vult ignoscere civitati, nos saltem inermes, iam ex fetore pestilentiae morbosos et iam morti proximos, libertati datos de tam gravibus claustris exire permittat'. 2) c. 8 S. 153 f.: '... concernendo Terdonenses durum et difficilimum esse bellum . . . et in ea conditione impossibile esse diutius permanere, concilio inter cives habito, omnes urbis sacerdotes et clerici, ut regis iram mansuetudine lenirent eiusque sevitiis et animum ad misericordiam sacra humilitate inclinarent, . . . ad regis conspectum accedere voluerunt'. 3) G. Fr. II 25 S. 129 f. 4) G. Fr. II 26 Anf.: 'Cognitis his princeps animum quidem intus ad misericordiam flexum praesentis, sed dissolutionis suspicionem vitans extra eum in prioris severitatis constantia servavit, illis, ut ad arcem redeant, iussis. Condescendebat enim miserae cleri sorti, sed subridebat superbi populi fortunae . . .'. De Ruina c. 8 S. 154: 'Quos ipse, intollerabili ira et indignatione accensus, non solum audire contempsit, sed nec ad eius praesentiam venire permisit . . .'.

Den Karfreitag als Tag des letzteren kennt auch Otto von Freising G. Fr. II 24, der von der Beratung nichts weiss. Vom Gründonnerstag bis zum Ostermontag, vier Tage, liess nach ihm König Friedrich aus Rücksicht auf das Fest eine Waffenruhe eintreten, die aber von den Belagerten hinterlistigerweise zur Erbauung einer Wurfmaschine verwendet wurde. Freilich brachte ihnen diese wenig Nutzen, da eine damit beschädigte feindliche Wurfmaschine bald wieder ausgebessert wurde¹. De Ruina weiss davon und von einer Waffenruhe nichts, sondern spricht hier, nach der Abweisung der Geistlichkeit, von der Herstellung mehrerer Belagerungsmaschinen, Wurfmaschinen und Mauerbrecher durch den König, der aber auch so nicht zum Ziel kommt, bis er seine Zuflucht zur List nimmt. De Ruina schildert nun ausführlich, wie der König nach längeren Verhandlungen durch Vermittlung eines Abtes Bruno den Tortonesen nicht nur das Leben und alles Gut, das sich in Kirchen und an andern geweihten Orten befinde, sondern auch Erhaltung ihrer Befestigungen versprochen und so am 18. April ihre Ergebung erreicht, am folgenden Tage aber die Stadt unter besonderer Beihilfe der Pavesen geplündert und zerstört habe (c. 9 und 10 Anf.). Nur das Leben blieb den Bürgern (c. 9 Ende). Die Pavesen setzten dann das Werk der Verwüstung nach dem Weitermarsch des Königs bis zum 29. April gründlich fort und vergriffen sich auch gegen den dem Könige geleisteten Eid an den Häusern und dem Hab und Gut, das in die Kirchen und die Kirchhöfe gebracht war (c. 10).

Dieser Bericht enthält zweifellos eine Reihe zutreffender und wichtiger Angaben, erweckt aber als Ganzes in mehrfacher Beziehung Bedenken. Der Verfasser möchte den Anschein erwecken, als ob Tortonas harte Bestrafung nur unter Vertragsbruch der Feinde zustande gekommen sei, und wagt dies dann doch nicht ganz ausdrücklich und im einzelnen bestimmt zu behaupten. Da der König die Stadt nicht mit Gewalt be-

1) G. Fr. II 24: 'Appropinquabat paschale festum, et princeps religionis intuitu quatuor diebus, id est a quinta cenae Domini feria usque ad proximam paschalis ebdomadae secundam feriam, ab arcis impugnatione cessandum statuit'; II 26 S. 131: 'At oppidani nondum tot malis victos se fingentes infra quatuor dies, quibus pro Christiani cultus devotione principem hostibus pacem dedisse diximus, balae tormentum artificiose instruunt, ignorante principe ac eos treugam datam observare estimante' usw.

zwingen konnte, so lesen wir c. 9 Anf. nahm er seine Zuflucht zur List. Aber es sind dann doch, wie bei Otto von Freising¹ und in den G. Fred. in Italia² die Bürger, von denen die Verhandlungsversuche ausgehen und die er eine Weile mit der trügerischen Aussicht auf ein Abkommen hinhält; dieses kommt erst durch Abt Bruno zu stande. Dass es sich um eine vollständige Ergebung handelt, wie das durch die eigene Angabe des Kaisers feststeht³, wird in De Ruina nicht bestritten, sondern nur abzuschwächen gesucht, indem es heisst, die königlichen Unterhändler hätten das nur als eine Formsache hingestellt 'zum Ruhm und zur Ehre des Königs und des heiligen Reichs'⁴. Wie weit die königlichen Unterhändler dazu befugt waren, im Namen ihres Herrn zu sprechen, wenn sie dafür eine milde Behandlung und nicht nur Sicherheit von Leben und Habe, soweit sie in die Kirchen geflüchtet war sondern sogar Unversehrtheit der Stadtbefestigungen in Aussicht stellten, ist jetzt nicht mehr zu bestimmen und war vielleicht schon damals streitig. Die mailändischen G. Fed. in Lomb., die auch die Rolle des Abtes Bruno von Chiaravalle kennen und ihn aus Gram über den Bruch des Versprechens durch den König binnen drei Tagen sterben lassen, stimmen hier mit De Ruina c. 9 überein; in ihnen wird fast geradezu gesagt, dass von der Unversehrtheit der Stadt in dem Abkommen zwischen Friedrich und den Tortonesen nicht die Rede war, sondern dass dies nur ein Versprechen des Königs an Abt Bruno gewesen sei⁵. Sie stehen auch in der Rolle, die sie den

1) G. Fr. II 26 S. 131: 'Tot impulsione ac maxime sitis defatigatione correpti Terdonenses tandem de reddenda per deditionis presidium pertractant arce'. 2) Nach ihnen hätte die mailändische Besatzung zunächst die Anknüpfung von Verhandlungen verhindert. Vers 386 ff.: 'Iamque vident urbem cives non posse teneri . . . (391) iam poscent federa pacis Tradere seque velint ipsi, nisi Mediolani Turba vetet, duro metuens se subdere duci . . . (402) Tandem vieta siti bello morboque iuventus Destinatus ad regem pacem veniamque petitum Iratores, precibus si flectere possint . . .'. Dagegen haben nach Vers 361 ff. die Belagerten in der ersten Zeit die wiederholten Anerbietungen des Königs zurückgewiesen: 'Dux tamen eximius praevidens cives sepe rogans, frustra veniam promittit; at illi, Subsidiis nimium confisi Mediolani, Regem contempnunt pacem veniamque repellunt'. 3), Ep. Frid. S. 3, 10: 'arcem per deditionem occupavimus'. 4) c. 9 S. 155: '... sed velle solum urbis deditionem ob regis et sacri imperii gloriam et honorem. Aehnlich lauten die Worte Friedrichs an die Tortonesen in den G. Fred. in Italia Vers 434 ff., unten S. 121 Anm. 3. Dieser Ausdruck dürfte also damals wirklich gebraucht sein. 5) G. Fed. in Lomb. S. 17: 'reddiderunt se octavo decimo die mensis Aprilis, inter-

Pavesen bei der Zerstörung zuweisen, und in der freilich weit eingehenderen Schilderung des schon am 1. Mai beginnenden Wiederaufbaus durch die Mailänder der Tortoneser Quelle sehr nahe¹.

Die deutschen Quellen, denen Otto Morena und die G. Fred. in Italia zuzurechnen sind, wissen höchstens von der Zusicherung freien Abzugs mit allem, was jeder tragen kann; wie bei Otto Morena² ist dies übrigens auch in den G. Fed. in Lomb. die einzige eigentliche Kapitulationsbedingung. Nach den G. Fred. in Italia bieten sogar die Bürger dem Sieger von sich aus die Zerstörung der Mauern an, wenn er nur ihnen und ihren Bundesgenossen freien Abzug gewähre, wie es auch geschieht³. Noch ausdrücklicher sprechen andere, wie Otto von Freising und

veniente abbate Bruno de Caravalle de Bagnolo, cui promiserat, quod civitatem in suo statu stare permetteret. Data autem fiducia civibus et extraneis exeundi cum hiis, que portare poterant, alii egressi sunt, alii remanserunt in maiori ecclesia. Rex vero cum exercitu suo intravit in eam et eam usque ad solum destruxit, quoniam peccunia accepta a Papiensibus, ut id, si facere posset, ad effectum perduceret, pacto tenebatur. Prefatus vero abbas nimio dolore atque tristitia tentus infra triduum mortuus esse fertur'. In der Tat ist Bruno anscheinend bereits am 18. Januar 1156 nicht mehr am Leben, da an diesem Tage sein Nachfolger Hugo Abt von Chiaravalle auftritt (Giulini, *Memorie di Milano* 3^o, 454 f.). — Auf eine Geldzahlung (der Pavesen) an Friedrich wird, in einem früheren Zeitpunkt, auch angespielt in G. Fred. in Italia Vers 336 f. ('Nititur ut capiat Terdonam rex Fredericus, Fortassis precio contra nos inde recepto'). Auch für die zweite Zerstörung Tortonas Ende 1163 zahlen die Pavesen dem Kaiser 'peccuniam copiosam', G. Fed. in Lomb. S. 56.

1) S. oben S. 99 f. 2) SS. 18, 594: 'se amplius regis manus evadere non posse cernentes, regi se omnes penitus tradiderunt, co videlicet pacto, quod ipsi omnes tam masculi quam femine extra civitatem cum omnibus rebus, quas ipsi portare possent, exirent, alias vero res omnes, quas inde portare non possent, ipsi regi eiusque exercitui penitus dimitterent'. 3) Vers 417 ff.: 'Tradimus ecce tibi, male quam defendimus urbem. Comple tuum votum, cape menia, destrue muros, Nos tamen et socios sine, quo libet, ire solutos. Quod si forte paras captivos ducere, rebus Omnibus ablatiis, cupimus prius omne, quod instat, Et graviora pati vel quavis morte perire'. Der König antwortet, Vers 434 ff.: 'Dedecus esset enim nostro per secula regno, Si nos despiciens urbs parva illesa maneret. Vos tamen, ut petitis, quia penitet, ite soluti, Femina masque simul pueri iuvenesque senesque Vadant quo placeat, veniam damus, urbe relicta. Urbs populata ruet dabit exemplumque ruina. Quo timeant alie Romanum spernere regem'. Und die Ausführung, Vers 448 ff.: 'Discedunt miseri cives sociique dolentes, Regius at miles capta dominatur in urbe. Iamque ruunt turres, iam murus decedit urbis'. 4) G. Fr. II 26 S. 131: 'animabus solum ex miseratione et mansuetudine principis saluti et libertati datis, civitas primo direptioni exposita excidio et flammae mox traditur'. Vgl. Ep. Frid.: 'Destructa Terdona'.

Gottfried von Viterbo¹, nur von der Gewährung von Leben und Freiheit, oder nur vom Leben, wie Vincenz von Prag², und auch das wurde nach dem Ligurinus III Vers 563, der freilich nur frei ausschmückt, 'vix procerum precibus multoque rogatu' zugestanden. Dem entspricht, was De Ruina c. 9 Ende als tatsächliches Ergebnis angiebt: 'nihil civibus preter miseram animam relinquere', nur dass nach c. 10 dann doch die Pavesen noch bei dem Abzug Friedrichs schwören müssen, die Häuser und die in Kirchen und Kirchhöfen untergebrachte Habe zu schonen, was sie freilich nicht halten.

Nur aus De Ruina c. 9 erfahren wir, dass der Einzug der Deutschen und der Beginn der Zerstörung erst am Morgen nach der Uebergabe, also am 19. April erfolgte. Die hervorragende Beteiligung der Pavesen an der Zerstörung wird auch in den G. Fed. in Lomb. S. 17³ und besonders bei Otto Morena hervorgehoben, während Ughellis *Chronicula Derthonensis* von der 'nequitia vicinorum' statt der 'nequitia Papiensium' spricht. Otto Morena weiss vor allen Dingen ebenso wie De Ruina c. 10, dass die Pavesen zur gründlichen Durchführung des Zerstörungswerkes noch acht Tage an Ort und Stelle blieben und die Mauern, die Türme und alle Häuser vernichteten⁴. Dass die Zerstörung aber trotz aller alten Klagen doch nicht so ganz vollständig gewesen sein kann und sich im wesentlichen nur auf Tore, Türme, Mauern und Verteidigungsanlagen an den Hauptgebäuden erstreckte⁵, während ausser den Kirchen und Klöstern auch

1) Gottfried von Viterbo, G. Frid. Vers 124 ff.: 'Proxima iam morti cedit gens subdita sorti, Introitum regi patulis dedit undique portis; Plebis menbra tamen vitaeque salva manent. Insita telluri rex menia precipit uri; Inde cadunt muri proprii digne perituri'. 2) MG. SS. 17, 666, 12 z. J. 1156: 'vietis solam tribuens salutem'. Weitere Stellen über die Einnahme und die Zerstörung von Tortona verzeichnet Simonsfeld I 302 Anm. 75 und 304 Anm. 82. 3) Oben S. 120 Anm. 5. 4) MG. SS. 18, 594: 'Cumque omnes foras exissent cum rebus illis, quas portare potuerunt, exercitus regis ac ducis et Papiensium intra ipsam civitatem pergens totamque eam expolians ac postea comburens, eam penitus usque ad fundamentum dissipavit. Hiis itaque peractis, rex Terdonam deserens Papiensesque ibi, ut ipsam civitatem bene dissiparent, relinquens, Romam cum exercitu perrexit. Papienses vero muros civitatis et turres ac domos omnes destruentes, post ipsum regem ibi per octo dies steterunt ac deinde Papiam cum magno gaudio reversi sunt'. 5) Nur die Zerstörung der Mauern betont, wie Gottfried von Viterbo, Helmold I 80 S. 151, dessen Gewährsmann Bischof Gerold von Oldenburg im Lager Heinrichs des Löwen den späteren Teil der Belagerung mitmachte: 'fecit deponi' muros eius et adequari solo'; die der Mauern und Türme G. Fred. in Italia Vers 450, vgl. 418.

viele weltliche Gebäude, wenn auch geplündert und verwüstet, stehen blieben, wird neuerdings in Tortona selber betont¹.

Besonders wertvoll ist die neue Quelle wegen ihrer genauen Zeitangaben, die mehrfach die Ereignisse sicherer festzulegen gestatten, als bisher möglich war. Wir können das aber nicht im einzelnen verfolgen, ohne einen Blick auf die erste, kleinere Hälfte von De Ruina zu werfen, die die Vorgeschichte der Belagerung von Tortona vom Beginn des Römerzuges an darlegt (c. 1, 2, 4). De Ruina lehrt hier nicht nur, dass der Zusammenstoß Tortonas mit dem Könige in seinen Anfängen bis in die Zeit zurückreicht, wo die ersten Vorbereitungen zum Römerzuge getroffen wurden, sondern bietet auch sonst einige wichtige Ergänzungen über Friedrichs Zug durch die Lombardei und die Vorgänge in Roncaglia vom 30. November bis 6. Dezember 1154.

Der Bericht beginnt mit dem Einmarsch König Friedrichs in die Lombardei durch das Gebiet von Verona nach Michaelis 1154, um, wie es in Uebereinstimmung mit Otto von Freising heisst, sich in Rom vom Papste krönen zu lassen und den König von Sicilien zu bekämpfen (c. 1). Diese Angaben über den Zweck des Zuges entsprechen genau dem, was Otto von Freising über den Beschluss der Romfahrt auf dem Würzburger Reichstag im Oktober 1152 angiebt². Sie könnten in De Ruina aus dem königlichen Schreiben stammen, mit dem die vorausgesandten Königsboten den Italienern das Kommen Friedrichs ankündigten; dieses lag nach c. 4, wie unten S. 128 gezeigt wird, dem Verfasser von De Ruina vor. Der Zeitpunkt der Romfahrt, Anfang oder Mitte Oktober, ist, wie auch der Weg³, durch andere Quellen vollkommen

1) Julia Dertona fasc. XXV (1910) S. 60 unter Hinweis auf F. Gabotto und V. Legè, *Le carte dell' archivio capitolare di Tortona* Nr. 77 S. 97 (1177 Febr. 9), wo vom Kapitel von S. Laurentius für 3 Solidi jährlich eine 'casa disrupta' verpachtet wird, 'que est in civitate Terdona in porta Leona, cui coheret ab una parte casa Aserbi, ab alia casa Pegoloti, ab aliis duabus partibus via publica'. 2) Vgl. Otto von Freising G. Fr. II 7 Ende: 'In eadem curia (zu Würzburg Okt. 1152) exulibus Apulie, quos Rogerius de solo natali propulerat, lacrimabiliter conquerentibus ac ad pedes principis miserabiliter se proicientibus, expeditio Italica tam pro afflictione horum quam pro corona imperii accipienda paulo minus quam ad duos annos iurata est'. 3) Am genauesten Otto von Freising, G. Fr. II 11: 'Per Brixinoram itaque et vallem Tridentinam transiens, emensis Alpium angustiis, in campestribus Veronensium iuxta stagnum Garde castra metatur'. Er geht dann gleich auf Roncaglia über, II 11.

gesichert. Sie nennen z. B. für den Aufbruch vom Lechfeld Anfang Oktober, wie Otto von Freising G. Fr. II 11 ('circa principium mensis Octobris'), oder 'um Michaelis', wie die Kölner Königschronik Rec. II¹, oder einfach Oktober, wie die Reichersberger Annalen² und die mailändischen Gesta Federici I. in Lombardia³. Spricht schon die letzte Quelle eigentlich, wie De Ruina, von dem Zeitpunkt der Ankunft auf lombardischem Boden, so wird auf diese wohl mit Recht von Giesebrecht (6, 335) das Datum des 22. Oktober bezogen, das die Annalen von St. Eustorgius in Mailand bieten⁴; zu spät giebt dafür jedesfalls Otto Morena den November an⁵. Wenn die Pisaner Annalen den König bereits zu Michaelis in Roncaglia weilen lassen, so beruht dieser Irrtum wohl auf dem ungenauen Ausdruck des Schreibens, mit dem Friedrich sie vor seinem Aufbruch nach Roncaglia lud⁶. Denn in diesem hiess es nach Otto Morena, wenigstens in der an die Fürsten gerichteten Form, 'sie sollten sich zu Michaelis übers Jahr beim Könige in Roncaglia einstellen'⁷. Für den 26. und 27. Oktober 1154 ist Friedrichs Aufenthalt bei Povegliano (bei Villafranca sw. Verona) urkundlich bezeugt⁸.

Er zieht dann nach De Ruina c. 1 weiter durch das Gebiet des Bistums Brescia, wo er am 19. November 1154 'in campo qui vocatur Calegnus'⁹ urkundete, und, was sonst nicht überliefert ist, des Bistums Cremona in die Nähe von Crema an der Adda, wo er 'einige Tage' verweilte. Dieser Aufenthalt, von dem wir sonst nichts hören, muss zwischen den 23. und den 28. November fallen, da der König am 23. November 1154 im Gebiet

1) Chronica regia Coloniensis rec. G. Waitz (MG. SS. rer. Germ., 1880) S. 91: 'Circa festum sancti Mychahelis expedicio regis facta est in Italiam'.

2) MG. SS. 17, 465: 'Fridericus rex ivit in Langobardiam cum exercitu in mense Octobri pro acceptione imperialis coronae a Romano pontifice'.

3) Herausg. von O. Holder-Egger, S. 16, vgl. oben S. 100. Danach Ann. Plac. Gib., MG. SS. 18, 457.

4) In der Ausgabe der G. Fed. I. in Lomb. von Holder-Egger, S. 67: 'A. D. MCCLIII. Federicus Romanorum rex cum Henrico duce primo intravit Lombardiam XI. Kal. Novembris'.

5) MG. SS. 18, 591: 'Venit itaque domnus Fredericus rex in Lombardiam in 1154. ab incarnatione Domini anno, mense Novembris, inditione secunda'. Ganz falsch ist der Mai in den Pöhlde Annalen, MG. SS. 16, 88.

6) Ann. Pisani, unten S. 128 Anm. 3 und S. 129. 7) S. unten S. 129 Anm. 2. 8) Stumpf Nr. 3694, 3695.

9) Oder 'Galegarius': Cologne halbwegs zwischen Brescia und Bergamo? oder Coccaglio? Simonsfeld I 248. Stumpf Nr. 3697.

von Bergamo ('in campo Pergomensis') urkundete¹ und am 28. November bereits bei San Vito und Castiglione war, wie sich aus folgender Erwägung ergibt. Wie De Ruina c. 1 fortfährt, überschritt nämlich Friedrich die Adda zwischen den Burgen San Vito und Castiglione (auf dem rechten Adda-Ufer abwärts von Lodi), weilte zwei Tage im Gebiet des Bistums Lodi und verlegte am dritten Tage sein Lager nach Roncaglia. Durch diesen Bericht werden die in sich widerspruchsvollen Tagesangaben bei Otto Morena, der allein über diese Vorgänge Genaueres bringt, klar gestellt: 'Hospitatusque est', so heisst es bei Otto Morena², 'in die Mercurii (das wäre der 1. Dezember 1154), que fuit secundo die ante Kalendas Decembris (also 30. November), in qua fuit vigilia s. Andree apostoli (= 29. November, Montag), apud Sanctum Vitum et ad Castilionem in Lothesana'. Am selben Tage (ipso die) erobern die Deutschen 'burgum Placentinum de Laude, wo der König selber sein Zelt aufschlägt ('predictus rex suam propriam tensam in ipso predicto burgo Placentino posuerat'). Sequenti vero die Jovis (das wäre der 2. Dezember 1154), in quo tunc fuit festivitas predicti sancti Andree (= 30. November), ivit predictus rex cum omni exercitu suo in Ronchaliam et hospitatus est ibi'. Da Friedrich nach Otto von Freising noch im November in Roncaglia lagerte³ und nach Codagnellus den Andreas-Tag bereits dort beging⁴, also spätestens an diesem Tage (30. November) dort eintraf, steckt der Fehler bei Otto Morena offenbar in den Angaben über das Lager des Königs bei S. Vito und Castiglione. Nach De Ruina dauerte nun der Aufenthalt dort zwei Tage und am dritten wurde nach Roncaglia aufgebrochen. Mithin wird der Uebergang Friedrichs über die Adda und die Einnahme von Borgo Piacentino am Sonntag, den 28. November, und der Aufbruch und die Ankunft in Roncaglia am Dienstag, den 30. November, erfolgt sein, nachdem der König am 28. und 29. November bei S. Vito und Castiglione und in Borgo Piacentino gewilt hatte⁵.

1) Stumpf Nr. 3698. 2) MG. SS. 18, 591. 3) G. Fr. II 12: 'Inde castra movens, in campo Roncaliae super Padum, non longe a Placentia, mense Novembrio resedit'. 4) Johannis Codagnelli Ann. Placentini (Guelfi), herausg. von O. Holder-Egger (MG. SS. rer. Germ., 1901) S. 5: 'MCLIII. rex Federicus primo venit et fecit festum sancti Andree in Roncalia'. 5) Simonsfeld I 248 setzte, in Uebereinstimmung mit Giesebrecht 5, 39, Friedrichs Eintreffen in S. Vito und Castiglione erst auf den 29. November.

In Roncaglia hielt, so fährt De Ruina c. 1 fort, Friedrich nach alter Sitte einen grossen Reichstag¹ 'mit den Erzbischöfen, Bischöfen und Aebten, den Herzögen, Markgrafen und Grafen und den Konsuln der lombardischen und tuscischen Städte und andern klugen Leuten'², dessen Dauer nach De Ruina sieben, nach Otto Morena sechs³ und nach Otto von Freising, offenbar bei beiden nach anderer Zählweise, gar nur fünf Tage betrug⁴, d. h. vom 30. November bis 6. Dezember 1154. Vom 3. und vom 5. Dezember 1154 liegen Urkunden Friedrichs aus Roncaglia vor⁵. Was De Ruina an zwei Stellen, c. 1 und c. 4, über die Verhandlungen in Roncaglia berichtet, ergänzt die andern Quellen aufs willkommenste. In c. 1 ist von dem Auftreten der Mailänder, in c. 4 von dem der Tortonesen die Rede. Dass bereits seit Friedrichs Erscheinen auf italienischem Boden sich viele mailändische Edle und Rechtskundige im Heere des Königs befanden und nun in Roncaglia sich auch Erzbischof Obert von Mailand in feierlichem Aufzuge bei ihm einstellte, erfahren wir nur aus De Ruina c. 1.

Der Mailänder Rechtsgelehrte Obert de Orto, nach Otto von Freising⁶ einer der beiden Konsuln von Mailand, die den Tag besuchten, und anscheinend dem Verfasser von De Ruina persönlich bekannt⁷, war nach De Ruina c. 1 führend an den Urteilen und Satzungen beteiligt, die der König in Roncaglia finden liess und für die Zukunft zu bindendem Recht erhob. Wie weit De Ruina dabei an Einzelurteile neben allgemeinen Erlassen denkt, lässt sich nicht völlig sicher entscheiden. Von letzteren kennen wir das Lehensgesetz vom 5. Dezember 1154⁸, das zwar keine

1) Ueber die Lage von Roncaglia nördlich des Po vgl. neben den letzten Arbeiten von Solmi und Agnelli (dazu O. Holder-Egger und F. Güterbock im Neuen Archiv 37, 327 f.) auch F. Fliedner in der Historischen Vierteljahrschrift 1909, S. 395 ff., namentlich S. 397 ff. über die Vorgänge im Jahre 1154. 2) Zu den 'alii prudentes viri' vgl. kurz darauf: 'consilio principum et legis peritorum', und Otto von Freising G. Fr. II 15: 'ut principe Italiam intrante cunctae vacare debeant dignitates et magistratus ac ad ipsius nutum secundum scita legum iurisque peritorum iudicium universa tractari'. 3) SS. 18, 591, 11: 'mansitque illic per sex dies'. 4) G. Fr. II 16 Anf.: 'Igitur rege apud Roncalias per quinque, ut aiunt, dies sedente et ex principum ac de universis pene civitatibus consulum seu maiorum conventu curiam celebrante, diversa hinc inde diversis ex querimoniis emersere negotia'. 5) Stumpf 3699, 3700. 6) G. Fr. II 16 S. 119. 7) Oben S. 97 f. 8) MG. LL. Constit. I Nr. 148. Wenn Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte 6, 439 Anm. 3 (2. Aufl. von G. Seeliger,

der Ausdrucksweise von De Ruina entsprechende Korroborationsformel, sonst aber einige augenfällige Anklänge aufweist:

Const. I Nr. 148.

Quapropter dum ex predecessorum nostrorum more in universalicuria Runcalie pro tribunali resideremus, a principibus Italicis . . . non modicam accepimus querelam, quod . . .

(1) Habito igitur consilio episcoporum, ducum, marchionum, comitum, simul et palatinorum iudicium et aliorum procerum, hac edictali lege Deo propitio perpetuo valitura sancimus . . .

De Ruina c. 1.

. . . in Roncalia, et more predecessorum eius¹ magnam curiam archiepiscoporum, episcoporum, abbatum, ducum, marchionum, comitum et consulum Lombardiae et Tusciae civitatum et aliorum prudentum viro- rum . . . habuit. His ergo diebus multas audivit querimonias et consilio principum et legis peritorum . . . plures dedit sententias, quas eorumdem sapientum consilio et ortatu, prout eis visum fuit, firmavit et, ut in posterum firmentur teneri, suo edicto precepit . . . ante dominum regem pro tribunali infra tentorium sedentem . . .

Dass nicht fast nur Lombarden aus der Gegend nördlich des Po vor Barbarossas Richterstuhl geladen waren², zeigten schon die bisher bekannten Quellen, die ausser Mailand und Pavia, Como und Lodi gerade Asti und Chieri, also südlich vom Po gelegene Städte, auf-

S. 546 Anm. 1) das Friedensgesetz Friedrichs I. MG. LL. Const. I Nr. 140, das in den Libri Feudorum II 27 überliefert ist, mit Recht nach Italien setzt, so kann es nur auf dem ersten Tag von Roncaglia 1154 erlassen sein. Weiland und Seeliger möchten es allerdings lieber mit Kūch nach Deutschland weisen.

1) Sachlich dasselbe besagt Otto von Freising G. Fr. II 12 Anf.: 'Est autem consuetudinis regum Francorum, qui et Teutonicorum, ut, quotienscumque ad sumendam Romani imperii coronam militem ad transalpizandum coegerint, in predicto campo mansionem faciant' usw.
2) So F. Güterbock, Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 9, 212. Vgl. dagegen F. Fließner, Hist. Vierteljahrschr. 1909, S. 397 Anm. 2.

führen¹ und von den Gesandten Genuas² und Pisasprechen³. Dazu erfahren wir jetzt, dass auch die Sache Tortonas in Roncaglia zur Sprache kam. Die ältere Vermutung, dass die Beschwerden der Pavesen über ihre Nachbarstadt und Friedrichs Aufforderung zur Sühneleistung vielleicht schon auf dem Reichstage zu Roncaglia erfolgt seien⁴, wird dadurch bestätigt. Das Vorgehen des Königs gegen Tortona ist also in jeder Beziehung das Seitenstück zu dem gegen Chieri und Asti, die bekanntlich, wie wir besonders aus Otto von Freising G. Fr. II 16 und 19 wissen, infolge der gegen sie in Roncaglia vorgebrachten Klagen die schwere Hand Friedrichs spüren mussten.

Die Verhandlungen in der Tortoneser Sache waren schon viel früher in die Wege geleitet. Als der König lange vor seiner Ankunft Boten vorausschickte, so heisst es in De Ruina c. 4, nachdem inzwischen der Weitermarsch Friedrichs durch die Lombardei und sein Erscheinen vor Tortona am 14. Februar 1155 erzählt ist, nahm man diese in Tortona ehrenvoll als 'Herren und Gebieter' ('*tanquam dominos*') auf und versprach, nach allen seinen Kräften dem Könige zu gehorsamen, von dem man Gutes erwarte und noch Besseres glaube'. Der Verfasser benutzt hier anscheinend das Mandat Friedrichs an Tortona, das er ausdrücklich erwähnt⁵, und vielleicht auch eine Antwort der Stadt darauf, wenn die folgende Angabe nicht lediglich eine persönliche Auslassung des Berichterstatters über das ist, was man in Tortona von dem neuen Herrscher erwartete: Als Leute, die nach des Königs eigenen Worten unter seinem Schutz und Schirm standen, vertrauten sie darauf, bei einem so grossen und so gerechten Herrn volles Recht gegen ihre Feinde zu finden, die ihnen sehr zusetzten und die Güter der Domkirche schändlich und boshaft beraubten⁶. Diese Angaben

1) Otto von Freising G. Fr. II 16. 2) Ebenda und Cafari-Ann., MG. SS. 18, 22. 3) Ann. Pisani, MG. SS. 19, 242: 'A. D. 1155, inditione 3. Fredericus rex Romanorum venit in Lombardia et in Italiam, et fuit in Roncaglia in festivitate s. Michaelis de mense Septembri et misit nuntios per omnes civitates, ut mitterent ad eum legatos. Ad quem misimus tres sapientes viros . . .'. 4) Simonsfeld I 295 Ann. 34. 5) c. 4: 'sicut in litteris suis mandaverat'. 6) Im März 1176 versprechen später sowohl der Kaiser (Erw. Gabotto, Le carte d. arch. cap. di Tortona Nr. 75 S. 96: 'Possessiones ecclesie Terdonensis, quas nunc habet et tenet, sive per se sive per alium non habet auferre. Et faciet marchionem de Monteferrato quiescere de oppido Staciani, ne episcopus

beziehen sich auf die Sendung des Königs aus Deutschland vor seinem Aufbruch, von der Otto von Freising allgemein als 'altem Brauch' ('mos antiquus') zur Einforderung des 'Fodruns' spricht¹, oder auf die, von der Otto Morena zu 1153 nach dem Konstanzer Reichstag berichtet, wenn diese von der zuerst genannten zu unterscheiden ist². Auf dieselbe Sendung, die Otto Morena erzählt und die nach ihm vor Michaelis 1153 stattgefunden haben muss, bezieht sich wohl auch, was die Pisaner Annalen von der königlichen Ladung an alle Städte berichten³. Der Vercelleser Spruch vom 15. Mai 1154 über die Leistungen der Kirchenvasallen gelegentlich der Romfahrt⁴, ist offenbar durch das Erscheinen von königlichen Bevollmächtigten veranlasst, die das Fodrum einfordern sollten. Dies geschah danach spätestens im Frühling 1154.

Infolgedessen, so fährt De Ruina c. 4 fort, zog der Bischof Obert von Tortona mit den Konsuln der Stadt dem Könige über die Adda entgegen, um durch die Tat das zu erfüllen, was sie den Boten des Königs versprochen hatten. Die Tortonesen stellten sich also bei Friedrich bereits vor Roncaglia ein, wo ihre Anwesenheit ebenfalls durch De Ruina c. 4 bezeugt wird, und zwar vielleicht.

de cetero inquietetur a marchione occasione date pecunie') wie die Pavesen (oben S. 104 Anm. 3) den Besitz der Kirche von Tortona nicht weiter zu kränken; besonders schwört Pavia keine Befestigung im Bistum Tortona anzulegen: 'Nec Bagnolium levabimus nec possessiones ecclesiarum Terdonę, que sunt in montanis, presertius in val de Bolbedra nec in feudum nec in alodium accipiemus nisi forte fructus . . . Nec dabimus opem neque consilium, quod Terdonensis episcopus amittat sua castra ab aliquo homine et possessiones, quas nunc habet et tenet . . . Et quicquid ipse habuit in Viqueria a triginta annis infra, ei non auferemus'.

1) G. Fr. II 15: 'Mos enim antiquus, ex quo imperium Romanum ad Francos derivatum est, ad nostra usque deductus est tempora, ut, quotienscumque reges Italiam ingredi destinaverint, guaros quoslibet de familiaribus suis premittant, qui singulas civitates seu oppida peragrande ea, quae ad fiscum regalem spectant, quae ab accolis fodrum dicuntur, exquirant'. 2) SS. 18, 590, 40 ff.: 'Rex itaque suos legatos per Alamaniam, Saxoniam, Provinciam, Burgondiam, Lombardiam, Tusciam, Romaniam et per universum Romanum imperium misit, iubens archiepiscopis, episcopis, abbatibus, comitibus, marchionibus, ducibus ac universis aliis dictarum provinciarum principibus, quatenus ipsi cum suis equitibus, quam honorifice possent, deinde usque ad festivitatem sancti Michaelis proxime venientis et unum annum cum ipso in Lombardia in Ronchalia essent'. 3) Oben S. 124 und S. 128 Anm. 3. 4) P. Scheffer-Boichorst, Zur Geschichte des XII. und XIII. Jahrhunderts, Berlin 1897, S. 20 ff.

als der König zwischen 23. und 28. November (oben S. 124 f.) bei Crema an der Adda lagerte, weil das der erste in De Ruina erwähnte Aufenthalt Friedrichs ist und von da an der Weg des Königs nach Roncaglia Tag für Tag verfolgt wird¹. Dazwischen wird von dem Treueid gesprochen, den der Bischof, wiewohl wider Willen², für die Grafschaft und die Konsuln für sich und ihre Stadt dem Vertreter des Königs schwuren, und dem Fodrum, das der Bischof — und zwar ganz aus eigener Tasche, während sonst die Vasallen der Kirche beizusteuern hatten³ — und die Konsuln bezahlten. Danach geschah das wohl nicht erst auf der Fahrt zum Könige, sondern offenbar vorher, als die königlichen Abgesandten den königlichen Befehl zur Romfahrt auch nach Tortona brachten; denn es wird ja nicht vor dem Könige, sondern vor dessen 'nuntius' geschworen. Es wird dies hier jetzt eingefügt, um zu betonen, wie Tortona seine Pflichten in vollem Umfange erfüllt hat und nicht zu den Orten gehörte, die, wie Otto von Freising sagt, nach der Ankunft des Herrschers ihre Widersetzlichkeit mit Zerstörung zu büßen pflegen⁴. Die Ungerechtigkeit, mit der der König das brave, schuldlose Tortona den bösen Pavesen opferte, soll so von vornherein aufs schärfste herausgestellt werden.

In Roncaglia müssen die Tortonesen auf Betreiben Pavias die gefangenen Pavesen dem Könige ausliefern.

1) Wenn auch die G. Fred. in Italia die Lombarden dem König bereits bei Verona entgegenkommen lassen, so muss man bei ihnen allerdings auch mit einer gewissen Verwechslung mit den Vorgängen in Roncaglia rechnen, von denen sie nicht besonders sprechen (Vers 80 f.: 'Occurrunt Ligures maiores quique locorum In campis Verona tuis').

2) Also gehörte Bischof Obert der strengen Richtung an, die den Eid an die weltliche Obrigkeit verwarf. Legè, Julia Dertona fasc. XXV S. 38 will das damit erklären, dass der weltliche Besitz des Bistums seit 'ältester Zeit' von dem Papst zu Lehen ging und von jeder weltlichen Gewalt unabhängig war. Aber diese Behauptung entbehrt der Unterlage.

3) S. die oben S. 129 angeführte Vercelleser Urkunde. Später hören wir von Streitigkeiten zwischen Bischof und Stadt wegen des Fodrums. Der Kaiser verbot (wohl zwischen 1176 und 1183) den Konsuln, 'pro fodro nostro, quod a vobis exigimus, ab ecclesiis vestris fodrum requirerentes maioris ecclesiae possessiones et decimas' zu belästigen, und am 22. Juli 1183 verzichteten diese zu Gunsten des Bischofs auf das ganze Fodrum in einer Reihe von Orten (s. unten S. 147 Anm. 5).

4) G. Fr. II 15, in unmittelbarem Anschluss an die S. 129 Anm. 1 mitgeteilte Stelle: 'Ex quo fit, ut principe adveniente plurimae civitates, oppida, castella, quae huic iusticiae vel omnino contradicendo vel integraliter non persolvendo reniti conantur, ad solum usque prostrata proterviae suae documentum posteris ostendant'.

Dass es sich nach den *Gesta Federici* in Lomb. S. 16, wo das Gleiche von den Mailändern erzählt wird, offenbar um eine allgemeine Massregel handelte und dass davon, mindestens formell¹, auch die Pavesen durch Auslieferung der gefangenen Mailänder betroffen wurden, darüber schweigt unser Tortonesischer Berichterstatter. Vielmehr hat nach ihm Friedrich schon damals mit der Zerstörung Tortonas gedroht und für seine Gnade einen so hohen Preis gefordert, dass ihn die Stadt nicht erschwingen konnte². Otto Morena, der Ort und Zeit nicht genau angiebt, sah dagegen den Grund dafür, dass die Tortonesen dem Befehl des Königs, wegen der Beschwerden der Pavesen Genugtuung zu geben, nicht Folge leisten, zuvörderst in ihrem Vertrauen auf Mailands Macht und daneben etwa in einem Misstrauen gegen den König als Freund der Pavesen und dem mangelnden Vertrauen zu der Gerechtigkeit ihrer Sache³.

Durch die tortonesische Gesandtschaft hat der Verfasser von *De Ruina* seine Nachrichten über den deutschen Vormarsch, der vermutlich von dem Augenblick an genauer geschildert wird, wo die Tortonesen bei Friedrich eintreffen, und über die Vorgänge in Roncaglia erhalten.

1) Nach G. Fed. in Lomb. S. 16 liess Friedrich die Pavesen in der Folge frei, während die Mailänder eine harte Behandlung erdulden mussten, aber doch auch nach diesem Bericht schliesslich irgendwie ihre Freiheit erlangten. Aus dem Vergleich dieser Darstellung mit den anderen geht überdies hervor, wie man nicht übersehen darf, dass die Freilassung der Pavesen und die schlechte Behandlung der Mailänder erst erfolgte, als Friedrich sich von letzteren verraten glaubte. 2) Bereits G. Matthaei, *Die lombardische Politik Kaiser Friedrichs I. und die Gründung von Alessandria*, Progr. Gr. Lichterfelde 1889, S. 23 hat aus der Bestimmung des Vertrages von 1183, jetzt MG. LL. Const. I Nr. 284 (bezw. 1176 März, Erw. Gabotto, *Il Chart. Derton.* Nr. 75 S. 97), c. 3: *'Marcas, quas olim dabant Terdonenses, remittit nec de cetero eas exigit'*, auf einen alten Jahreszins geschlossen, den der König 1155 von Tortona verlangt habe. Daraus ergibt sich wenigstens die Wahrscheinlichkeit, dass der damalige hartnäckige Widerstand Tortonas sich auch gegen die fiskalischen Forderungen des Königs richtete'. 3) Otto Morena, MG. SS. 18, 594: *'... Terdonenses vero, tum quia regem amicum Papiensium esse sciebant et ideo eum in hoc suspectum habebant, tum quia forte de iustitia diffidebant, tum etiam, quod magis verum est, quia in virtute et potentia Mediolanensium, qui eos acriter adiuuabant, confidebant plurimum, tali iudicii colla subponere omnino repudiaverunt'*. Auch in den G. Fred. in Italia Vers 282 ff. wird das Vorgehen gegen Tortona dadurch veranlasst, dass die Stadt, im Vertrauen auf Mailand, dem Gebot des Königs, mit Pavia Frieden zu schliessen, nicht gehorcht. Aus Rücksicht auf sein Ansehen sieht sich Friedrich daher gezwungen, gegen Tortona einzuschreiten (Vers 294 ff.).

Seine Darstellung beruht mindestens auf der Erzählung eines Augenzeugen, wenn sie nicht geradezu die eines Augenzeugen ist und unser Verfasser selber, was mir sehr glaublich erscheint, im Gefolge des von ihm verehrten Bischofs Obert an der Fahrt zum Könige teilnahm.

Auch nach dem Schluss des Tages von Roncaglia muss er oder ein Gewährsmann, wenn auch vielleicht mit Unterbrechung, das deutsche Heer begleitet haben. In der Tat waren ja die Verhandlungen zwischen dem König und Tortona mit den Tagen von Roncaglia noch nicht zu Ende. Die mehrfachen vergeblichen Ladungen Tortonas, die der Aechtung nach Otto Morena vorausgingen und die natürlich einen gewissen Verkehr zwischen beiden Seiten voraussetzen, können erst nach den Vorgängen in Roncaglia erfolgt sein¹. Erfolgte die Aechtung sachlich, weil Tortona nicht auf das mailändische Bündnis verzichten und sich an Pavia anschliessen wollte, wie das neben Otto Morena am ausführlichsten Otto von Freising ausführt², so wurde dieselbe formell doch auf die Sachfälligkeit, die 'contumacia' der Beklagten begründet. Das lassen auch die von Otto von Freising verwendeten Ausdrücke erkennen, die in dem 'maiestatis rea' z. B. an die Gelnhäuser Urkunde aus dem Prozess Heinrichs des Löwen erinnern³.

De Ruina bringt von solchen Verhandlungen nichts mehr, erzählt aber den Weitermarsch Friedrichs seit dem Aufbruch von Roncaglia nach siebentägigem Aufenthalt, also am 6. Dezember 1154⁴, um den Ticino zu überschreiten. Die Mailänder mussten dabei auf Verlangen

1) Otto Morena, MG. SS. 18, 594: 'Rex vero semel et pluries in ius vocatos ipsos Terdonenses et semper venire recusantes publice bannivit, minans postmodum sepe eis, quod nisi resipiscerent, super eos equitaret et ipsos et eorum civitatem caperet ac penitus destrueret. Set Terdonenses, multa inientes consilia, tandem ornatu et consilio maximoque Mediolanensium impulsu verba ipsius regis vilipendentes ac ad eorum perniciem et interitum sua pessima fortuna, ut ex postfacto apparuit, properare cupientes, regi parere aliquatenus noluerunt'. Vgl. Ligurinus II Vers 396, 480 f., III Vers 132. 2) G. Fr. II 20 S. 122: 'civitas Terdona, natura et arte munita, Mediolanensibus amica ipsisque contra Papienses federe iuncta. Igitur Papiensibus conquerentibus plus a Terdona se quam a Mediolano molestari . . . iussa est a principe a Mediolani contubernio recedere Papiaeque sociari. Quod dum facere recusaret, dumque magis seditiosae et inimicae quam pacificae et amicae regibus civitati adherere delegisset, tamquam maiestatis rea et ipsa inter hostes imperii adnumerata proscribitur'. 3) MG. LL. Const. I Nr. 279: '. . . pro evidenti reatu maiestatis . . . contumax iudicatus est'. 4) S. oben S. 126.

des Königs, wie z. B. auch Otto von Freising erzählt¹, die Führer machen und taten das, wie De Ruina c. 1 meint, rasch und freudig ('sub festinatione et cum illaritate'), während der König ihnen mit der Zerstörung ihrer Burgen übel lohnte. Der König selber aber sah in ihrem Verhalten nur böse Arglist, mit der sie sein Heer drei Tage durch öde Gegenden führten und in grosse Not an Lebensmitteln brachten², und ähnlich urteilten Otto von Freising G. Fr. II 17 S. 119 und Otto Morena SS. 18, 592, dessen Bericht man neuerdings mit dem des Kaisers selber in Einklang bringen möchte³. Danach wäre Friedrichs Ankunft in Landriano am Lambro, das De Ruina nicht erwähnt, nicht erst, wie gewöhnlich angenommen wird⁴, nach drei Tagen, sondern, wie Otto Morena sagt, noch am ersten Tage erfolgt; doch bleibt das bei der grossen Entfernung von Roncaglia bis Landriano (nach Fliedner 40 km) und der verhältnismässig geringen von da bis Mailand (16 km) immer bedenklich. De Ruina geht über diese für Mailand etwas unangenehmen Vorgänge kurz hinweg und kennt auch nicht den Namen der (wohl am 13. Dezember)⁵ verbrannten Burg Rosate⁶. In De Ruina ist das feindselige Verhalten König Friedrichs gegen Mailand um so unerklärlicher und überraschender, als noch eben der mailändische Konsul Obert de Orto in führender Stellung unter den juristischen Beratern des Königs in Roncaglia erschienen war.

1) G. Fr. II 16 S. 119: 'Princeps igitur his de causis superiores Italiae partes aditurus, per Mediolanensium fines transire volens, predictos consules tamquam viae duces futuros et de ydoneis tabernaculorum locis disposituros secum retinuit'. 2) Epist. Frid. S. 2: 'Mediolanenses versuti et superbi . . . cum nec prece nec precio flectere nos possent, et cum ad terram eorum venissemus, a terra copiosa sua declinantes tres dies in solitudine nos duxerunt, quousque tandem contra voluntatem eorum prope iuxta Mediolanum ad miliare Teutonicum castra metati essemus; ibique dum ab eis mercatum quereremus et ipsi nobis eum negarent, nobilissimum castrum eorum, Rosatum videlicet, quod quintogenos milites armatos habebat, capi et incendio destrui fecimus' usw. Ebenso Gesta Fred. I. imp. in Italia ed. Monaci Vers 257—269. 3) F. Fliedner, Histor. Vierteljahrschrift 1909 S. 399 Anm. 1. Vgl. F. Fliedner, Die ronkalischen Felder in der deutschen Kaiserzeit, Dissert. Berlin 1906, S. 14. 4) Vgl. Simonsfeld I 263 f. 5) Simonsfeld I 264. 6) Erwähnt ausser in Ep. Frid. bei Otto von Freising G. Fr. II 18, Otto Morena S. 592, G. Fed. in Lomb. S. 16; auch G. Fred. in Italia ed. Monaci Vers 269—273: ' . . . Quo principis ira dolore Exagitata capia tria iussit Mediolani Mox castella opulenta, Rosate, Trecas, Galeate, Quo cito capta gravem spoliata dedere ruinam'.

Neu erfahren wir aus De Ruina c. 2, dass der König den Ticino auf der Brücke von Turbigo überschritt, das am heutigen Naviglio grande, an der Bahn Novara-Busto Arsizio, 6 km nordöstlich von Galliate, liegt. Der Ort des Uebergangs wurde bisher zu weit Fluss abwärts gesucht, etwa bei Abbiategrosso¹. Bei Otto Morena ist Abbiategrosso nicht der Ort des Uebergangs, sondern der des letzten Nachtlagers vor dem Uebergang². Die Brücke zwischen Abbiategrosso und Cassolnuovo, von der die G. Fed. in Lomb. S. 23 zu 1156/57 sprechen, wird damals nicht 'wieder aufgebaut', sondern überhaupt erst angelegt. Auf die Lage von Turbigo passt vortrefflich die Angabe des Kaisers³: 'fluvium Ticinum versus Novariam transeunt'. Die Zerstörung der Brücke über den Ticino (bei Turbigo) scheint nach den kurzen Mailänder Annalen am 15. Dezember erfolgt zu sein⁴. Es handelte sich genauer um zwei Brücken, wie in Ep. Frid. S. 2, 28 und danach bei Otto von Freising G. Fr. II 18 angegeben wird, und zwar nach Otto von Freising aus Holz; die Mehrzahl 'pontes, quos Mediolanenses edificaverant' haben auch die G. Fed. in Lomb. S. 17. Dass die Zerstörung auf Bitte der Pavesen und der Novaresen erfolgte, sagt nur De Ruina c. 2. Uebrigens heisst es auch bei Otto von Freising, dass Mailand diese Brücken mit ihren Befestigungen zum Angriff auf Pavia und Novara und zur Abwehr feindlicher Angriffe angelegt habe⁵.

Anderweitig genügend bekannt ist die Zerstörung der Burgen Trecate und Galliate (östlich von Novara), die in dieser Reihenfolge von De Ruina c. 2 auch in den Gesta

1) Giesebrecht 5, 44; Simonsfeld I 265. Aehnlich nennt R. Dettloff. Der erste Römerzug Kaiser Friedrichs I., Dissert. Göttingen 1877, S. 17 Anm. 3 'die Brücken von Vigevano und Cassolvecchio'. 2) SS. 18, 593: 'Rex itaque inde discedens (von Rosate) venit ad castrum, quod Abbiate Grassum dicitur, ibique ipso die resedit. Alia vero die equitavit rex cum omni exercitu suo ultra pontem Ticini'. 3) Ep. Frid. S. 2, 27. 4) Ann. Mediolan. breves S. 72: 'Rex Fredericus distruxit pontem Ticini — et Galiatē et Trecatē et civitatē Terdōne — XV. die mensis Decembris'. Ohne Datum auch bei Otto Morena S. 593: 'Cumque ipse omnisque eius exercitus pontem pertransissent, statim ipsum pontem destrui fecit, et ibi ultra omnes hospitati sunt. Deinde rex ad castrum quod Biandrate dicitur pergens, ibi etiam castra metatus est', und G. Fred. in Italia Vers 273—275: 'Diruit et pontem, per quem transire Ticinum Mediolanenses, populos vexare volentes Trans flumen positos, armati sepe solebant', vgl. Vers 313: 'pontem subvertit'. 5) G. Fr. II 18: 'duos pontes ligneos, quos ipsi ob incursum in Papienses et Novarienses construxerant ac ob illorum impetum reprimendum propugnaculis munierant'.

Fred. in Italia Vers 271 und in den G. Fed. in Lomb. S. 17, in der umgekehrten Folge (Galliate und Trecate) in dem Brief des Königs und danach bei Otto von Freising G. Fr. II 18, bei Otto Morena S. 593¹ und in den Ann. Mediol. breves auftreten. Die dritte Burg, deren Zerstörung damals erfolgte, das 15 km nördlich von Novara an der Agogna gelegene Momo, das in der Ep. Frid. und bei Otto von Freising G. Fr. II 18 vor, in den G. Fed. in Lomb. S. 17 zwischen den beiden andern genannt wird, fehlt in De Ruina. In welcher Reihenfolge die einzelnen Burgen fielen, ist nicht zu entscheiden, auch der Tag oder die Tage bleiben unbestimmt. Am 22. Dezember 1154 urkundete Friedrich noch 'in obsidione castri Galliate'². Dort beging er nach Codagnellus das Weihnachtsfest³, das De Ruina c. 2 ihn übereinstimmend, nur etwas unbestimmter, 'nicht weit von Novara' feiern lässt⁴; unbestimmter sagt auch Otto von Freising 'während der Zerstörung der genannten Burgen'⁵. Bei dieser Gelegenheit nennt De Ruina in betonter Form, aber lediglich als chronologische Bestimmung, nicht um ihre Anwesenheit beim Könige zu Weihnachten zu behaupten, die mailändischen Konsuln des Jahres 1154⁶.

Der Weitemarsch durch das Gebiet von Vercelli und die Grafschaft Canavese (zwischen Dora Baltea und Dora Riparia) bis in die Nähe von Turin ('iuxta Taurinum' entspricht sachlich wieder dem sonst Bekannten, nur dass Ep. Frid. und danach Otto von Freising G. Fr. II 19 Anfang den König nicht nur die Gegend von Vercelli und Turin, sondern geradezu die Städte selber berühren lassen⁷. Am 3. Januar 1155 urkundete Friedrich noch in Casale, zwischen Cigliano und Caluso unweit der Dora Baltea⁸.

1) Er erwähnt dabei pavesische und novaresische Hilfstruppen im königlichen Heere. 2) Stumpf 3702, MG. LL. Const. I Nr. 150. 3) Joh. Codagn. Ann. Plac. S. 5: 'apud Galiatum castrum Mediolani'. 4) Nach Otto Morena, SS. 18, 593, hätte Friedrich nach dem Uebergang über den Tessin sein Lager zunächst bei der Brücke und dann bei der Burg Biandrate (12 km westlich von Novara) aufgeschlagen, oben S. 134 Anm. 4. 5) G. Fr. II 18 Ende: 'circa predictorum excidium castrorum'. 6) S. oben S. 102. 7) Ep. Frid. S. 3, 2; 'per Vercellas et Taurinum euntes Padum transivimus', entsprechend G. Fr. II 19 Anfang. 8) So Dettloff S. 18 Anm. 6 und Giesebrecht 6, 337. Die früher übliche Beziehung auf Casale Monferrato rechts des Po, die noch Simonsfeld für möglich hält, ist, wie schon H. Grotefend, Der Werth der Gesta Friderici imperatoris des Bischofs Otto von Freising für die Geschichte des Reichs unter Friedrich I. (Diss. Göttingen 1870) S. 49 Anm. 1 bemerkte, ausgeschlossen, weil der König dazu schon damals

am 13. Januar 1155 in Rivarolo am Orco, im Canavese¹. Der genaue Platz des Uebergangs über den Po, die Brücke bei Testona auf der Höhe östlich von Moncalieri, etwas südlich von Turin², erfahren wir wieder nur aus De Ruina c. 2. Die Erzählung geht dann gleich zu dem Strafgericht über Asti über, ohne die Zerstörung von Chieri³ zu erwähnen, die auch sonst vielfach, so bei Otto Morena und Gottfried von Viterbo, in den Ann. S. Eustorgii Mediolan. und den Ann. Placent. des Johannes Codagnellus, übergangen wird⁴. Den Markgrafen von Montferrat, der in Roncaglia gegen Chieri und zusammen mit dem Bischof von Asti gegen die Stadt Asti geklagt hatte⁵, nennt auch Otto Morena ausdrücklich als Begleiter des Königs bei dem Vorgehen gegen Asti⁶. Dass Friedrich in Asti im Hause der Domkanoniker Quartier nahm, überliefert nur De Ruina c. 2.

Ueber das Schicksal Astis gehen die Angaben der Quellen ziemlich weit auseinander. De Ruina gesellt sich denen von der schärferen Lesart, die, wie der König selber und Otto von Freising, die Stadt niederbrennen lassen⁷. Nach andern, wie Codagnellus⁸ und Gottfried von Viterbo, handelte es sich nur um eine Niederlegung der Türme⁹, die auch in De Ruina erwähnt, aber auf die Häuser erstreckt wird. Gottfried von Viterbo spricht sogar von einem Vertrage zwischen dem König und den Astesen⁹, während Otto Morena von einem solchen zwischen den Bürgern und dem Markgrafen von Montferrat erzählt, der

hätte den Po überschreiten müssen, was erst später in der Gegend von Turin geschah. Stumpf 3703.

1) Stumpf 3704: 'apud castrum Reverul'. Dazu die Urkunde Bertholds IV. von Zähringen, Stumpf 3704a, ohne Monatsdatum, 'apud Rivarolum'. 2) Auf dem rechten Flussufer, im 13. Jahrhundert zerstört. 3) Ep. Frid. S. 3, 3 und danach Otto von Freising G. Fr. II 19 Anf. 4) Die G. Fed. in Lomb. erwähnen auch das Schicksal Astis nicht. 5) Otto von Freising G. Fr. II 16, 19; Otto Morena SS. 18, 593 (erwähnt nur den Markgrafen); Simonsfeld I 253 f., 291 f. 6) MG. SS. 18, 593: 'Rex vero inde (von Galliate) discedens, cum marchione Guilielmo de Monte Ferato ad Astem perrexit'. 7) Ep. Frid. S. 3, 4: 'civitatem Astam incendio vastavimus'. G. Fr. II 19: 'Astam procedens vacuumque non opibus, sed habitatore repperiens civitatem, non paucis ibi diebus manens, igni eam et direptioni dedit'. 8) Vgl. Joh. Codagn. Ann. Plac.: 'turres eiusdem civitatis destruere fecit'. 9) Er schrieb ursprünglich: 'Turribus eversis, inventa cibaria vastant; Alterius muri nulla ruina fuit. Dum rex egreditur, melior fortuna paratur: Iurat ei populus, sic Asta reconciliatur. Culpa fuit modica, gratia plena datur'. Später änderte er das kurz und bündig in (Vers 36): 'Que cito subcubuit, nec tamen ipsa ruit'.

auch die Mauern und die meisten Türme als Vollstrecker der königlichen Acht zerstörte¹. Nach Vincenz von Prag, der freilich ganz unrichtig die Zerstörung Tortonas vorausgehen lässt, hätte Asti sich durch eine Geldzahlung Schonung bis auf die Niederlegung der Türme erkaufte². Dass die Bürger von Asti sich beim Herannahen des deutschen Heeres in die wichtige Burg Annone zurückzogen, die, auf altem Reichsgut erbaut, in der Folge 1174 dauernd ans Reich genommen wurde, wissen auch Gottfried von Viterbo³ und Otto Morena⁴. Der Tag der Zerstörung von Asti war nach dem Chron. Astense des Ogerius Alferius der 1. Februar⁵.

Es folgt in De Ruina c. 2 der Uebergang über den Tanaro, wohl bei Asti, und der Durchmarsch durch das Gebiet von Acqui und über Gamondo (heute Castellazzo südlich von Alessandria, an der Bormida)⁶ nach Bosco (südöstlich von Castellazzo, rechts der Orba), wo Friedrich fast acht Tage lagerte, bis er am 14. Februar 1155 selber die Belagerung von Tortona begann. Das alles wird in andern Quellen nicht erwähnt, ausser dem Aufenthalt in

1) SS. 18, 593: 'Rex itaque ipsam Astem civitatem capiens, tradidit eam predicto marchioni, pro quo ipsos Astenses in bannum posuerat; civitatemque ipsam propterea ceperat, quia per ipsum iustitiam eidem marchioni facere renuerant. Ipse vero marchio partem muri ac quam plurimas turres ipsius civitatis destruens, fedus cum ipsis Astensibus fecit'. 2) Z. J. 1156, SS. 17, 666: 'Hasta . . . omnes excessus suos pecunia placat, que apud imperatores et principes plurimum valet et plurima disponit, sic tamen, quod omnes turres tam parvas quam maximas ad laudem domini imperatoris eos destruere oportuit, quorum ruinam ipsi vidimus'. 3) 'Magna timens regem mox deserit Asta colonum, Ad castrum Nonum cuncti sua cuncta reponunt, Unde suum vacuum deserit Asta solum'. 4) SS. 18, 593: 'Astenses autem civitatem ipsam deserentes, ad quandam eorum rocham, que vocatur Noni, in quodam monte supra ipsam civitatem non multum longe positam cum omni ipsorum mobilia fugierunt'. Ueber Annone vgl. P. Darmstädter, Das Reichsgut in der Lombardei und Piemont (Strassburg 1896) S. 257 ff.; D. Brader, Bonifaz von Montferrat bis zum Antritt der Kreuzfahrt (Berlin 1907) S. 222 f. 5) Muratori, SS. rer. Ital. 11, 141. 6) Dass 1155 die Aufgebote von Gamondo und Bergoglio im Bunde mit Mailand an der Wiederherstellung Tortonas gearbeitet hätten, wie noch G. Matthaei, Die lombardische Politik Kaiser Friedrichs I. und die Gründung von Alessandria (Progr. Gr. Lichterfelde 1889) S. 24 angiebt, ist nicht mehr aufrecht zu erhalten, seit Holder-Eggers Ausgabe der Gesta Federici I. in Lombardia S. 18 Anm. * die Nennung der 'Gamundienses et Bergulienses' in diesem Zusammenhang als eine Interpolation des Codagnellus erwiesen hat. Diese Orte, mindestens Gamondo und Marengo, standen 1154/55 ebenso auf der königlichen Seite wie 1158, wo das durch die G. Fed. I. in Lomb. S. 30 gesichert ist. Für Marengo ist das überdies jetzt durch De Ruina c. 5 ausdrücklich bezeugt, vgl. oben S. 115.

Bosco, von dem Otto von Freising spricht, aber ohne die Dauer genauer anzugeben¹. Bei Otto von Freising folgt die Erkundung einiger genannter Fürsten gegen Tortona, die offenbar mit dem missglückten Handstreich am Montag, den 7. Februar, in De Ruina c. 3 identisch ist. Diese Erkundung erfolgte, während der König in Bosco lagerte²; das war also schon am 7. Februar 1155 der Fall. Da Friedrich sich erst nach acht Tagen, wie oben gezeigt worden ist³, mit diesem Trupp wieder vereinigte, der sich inzwischen in Villalvernia festgesetzt hatte, und dann sogleich die eigentliche Belagerung begann⁴, so ist der Aufenthalt des königlichen Heeres in Bosco etwa auf den 6.--13. Februar anzusetzen.

Versuchen wir nun, die bisher strittigen Punkte in der Chronologie der Belagerung Tortonas von 1155 mit Hilfe der genauen Angaben von De Ruina zu entscheiden, die für den vorausgehenden Zug des Königs durch die Lombardei als sehr zuverlässig gelten können. Auch in De Ruina findet sich gelegentlich eine kleine Unstimmigkeit, die sich aber durchweg mit Hilfe anderer Angaben derselben oder einer andern Quelle beheben lässt.

Die beiden Tagesangaben, mit denen De Ruina c. 3 Anfang der Beginn der Einschliessung von Tortona ausgedrückt wird, stimmen nicht zu einander. Der 14. Februar ('XVI. calendas Martii') 1155 war ein Montag; es müsste also 'secunda feria' statt 'prima feria' heissen. Der erste Sonntag in den Fasten (Invocavit) fiel dagegen 1155 auf den 13. Februar. Zwischen diesen beiden Tagen schwanken auch die andern Quellen, soweit sie ein bestimmtes Datum angeben: Otto Morena hat 'am ersten Tag der Fasten, 13. Februar'⁵. Die G. Fed. in Lomb. bieten den 14. Februar⁶. Ughellis *Chronica Derthonensis* sucht beide Angaben zu vereinigen⁷. Otto von Freising nennt allgemeiner den

1) G. Fr. II 20 S. 122: 'ab Asta castra movens, in marchia quadam, quae Busca dicitur (dafür hat die Rezension A: 'in oppido quodam Buscha'), tentoria fixit. Ibi per aliquot dies moram faciens . . .'

2) G. Fr. II 20 S. 122: 'Ibi per aliquot dies moram faciens quosdam ex militibus . . . premitendos situmque civitatis exploraturos decrevit'.

3) Oben S. 115 f. 4) De Ruina c. 3 Ende; Otto von Freising G. Fr. II 20. 5) SS. 18, 594: 'castra metatus est circa ipsam civitatem in anno ab incarnatione Domini 1155. primo die quadragesime.

que fuit tunc 13. mensis Februarii, inditione tertia'. 6) S. 17: 'Quartodecimo die mensis Februarii, qui erat MCLV, cepit obsidere Terdonam'.

7) 'Ann. 1155. XVI. Kalend. Martii, prima et secunda feria intransis quadragesimae', vgl. oben S. 93.

Beginn der ersten Fastenwoche nach Aschermittwoch¹. Will man das pressen, so meint auch er den 13. Februar. Doch dürfte der 14. Februar den Vorzug verdienen. Denn die Einnahme der Unterstadt erfolgte nach De Ruina c. 6 am 'fünften Tage der ersten Fastenwoche', also am Donnerstag, den 17. Februar, und das geschah nach der eigenen Angabe des Königs drei Tage nach Beginn der Einschliessung², die wiederum nach De Ruina c. 3 an einem Sonntag oder Montag begann. Wenn wir alle diese Daten zusammenhalten, so können wir für den Beginn der Belagerung mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit eher den 14. Februar, Montag, als den 13. Februar, Sonntag, annehmen. Der Fehler steckt dann in De Ruina c. 3 Anf. in der Angabe des Wochentages und nicht in der des Monatsdatums. Die allgemeine Regel, dass gemeinhin der Wochentag als das zuverlässigere zu gelten habe und nach römischer Art berechnete Daten am wenigsten Gewähr bieten, trifft also in diesem Falle nicht zu.

In der Karwoche am Gründonnerstag (24. März 1155) und am Karfreitag (25. März) erkennen nach De Ruina c. 8 Anf. die Tortonesen endlich die Aussichtslosigkeit weiteren Widerstandes und veranlassen die Geistlichkeit nach einer Beratung der Bürger zu ihrem erfolglosen Bittgang zum König. Dieser fand nach Otto von Freising G. Fr. II 24 am Karfreitag, also am 25. März, statt; vom Gründonnerstag bis zum Ostermontag, also vom 24. bis 28. März, hatte der König eine viertägige Waffenruhe bewilligt.

Die Dauer der Belagerung wird in De Ruina c. 8 Ende, ein klein wenig zu lang, auf 10 Wochen angegeben. Die Würzburger Annalen sagen sogar ausdrücklich volle zehn Wochen³. Abweichend davon bietet die Kölner Königschronik Rec. I über sieben Wochen⁴ und am genauesten der Genuese Cafaro neun Wochen⁵. Vom Montag, 14. Fe-

1) G. Fr. II 20 Ende: 'Initiata est haec celebris Terdonae obsidio mense Februario, incipiente post caput ieiunii prima quadragesimae ebdomada'. 2) Ep. Frid. S. 3, 5: 'Deinde Terdonam civitatem . . . obsedimus, et post tres dies burgo capto, ipsam arcem cepissemus, nisi nox et maxima tempestas nos cohibuisset'. Vgl. oben S. 115 f. 3) Ann. Heribol., MG. SS. 16, 8: 'Terdonam . . . post decimam demum ebdomadam 15. Kal. Maii die dominico viriliter expugnatam cepit et ad solum usque redegit'. 4) Chron. reg. Colon. I. S. 91: 'per septem et amplius septimanas obsidens'. 5) Ann. Jan., MG. SS. 18, 23, 33 f.: 'per ebdomadas novem Terdonam obsidendo et preliando medio Aprili

bruar, bis zum Montag, 18. April, wo die Uebergabe erfolgte, sind es genau neun Wochen.

Die Uebergabe geschah nach De Ruina c. 9 an einem Montag; an diesem Tage erschienen die Tortonesen mit den Häuptern der fremden Besatzung als Besiegte im Lager Friedrichs. Einen Montag im April als Tag der Einnahme gibt auch Codagnellus an¹. In De Ruina c. 10 Anf. wird die Einnahme und Zerstörung Tortonas auf den 18. April ('IIIIX. calendas Maii') gesetzt. Der 18. April war 1155 in der Tat ein Montag. Nach De Ruina c. 9 ist aber zu unterscheiden zwischen der Ergebung, die am Montag, und dem Einmarsch der Deutschen, der erst am nächsten Morgen, also am Dienstag, und das wäre dann der 19. April, erfolgte; in dieser Verteilung auf zwei Tage kommt damit merkwürdig die moderne Darstellung von Ranzi überein, die freilich, was weiter keine Beachtung verdient, den 16. und den 17. April, statt des 18. und 19., nennt². Alle andern Quellen sprechen schlechthin von der Einnahme oder von der Einnahme und Zerstörung der Stadt, ohne darin einzelne Abschnitte zeitlich auseinanderzuhalten³. Den 18. April haben so Ughellis *Chronicula Derthonensis* für die Einnahme⁴ und die *Gesta Federici I. in Lombardia* für die Uebergabe⁵, und dazu stimmt Codagnellus, der, wie eben bemerkt, einen Montag nennt. Auch die Angabe des Cafarus, dass Tortona nach neun Wochen Mitte April gefallen sei⁶, führt von dem oben festgestellten Anfangsdatum des 14. Februar aus genau auf den 18. April. Die Würzburger und die sogenannten Seligenstadter Annalen (aus Rom) haben Sonntag, 17. April⁷, die *Notae S. Georgii Mediolanenses* ganz irrig den 6. April⁸ und die sonst

cepit et destruxit'. Ganz falsch die *Ann. Seligenst. (Romani)*, SS. 17, 32: 'viginti septimanas', und die *G. Fred. in Italia* drei Monate, Vers 426: 'Mensibus ecce tribus vos clausimus obsidione'.

1) Joh. Codagn. *Ann. Plac. S. 5*: 'et eam civitatem quadam die Lune de mense Aprilis cepit et destruxit'. Bei Otto Morena, SS. 18, 594, 18 ist für das Datum eine Lücke gelassen ('usque in diem . . . sequentis mensis Aprilis'). 2) S. oben S. 94. 3) Vgl. zum folgenden Simonsfeld I 302 Anm. 75 und 304 Anm. 82. 4) 'capta fuit decimo quarto Kal. Maii', oben S. 94. 5) S. 17: 'reddiderunt se octavo decimo die mensis Aprilis'. 6) Oben S. 139 Anm. 5. 7) *Ann. Herbipol.*, MG. SS. 16, 8: '15. Kal. Maii die dominico'. *Ann. Seligenst.*, MG. SS. 17, 32: '15. Kal. Maii die dominico Terdona destruitur'. 8) In der Ausgabe der *G. Fed. I.* in Lomb. von O. Holder-Egger S. 71: 'VIII. Id. Apr. MCLV. Terdona capta est atque destructa'. Dieses Datum nahm H. Prutz, *Kaiser Friedrich I.* Bd. 1 (1871) S. 64 und 407 auf.

die G. Fed. in Lomb. ausschreibenden Annalen von St. Eustorgius von Mailand den 20. oder 24. April, d. h. wenn die zweite Lesart richtig ist, den nächstfolgenden Sonntag¹. Noch weiter ab führt Richard von Poitiers mit dem 22. Mai, wenn 'die decimo exeunte Madio' nicht etwa ein blosses Versehen für 'April' ist².

Otto von Freising sagt 'in der dritten Woche nach Ostern', also 10.—16. April³, und lässt den König den Sonntag Jubilate (= 17. April) bereits im Glanze des Sieges in Pavia unter der Krone feiern. Aber das ist, wie man längst bemerkt hat, ein Irrtum. Denn Friedrich erkundete am 20. April ('XII. kal. Maii') noch 'in destructione Terdone'⁴. Otto von Freising hat sich, wie jetzt wohl allgemein mit Recht angenommen wird, um eine Woche geirrt: Tortona fiel in der vierten Woche nach Ostern (17.—23. April), und die Siegesfeier in Pavia fand am 24. April, dem Sonntag Cantate, statt⁵.

Die Entscheidung zwischen den verschiedenen Daten kann kaum zweifelhaft sein, nachdem wir den Beginn der Belagerung auf den 14. Februar 1155 bestimmt haben (oben S. 139): die Uebergabe erfolgte am 18. April, der Einzug des königlichen Heeres in die bezwungene Oberstadt am nächsten Morgen, 19. April.

Auch für die unmittelbar folgenden Ereignisse ist die Chronologie mit Hilfe von De Ruina mit voller Sicherheit festzulegen. Nach dem Abzuge des Königs blieb das Aufgebot der Pavesen zurück, um in seinem

1) Ebenda S. 67: 'eam rediderunt die XXIII. (oder bloss 'vicesimo') Aprilis'. Holder-Egger vermutet Verschreibung von 'XVIII.' zu 'XXIII.'. 2) MG. SS. 26, 84. 3) G. Fr. II 26 S. 131 f.: 'Igitur tertia post paschalem sollempnitatem ebdomada, animalibus solum ex miseratione et mansuetudine principis saluti et libertati datis, civitas primo direptioni exposita excidio et flammæ mox traditur'. II 27: 'Peracta victoria rex a Papiensibus ad ipsorum civitatem triumphum sibi exhibituris invitatur. ibique ea dominica qua lubilate canitur in ecclesia sancti Michaelis . . . cum multo civium tripudio coronatur'. Das Datum ist Zutat Ottos, Friedrich selber schreibt nur, Ep. Frid. S. 3: 'Destructa Terdona, Papienses, ut gloriosum post victoriam triumphum nobis facerent, ad civitatem nos invitaverunt; ibi in corona et maxima laetitia et ingenti servitio civitatis tres dies deduximus'. Die älteren Versuche, die Daten Ottos zu halten (so z. B. noch Dettloff, Der 1. Römerzug Kaiser Friedrichs I. S. 16 und Anm. 4, der deshalb den Fall Tortonas auf den nirgends genannten 16. April zu setzen geneigt ist), haben mit Recht keine Nachfolge mehr gefunden. Wie verfehlt sie waren, wird jetzt durch De Ruina besonders deutlich. 4) Stumpf 3705. Von Dettloff ohne jeden Grund angezweifelt. 5) Vgl. Giesebrecht 5, 51, 6, 338; Simonsfeld I 304.

Auftrage das Zerstörungswerk zu vollenden, und zwar nach Otto Morena noch auf acht Tage¹. Nach De Ruina c. 10 verliessen die Pavesen, die nach Friedrichs Abzug zurückgeblieben waren, die Stätte ihrer Wirksamkeit, wie zweimal bemerkt wird, am 'Freitag der folgenden Woche'; die Stadt lag dann einen Tag, einen Sonnabend, öde und verlassen, bis am Sonntag, 1. Mai, die Tortonesen mit den Mailändern zurückkehrten und der Wiederaufbau begann². Der Abzug der Pavesen erfolgte also am Freitag, 29. April, der des Königs acht Tage früher, also wohl am 21. April, was zu der eben S. 141 angeführten Urkunde für ein Kloster in Pavia vom 20. April stimmt. Die drei Tage, die Friedrich darauf nach seiner eigenen Angabe in Pavia zubrachte, sind wohl der 23. bis 25. (oder der 22. bis 24.) April.

Fassen wir zum Schluss noch einmal kurz zusammen, was sich uns über Entstehungszeit, Verfasser und Bedeutung der neuen Quelle ergeben hat. Die Schrift 'De Ruina civitatis Terdonae' ist zwischen 1155 und 1163, und vermutlich näher der oberen als der unteren Grenze, von einem Augenzeugen oder auf Grund von Erzählungen von Augenzeugen der meisten in ihr berichteten Vorgänge geschrieben. Der Verfasser ist wohl ein Angehöriger der Kirche von Tortona (vielleicht ein Domkanoniker?), der in engeren Beziehungen zu Bischof Obert von Tortona und Markgraf Obizzo Malaspina stand und auch für mailändische Persönlichkeiten ein augenfälliges Interesse an den Tag legt. Er nahm vermutlich an der Gesandtschaft teil, die Bischof Obert und die Konsuln von Tortona im November 1154 zu König Friedrich ausführten und die auch auf dem Reichstage von Roncaglia vom 30. November

1) SS. 18, 594, s. oben S. 122 Anm. 4. 2) c. 10: 'Papienses, rege recedente, usque ad sextam feriam sequentis hebdomadae in ipsa perstiterunt Tandem . . . VI. feria recesserunt. Pauperrima Terdonae civitas sic una die sabati tantum remansit absque habitatore'; c. 11: 'Crastina ergo die dominica . . ., in calendis Maii . . .'. Den 1. Mai nennen als Tag der Rückkehr und des beginnenden Wiederaufbaus auch Ughellis Chron. Derth. (oben S. 94), G. Fed. in Lomb. S. 18 ('primo die Madii ascenderunt montem Terdone cum aliquibus Terdonensium, minus tamen L' usw.), Joh. Codagu. Ann. Plac. ('Qui inde semotus, cum marchionibus Malaspine [Mediolanenses] intraverunt et hedicaverunt eam primo die Madii', wo in Holder-Eggers Ausgabe irrig das Komma hinter 'Malaspine' statt hinter 'semotus' steht); vgl. Otto Morena S. 594 – 596, G. Fred. I. in Italia ed. Monaci Vers 504 ff., Simonsfeld I 368 Anm. 288 (wo Gottfried von Viterbo, G. Frid. Vers 403 f. nachzutragen ist).

bis 6. Dezember 1154 zugegen war. Ueber die Dinge, von denen er berichtet, ist er durchweg sehr gut unterrichtet. Seine Darstellung ist, wenn man von der Einwirkung seines mailändisch-tortonesischen Parteistandpunktes auf Auffassung und Urteil und seiner Erbitterung gegen Pavia absieht, in den tatsächlichen Angaben ausserordentlich genau und, soweit nachzuprüfen, zuverlässig.

Von den Parallelquellen schneidet insbesondere Otto von Freising neben De Ruina nicht gerade günstig ab. Eine verhältnismässig stattliche Reihe erheblicher Irrtümer finden sich in den acht Kapiteln der Gesta Friderici (II 20—27) zusammengedrängt, in denen er die Belagerung von Tortona gerade besonders liebevoll und eingehend als prunkvolles Schaustück seiner Kunst ausgeführt hat. Man muss freilich berücksichtigen, dass er anscheinend selber von seiner Schilderung des Römerzuges 1154/55 nicht befriedigt war, da er es jedenfalls für notwendig hielt, sich ausdrücklich wegen der Mängel zu entschuldigen, die sich aus seiner Abhängigkeit von fremden Berichten ergeben konnten, da er selber in Deutschland zurückgeblieben war (G. Fr. II 41 Ende).

So bildet diese neue Erzählung eine wichtige Quelle für die erste Hälfte des ersten Römerzuges Friedrich Barbarossas, die unsere sonstigen Nachrichten über die zukunfts schweren Ereignisse in der Lombardei zu Ende 1154 und Anfang 1155 nicht unwesentlich ergänzt oder berichtigt.

De Ruina civitatis Terdonae^a.

[1.]^b Anno ab incarnatione Domini MCLIII. post 1154.
festivitatem sancti Michaelis¹, tempore domini Adriani^{29. Sept.}
papae, Federicus rex Romanorum, tertio anno regni sui,
causa Romam eundi, accipiendi coronam a predicto
domino papa et pugnandi cum rege Siculo², per partes
Veronenses³ Lombardiam intravit et per Brixianum epi- (22 Okt.)

a) Folgt 'ex libro antiquissimo excerptum' c. b) Die Kapiteileinteilung ist von mir hinzugefügt.

1) Vgl. oben S. 123 f. 2) Wilhelm I. (1154—1166). Vgl. oben S. 123. 3) Am genauesten gibt Otto von Freising den Weg an, G. Fr. II 11: 'Per Brixinoram itaque et vallem Tridentinam transiens, emensis Alpium angustii, in campestribus Veronensium iuxta stagnum Garde castra metatur'. Am 26. und 27. Okt. 1154 weilte der König in Povegliano (bei Villafranca, sw. Verona), Stumpf, Reichskanzler II Nr. 3694. 3695.

scopatum¹ et Cremonensem prope Creman iuxta Abduam pervenit. Deinde cum exercitu suo aliquibus diebus² ibidem moram faciens, per pontem a Cremonensibus factum Abduae postea fluvium transivit inter castellum Castellionis et castellum Sancti Viti³. Et cum fuit in episcopatu Laudensi, est castrametatus et per duos dies ibi moratus⁴; tertio vero die⁵ de loco illo mota sunt castra et posita sunt in Roncalia, et more predecessorum eius magnam curiam^a archiepiscoporum, episcoporum, abbatum, ducum, marchionum, comitum et consulum Lombardiae et Tusciae civitatum⁶ et aliorum prudentum virorum spatio septem dierum⁷ habuit. His ergo diebus multas audivit querimonias et consilio^b principum et legis peritorum, maxime Oberti de Orto Mediolanensis causidici^c, viri peritissimi magna constantia et honestate suffulti, plures dedit sententias, quas eorundem sapientum⁹ consilio et ortatu, prout eis visum fuit, firmavit et, ut in posterum firmentur teneri, suo edicto precepit¹⁰. Verumtamen ibidem fixis tentoriis et collocato exercitu, dominus Obertus Mediolanensis archiepiscopus¹¹ cum magna manu clericorum et militum, licet^c multi de nobilibus et sapientibus viris eiusdem civitatis in illo exercitu essent ab introitu regis in Lombardiam ante

a) 'curiam' fehlt Legè II. b) 'concilio' c. c) 'lç' c. nach Legè II; 'L^M [quum]' Legè I.

1) Im Gebiet von Brescia war Friedrich I. am 19. Nov. 1154, Stumpf 3696; am 22. Nov. 1154 urkundete er 'in campo qui vocatur Calegnus' (oder 'Galegarius'), Stumpf 3697, vgl. oben S. 124. 2) Zwischen 23. und 28. Nov. 1154, vgl. oben S. 124 f. 3) San Vito und Castiglione (auf dem rechten Adda-Ufer abwärts von Lodi) als Lagerplatz des Königs kennt auch Otto Morena, MG. SS. 18, 591. 4) Am 28. und 29. November, wie oben S. 125 gezeigt ist. 5) Am 30. November 1154, s. oben S. 125. 6) Vgl. das Lehensgesetz vom 5. Dez. 1154, MG. LL. Const. I Nr. 148, oben S. 127. Ferner Otto von Freising, G. Fr. II 16, der im einzelnen ausser dem Markgrafen von Montferrat und dem Bischof von Asti besonders die Konsuln von Como, Lodi und Mailand, sowie Gesandte von Genua (vgl. Cafari Ann., MG. SS. 18, 22) erwähnt. Gesandte Pisas: Ann. Pisani 1155, MG. SS. 19, 242. Vgl. oben S. 127 f. 7) Vom 30. November bis 6. Dezember 1154. Vgl. oben S. 126. 8) Er war damals Konsul von Mailand nach Otto von Freising, G. Fr. II 16: 'presentibus duobus consulibus eiusdem civitatis, Oberto de Orto et Girardo Nigro'. 9) Diesen Ausdruck gebrauchen bei Gelegenheit dieses Tages z. B. die Ann. Pisani 1155, SS. 19, 242: 'Ad quem (König Friedrich) misimus tres sapientes viros'. 10) Vgl. das Lehensgesetz Friedrichs I. vom 5. Dez. 1154, MG. LL. Const. I Nr. 148, oben S. 127. 11) Obert, Erzbischof von Mailand 1146—1166. Seine Anwesenheit in Roncaglia ist anderweitig nicht überliefert.

dominum regem pro tribunali infra tentorium sedentem, sancta cruce more solito precedente, se representavit et honorifice a domino rege receptus est. Consumptisque^a denique VII diebus rex volens inde recedere et ultra Ticinum transire, precepit Mediolanensibus, quatenus exercitum eius prederent recta et bona via, prout melius possint, et usque ad predestinatum locum ducerent¹. Cui precepto sub festinatione et cum illaritate obedientes fuerunt²; ipse quidem in eodem itinere quoddam castrum eorum³ combussit, et quidquid mobile est ibi inventum, a Germanis⁴ est ablatum.

1154.
(13. Dec.)

[2.] Interea^b postquam idem flumen⁵ per pontem de Turbigio⁶ cum suis transivit, ortatu et precibus Papiensium et Novariensium eiusdem pontem⁷ et duo^c castella muro et turribus valde munita, quorum unum vocabatur Tre-catum, alterum Galiatum^{d, 8}, iuris domini archiepiscopi⁹ et Mediolanensium, funditus evertit et in partibus illis non longe a Novaria festum nativitatis Domini celebravit. existentibus consulibus Mediolanensium Manfredo de Surisina^{e, 10} et Corado Osa¹¹, Oberto de Orto¹² et quibusdam aliis¹³. Exinde tunc temporis recedendo per Ver-

25. Dec.

a) 'que' fehlt Legè I. b) 'Interim' Legè II. c) 'duo' fehlt Legè II. d) 'Galiatum' c. nach Legè I. e) 'Suresina' Legè I.

1) Vgl. Otto von Freising, G. Fr. II 16, oben S. 132 f. 2) Friedrich selber, und dementsprechend Otto von Freising G. Fr. II 17, war der entgegengesetzten Meinung. Vgl. Otto Morena, SS. 18, 591 f.; oben S. 133. 3) Rosate westlich von Mailand (circ. Abbiategrosso, mand. Binasco), vgl. oben S. 133. 4) Diese in Deutschland und Italien sonst nicht häufige Bezeichnung (vgl. F. Vigener, Bezeichnungen für Volk und Land der Deutschen vom 10. bis zum 13. Jahrhundert, Heidelberg 1901) wird hier regelmässig gebraucht, s. c. 3. 6. 8, S. 146. 152. 154. Zweimal findet sich daneben 'Teutonici', c. 7 Ende, c. 9 S. 155. 5) Den Tessin (Ticino). 6) Turbigio am Naviglio grande, an der Bahn Novara-Busto Arsizio, 6 km. nördl. Galliate. Vgl. oben S. 134. 7) Es handelte sich genauer um zwei Brücken, wie der Kaiser selber und nach ihm Otto von Freising G. Fr. II 18 angeben: vgl. oben S. 134. 8) Vgl. oben S. 134 f. 9) So von Galliate allein G. Fed. in Lomb. S. 17: 'castrum de Galiatie, quod erat archiepiscopi'. 10) 'Manfredus de Surisina' wird z. B. in Mailand Januar 1140 als Zeuge in einer Entscheidung des Erzbischofs Robald genannt, F. Gabotto e V. Legè, Le carte dello archivio capitolare di Tortona Nr. 42 S. 60 (Bibl. d. soc. stor. subalp. XXIX). 11) Ein Osa war 1162 Konsul in Mailand, Acerbus Morena, SS. 18, 636, G. Fed. in Lomb. S. 50 (wo auch sein Sohn Albert erwähnt wird). 12) S. oben c. 1 S. 144 und oben S. 98 Anm. 1. 13) Z. B. Girardus Niger, Otto von Freising, G. Fr. II 16. 18. Noch andere Namen nennt das Urteil zwischen Chiavenna und Piuro vom 14. April 1154, oben S. 102.

1155.
(1. Febr.)

cellensem agrum et Canavensem comitatum deinde iuxta Taurinum¹ ivit, flumen Padi ad pontem Testonae² trans-eundo, postea ductu^a marchionis Montisferrati³ et quorundam aliorum Astensem^b civitatem intravit et in claustro maioris ecclesiae in domo canonicorum hospitatus est, et fecit domos et turres, donec ibi stetit, dirruere et in recessu suo^c, quoad reliquum erat, comburere^{d, 4}, eisdem civitatis civibus in castello, quod Nonum^e vocant, manentibus⁵.

(6.-13. Febr.)

1155.
14. Febr.
13. Febr.

Hoc expleto transivit Tanarum flumen per pontem^f et per Aquesanum venit Gamundium et Boscum et ibi fere per octo dies castra sua posuit⁶.

7. Febr.

[3.] Anno ab incarnatione Domini MCLV. XVI. calendas Martii⁷ dominus rex cum toto exercitu suo⁸, prima feria intrantis^h quadragesimae⁷, precibus et interventu Papiensium⁹ Terdonae suburbium et civitatem obsedit absque ulla ipsorum Terdonensium offensa, nisi quia erant Mediolanensium amici et cum eis unanimiter confederati¹⁰. Secundaⁱ feria precedentis hebdomadae, VII. die intrante Februario¹⁰, fecit insultum quidam princeps regis cum militibus episcopi Germaniensis^k in Terdonensem civitatem¹¹. Quibus ipsi cives fortiter resisterunt¹ et viriliter cum eis pugnaverunt, itaque ipsis vel civitati nihil mali potuerunt inferre¹². Unde ipsi Germani¹³ dolentes ad

a) 'Dominium' Legè I. b) 'Astensen' Legè II. c) 'suuo' c.
d) 'conburere' Legè I. e) 'nouum' c. f) 'per pontem' fehlt Legè II.
g) 'suuo' c. h) So Legè II und Chron. Derth. bei Ughelli-Coleti.
Italia sacra 4, 635; 'instantis' Legè I. i) '2da' Legè I; '2a' Legè II.
k) Lies wohl 'Guarmatiensis' (vgl. unten c. 5, S. 150, Z. 3), wie auch Legè I S. 255 vermutete. l) So c. nach Legè II, der 'restiterunt' verbessert; 'restiterunt' Legè I ohne Bemerkung.

1) Vgl. oben S. 135 f. 2) Vgl. oben S. 136. 3) Wilhelms (des Alten). Vgl. oben S. 136 f. 4) Vgl. oben S. 136 f. 5) Vgl. oben S. 137. 6) Vgl. oben S. 137 f. 7) Vgl. oben S. 138 f.
8) Vgl. oben S. 130 ff. Der Ausdruck 'precibus et interventu P.' kehrt in c. 4 fast wörtlich wieder: 'precibus et ortatu P.'. 9) Den Bund Tortonas mit Mailand und die Unterstützung durch letzteres erwähnen ziemlich alle Quellen, vgl. Simonsfeld I 295 f. Anm. 32—35; Vincenz von Prag, Ann. 1156, SS. 17, 666, 9 f.: 'Terdonam civitatem regiam, quae contra imperatorem cum Mediolanensibus iuraverat, obsedit'.
10) Dieses Datum wird sonst nicht überliefert. 11) Hierauf bezieht sich offenbar das, was Otto von Freising G. Fr. II 20 über eine im Auftrage des Königs während seines Aufenthalts in Bosco durch einige Ritter unter seinem Bruder Konrad, Berthold von Zähringen und Otto von Wittelsbach erfolgte Erkundung gegen Tortona erzählt. 12) Otto von Freising sagt nichts von einem solchen Kampfe, sondern nur: 'Qui

castrum Villae¹ ea die sunt reversi et ibi per octo dies² (7. - 14. Febr.) hospitati, donec regalis exercitus una cum Papiensibus circa suburbium et civitatem est hospitatus. (14. Febr.)

[4.] Inter hec Terdonenses ipsi nuntios domini regis, quos ipse longe ante suum adventum plures premisit³, honorifice tanquam dominos recipientes, suis donis remunerarunt et cum omni illaritate et mansuetudine ad mandatum tanti domini pro posse libentissime et fiducialiter stare promisserunt, bona de eo sperantes et etiam^a meliora credentes. Iustitiam quoque de inimicis, qui valde eos infestabant et bona cathedralis ecclesiae nequiter et malitiose auferentes dirripiebant, consequi plenarie a tanto et tam iusto domino, veluti homines, qui erant sub eius tutela et defensione, sicut in litteris suis mandaverat⁴, se confidebant.

Propterea Obertus Terdonensis episcopus et comes⁵, vir bonus, sapiens et timoratus, magna religione preditus,

a) 'etiam' fehlt Legè II.

transmisso anne ['qui Tanera vulgo dicitur' setzt C irrig hinzu] usque ad ipsam civitatem decurrentes ac omnia circumspicientes non longe ab ea super predictum annem metantur castra'. Dieser Fluss kann, wie schon Prutz, Kaiser Friedrich I. Bd. 1, 62 sah, nur die etwas westlich von Tortona süd-nördlich fließende Scrivia sein. 13) Vgl. oben S. 145 Anm. 4 zu c. 1 Ende.

1) Ueber die Burg Villa im Gebiet von Tortona vgl. den Vertrag zwischen dem Kaiser und Tortona vom März 1176, Erw. Gabotto, Il Chartarium Dertonense ed altri documenti del comune di Tortona, Pinerolo 1909, Nr. 75 S. 96 ff. (Bibl. d. soc. stor. subalp. XXXI), und dessen Wiederholung vom 4. Febr. 1183, MG. LL. Const. I Nr. 284 c. 2 S. 392, wonach die Pavesen unter andern auch die castellani de Villa an Tortona zurückgeben sollten. Nach Legè I S. 255 und II S. 38 wäre es Villavernia, 8 km. s. Tortona an der Scrivia, genau ö. Bosco. 2) Vgl. oben S. 115 f., 138. 3) Etwa im Sommer 1153 oder spätestens im Frühjahr 1154. Vgl. oben S. 123 f., 129. 4) Das geht wohl auf eine Wendung in dem (nicht erhaltenen) allgemeinen Schreiben des Königs, über das oben S. 128 f. zu vergleichen ist. 5) Ueber die gräfliche Gewalt der italienischen Bischöfe und die 'in staufischer Zeit immer häufiger' werdende Bezeichnung als 'Bischof und Graf' s. J. Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens I S. 231 ff. In Tortona, wo 1035 z. B. 'Ugo marchio et comes comitatus Terdonense' vorkommt (F. Gabotto e V. Legè, Le carte dello archivio capitolare di Tortona, sec. IX — 1220, Nr. 17 S. 28), ist der Titel 'episcopus et comes' zuerst gerade für Bischof Obert nachzuweisen, der ihn ebenso wie seine nächsten Nachfolger fast regelmässig führt, wenn sein Auftreten mit den gräflichen Befugnissen zusammenhängt; so 1157. 1160. 1161 (A. F. Trucco, Cartari dell' abazia di Rivalta Scrivia I Nr. 102 S. 102 f., Nr. 52 S. 61, Nr. 177 S. 148, Nr. 174 S. 146), 1172 Nov. 7. ('fecerunt tradicionem . . . in manibus Oberti Terdonensis episcopi et comitis ac

antea Mortariensis prepositus¹, una cum consulibus² ivit regi obviam ultra Abduae flumen³, ut adimpleret^a facto, quod nuntiis et legatis domini promisserant verbo prae-

a) 'adimpleret' wollte Legè I verbessern.

tocius terre presidis', Erw. Gabotto, Il Chartarium Dertonense usw. Nr. 8 S. 10 f.), 1180. 1181 März 2. (Gabotto-Legè, Le carte d. arch. capit. di Tortona Nr. 88 S. 116 f., Nr. 91 S. 118 f.), ferner Bischof Hugo 1183 Juli 22. (Gabotto-Legè, Le carte d. arch. cap. di Tort. Nr. 96 S. 121 f.: Die Konsuln von Tortona überlassen dem Bischof und seinen Nachfolgern das Fodrum von Stazzano, Vallano [Vargo], Poliano [Podigliano], Sant' Alosio, Sorli und Garbagna und behalten nur das von Celli und Cornegliasca, wofür ihnen der Bischof das 'Iugadium' aller dieser Orte überlässt), 1184. 1193 (Gabotto-Legè, Le carte d. arch. cap. di Tort. Nr. 102 S. 126 f.; Trucco, Cart. di Rivalta Scrivia I Nr. 48 S. 58), Bischof Otto 1197 (Erw. Gabotto, Chart. Dert. Nr. 18 S. 25), 1198 Jan. 13. und Sept. 23. (Gabotto-Legè, Le carte d. arch. cap. di Tort. Nr. 161 S. 194 f., Nr. 167 S. 201: Der Abt Engelerius von S. Marziano schwört 'manualem obedientiam domino Ottoni Terdonensi episcopo et comiti et Terdonensi choro in manibus dicti episcopi. Insuper . . . quod de cetero erit verus et fidelis dicto domino episcopo suoque successori et ecclesie Terdonensi, et quod non erit in consilio vel facto, quod ipse perdat honorem, quem habet, scilicet episcopatum et comitatum' usw.), 1199. 1201 (Erw. Gabotto, Chart. Dert. Nr. 22 S. 34 ff.: Die Konsuln von Tortona klagen gegen die 'de Moncaprario', die Lehnbesitzer der Burg Serravalle, 'de prodizione . . . contra ipsum commune et contra fidelitatem ipsi communi Terdone debitam . . . Et cum utraque pars esset parata per campiones idoneos in campo pugnare et ante dominum Ottonem Terdonensem episcopum et comitem et in eius presentia pugnassent . . .'; Gabotto-Legè, Le carte d. arch. cap. di Tort. Nr. 182 S. 214 f., Nr. 183 S. 215—217, Nr. 184 S. 217 f.), Bischof Obizzo 1202. 1219. 1220 (Gabotto-Legè, Le carte d. arch. cap. di Tort. Nr. 200 S. 233; Erw. Gabotto, Chart. Dert. Nr. 95 S. 140—142, Nr. 96 S. 142 f., Nr. 97 S. 143—145: ' Guillelmus de Punzano consul comunis Terdonensium voluntate et iussu sociorum suorum et universe suprascite credentie ex parte comunis Terdonensium iuravit fidelitatem domino Opizoni episcopo et comiti Terdonensi de dicto castro Fabrice', Nr. 98 S. 145 f.) usw., später z. B. Bischof Giacomo Visconti 1359 (Legè, Julia Dertona fasc. XXV 29). Am 4. Februar 1183 schwören die Konsuln von Tortona, dem Kaiser 'civitatem Terdone et episcopatum et comitatum' zu erhalten oder widerzugewinnen, MG. LL. Const. I Nr. 285.

1) Als Propst des regulierten Augustinerstifts Mortara erscheint Obert z. B. 1145 (P. F. Kehr, Italia pontificia VI 1 S. 230 Nr. 8 = Jaffé-Loewenfeld 8761), als Bischof von Tortona Ende 1154—1181 März 2 (s. vorige Anm.). Sein Vorgänger Bischof Wilhelm wird zuletzt 1152 März 18. erwähnt (Kehr, It. pont. VI 2 S. 215 Nr. 12), sein Nachfolger Hugo zuerst 1183 Juli 22. (s. vorige Anm.). 2) Gius. Salice, Annali Tortonesi I (Torino 1874) S. 159 nennt sie 'De Carlaxo Rubaldus, Curus Ruttinus, Rovedus Enricus, Salvaticus Conradus', aber ohne seine Quelle anzugeben. In der vor 1170 überhaupt sehr lückenhaften Reihe der urkundlich beglaubigten Konsuln von Tortona 1122—1313, die Erwig Gabotto, Il Chart. Dert. (1909) S. VII—XVIII zusammengestellt

dictis. Ergo episcopus pro comitatu, quamvis invitus, fidelitatem fecit ad nuntium ipsius regis¹, consules quoque pro se et pro civitate sua similiter iuravere; fodrum^a insuper dominus episcopus pro se promissit et a se^b totum persolvit, eadem consules fecere. Unde statim, dum essent ante conspectum regis in Roncalia, precibus et ortatu Papiensium² inimicos^c et malefactores^c eorum, quorum multi prudentia et fortitudine Terdonensium civium in bello erant capti et in vinculis carcerati^d in ipsa civitate custodiebantur, ante suam maiestatem^e duci et reddi sibi precepit, quod sine omni contradictione, licet grave predictis civibus videretur, absque mora factum est³. Insuper ipse rex tantum a predictis Terdonensibus exigebat, quantum ipsi non poterant solvere, si cessaret a civitatis destructione⁴. Ne ergo verborum^f prolixitate sermo in longum protrahatur, ad obsidionis propositum revertamur.

[5.] Dum ergo regis tentoria inter Sanctam Mariam Sculptam⁵ et civitatem in vinea canonicorum⁶ sunt posita,

a) So vermutete auch Legè I; 'factum' c. b) So verbesserte mit Recht auch Legè I; 'asse[m]' Legè II. c) 'inimicorum et malefactorum' wollte Legè I verbessern, aber mit Unrecht. d) Folgt 'et' Legè I. e) 'S[ua]m M[aiestatem hos]' Legè I; S[ua]m M[aiestatem]' Legè II. f) 'verbum' Legè II (richtig I und II S. 39).

hat, ist eine grosse Lücke zwischen 1149 und 1165. Zu 1157 sind die Konsuln seitdem aus Trucco, Cartari di Rivalta Scrivia I (1910) zu ergänzen (s. oben S. 147 Anm. 5). Salice nennt auch zu 1152, 1156, 1158 und 1163 die Namen von Konsuln (I 158. 284. 286. 288). Die Konsuln des Jahres 1155 werden nirgends angegeben. — Die Konsuln von 1137 bei Erw. Gabotto gehören vielmehr zu 1138, worauf Incarnationsjahr und Indiktion in Nr. 63 S. 84 f. (vom 19. Mai) weisen. Nr. 57 S. 69 ist mit der 9. Indiktion zu 1191, nicht zu 1190, Mai 25. zu setzen, weil die Konsuln nur zu 1191 stimmen. 3) Vielleicht während des oben c. 1 erwähnten Aufenthalts Friedrichs bei Crema (23./28. November 1154); vgl. oben S. 129 f.

1) S. oben S. 130. 2) Vgl. oben c. 3 und Anm. 8, S. 146. 3) S. oben S. 130 f. 4) Weder Otto Morena noch Otto von Freising sprechen von den Zahlungen, die Tortona leisten sollte. Vgl. oben S. 131. 5) Auf den Hügeln nach Sarezzano zu im Osten von Tortona nach Legè II S. 39. Vgl. oben S. 111. 112 f. 6) Erwähnt z. B. 1173 Juni 21, wo genannte Leute mit Genehmigung des Domkapitels verkaufen 'peciem unam de vinea, que est in territorio canonicorum ad locum, ubi Bosscum de Forello dicitur, . . . que est dimidia vinearum de Forello, excepta vinea Barate, quam sibi ad ergandum canonici reservaverunt', Gabotto-Legè, Le carte d. arch. capit. di Tortona Nr. 70 S. 91; ferner 1175 Aug. 11., wo ein Weinberg verkauft wird 'in territorio Terdone in clauso Maluinorum ibi, ubi dicitur Crosa, coheret ei a tribus partibus via, a quarta vinea canonicorum maioris ecclesie', ebd. Nr. 73 S. 93.

iuxta eum sunt hospitati multi principes, quorum nomina sunt hec¹: Bambergensis^a episcopus² et Costantiensis³ et Guarmatiensis^{b, 4}, abbas Stabulensis⁵ et patriarcha Aquilignensis⁶, et alii plures comites et milites per braidam et battaliolam^c, alii principes sua possuere^d castra prope portam de Muro fracto^{e, 7}, archiepiscopus Trevirensis^{e, 8} cum multis aliis sua castra firmavit in braida Sanctae Eufemiae^{e, 9}, archiepiscopus Coloniensis¹⁰ cum aliis principibus similiter fecit, in^f planitie ante Sanctum Simonem¹¹ prope murum suburbii Papienses tentoria et sua castra posuere et forum rerum venalium in eadem planitie inter montem Sanctae Eufemiae¹² et stratam¹³ ordinavere¹⁴, marchio etiam Montisferrati¹⁵ et episcopus Cumanus¹⁶ et

a) 'Banbergensis' Legè II. b) 'Guormatiensis' Legè I. c) Ob die Interpunktion vor oder nach 'per braidam et battaliolam', 'prope portam de Muro fracto', 'in braida Sanctae Eufemiae' zu setzen ist, d. h. ob diese Ortsbestimmungen zum Vorhergehenden oder zum Folgenden gehören, ist nicht sicher zu sagen. Obige Abteilung stimmt im wesentlichen mit Legè überein. d) 'posuere' Legè II. e) 'Treuerensis' Legè I. f) Legè setzt keine Interpunktion vor 'in' und ein Komma hinter 'suburbii' (nächste Zeile), bezieht also 'in planitie ante Sanctum Simonem prope murum suburbii' zum Vorhergehenden, auf den Erzbischof von Köln und nicht auf die Pavesen. Aber wohl sicher mit Unrecht, da dann offenbar im Folgenden eine Ortsbestimmung vermisst wird; auch wissen wir durch Otto von Freising, G. Fr. II 19 S. 123, dass die Pavesen tatsächlich in der Ebene nördlich und östlich nach Pavia und Mailand zu lagerten. Vgl. oben S. 111 f.

1) Vgl. oben S. 113 f. 2) Eberhard II., Bischof von Bamberg 1146—1172. 3) Hermann I., Bischof von Konstanz 1139—1165. 4) Konrad I., Bischof von Worms 1150—1171. 5) Wibald, Abt von Stablo 1130—1158. 6) Piligrin I., Patriarch von Aquileja 1132—1161. 7) Ein 'Andreas de Morofracto' erscheint in Tortona 1137 Mai 19.. Erw. Gabotto, Chart. Derton. Nr. 63 S. 85. 8) Hillin, Erzbischof von Trier 1152—1169. 9) Vgl. oben S. 111 f. 10) Arnold II. von Wied, Erzbischof von Köln 1151—1156. 11) Ueber die Kirche S. Simon und Judä (jenseits der Fitteria zwischen den Strassen nach Pontecurone und Castelnovo, Legè II S. 39, also im Norden) und das im 16. Jahrhundert verlassene regulierte Augustinerstift vgl. Placido Lugano, Sull' antico cimitero cristiano di Tortona, Julia Dertona X (1906) S. 27 f., P. F. Kehr, Italia pontificia VI 2 S. 228. 12) Ueber das Nonnenkloster auf dem Hügel der heiligen Euphemia (Kapuzinerhügel, Legè II S. 39) an der Stadtmauer von Tortona in geringer Entfernung von der neuen Citadelle, dessen Insassinnen 1571 in die Stadt übersiedelten, vgl. Kehr, It. pont. VI 2 S. 228 f. 13) Der Strasse nach Pontecurone nach Legè II S. 39. 14) Die Pavesen lagerten nach Otto von Freising in der Ebene nach Osten und Norden, G. Fr. II 21 Anfang. 15) Wilhelm der Alte, der Schwager Ottos von Freising. Vgl. Otto von Freising, G. Fr. II 21 S. 124 f., oben S. 112. 16) Ardizzo I., Bischof von Como 1125—1158.

Marenchani, Vercellenses et Novarienses¹ aliaeque gentes plures tendas suas et paviliones fixere, et alii multi circumquaque ordinati sunt. Dux vero Saxoniae² a parte australi^{a.3} prope portam Sancti Stefani⁴ cum^b magna manu militum et bellatorum exercitum suum collocavit. Et sic rex^b cum sua caterva civitatem et suburbium ex omni parte ita circumdedit, quod nemo intrare nec exire poterat.

Verumtamen intra civitatem erant habitatores eiusdem loci, viri fortissimi et ad bella doctissimi⁵. marchioque Malaspina⁶ cum militum et stipendiatorum fortissimorum caterva, qui marchio erat princeps virtutum⁷, corporis fortissimus et ad militandum promptissimus⁸, simul cum eo Mediolanensium consules, quorum unus Amicus de Landriano et alter Gottifredus, Manerius etiam^c vocatus, qui secum fere centum habebant milites fortissimos non solum ad se deffendendum, sed^d ad impugnandum alios⁹.

[6.] Castris ergo exterius firmatis et exercitu ordinato, hostes, videlicet milites et pedites, iussu regis, ut in obsidionibus et preliis fieri solet, menia suburbii et civitatis armis et machinis quaque die agredi et oppugnare ceperant. Quibus, qui intus aderant, tamquam^e viri preliatores¹⁰ et ad bella doctissimi¹¹ nec minus ostibus^f

- a) 'austicali' Legè II. b) 'cum magna — rex' fehlt Legè I.
c) 'etiam]' Legè I. d) 'se' Legè II. e) 'tamquam' Legè I.
f) '[h]ostibus' Legè I.

1) S. oben S. 115. 2) Heinrich der Löwe. 3) Vgl. oben S. 112. 4) Die Porta di S. Stefano lag im Süden, später Porta di Genova, heute Porta Serravalle genannt; Giac. Carnevale, Notizie storiche dell' antico e moderno Tortonese I (1845) S. 149, 262; Legè II S. 39.
5) Cant. 3, 7. 8: 'En, lectulum Salomonis sexaginta fortes ambiunt ex fortissimis Israel, omnes tenentes gladios et ad bella doctissimi'.
6) Obizzo. Vgl. Otto von Freising, G. Fr. II 20 Ende: 'Erat autem predicta arx non solum suis viribus, sed etiam Mediolanensium fortitudine et vicinorum baronum, quorum unus marchio Opicius cognomento Malaspina fuit, presidiiis munita obque tantae opis confidentiam ad propellendam principis iram instrui ausa'. Oben S. 103 f. 7) Vgl. Judith 14, 17: 'principes virtutis Assyriorum'; 1. Mac. 5, 56: 'Azarias princeps virtutis'. 8) Vgl. Judic. 20, 46: 'pugnatores ad bella promptissimi'.
9) Ueber die Hilfe der Mailänder vgl. besonders Otto von Freising (oben Anm. 6), Otto Morena SS. 18, 594, Gesta Frederici in Italia ed. Monaci Vers 323 ff. und namentlich G. Fed. in Lomb. S. 17. S. auch oben S. 101. Dass die Tortonesen auch angriffsweise voringen, betonen besonders die beiden ersten, während die G. Fed. in Lomb. nur von Verteidigung reden. 10) Vgl. Isai. 42, 13: 'Dominus sicut fortis egredietur, sicut vir proelior suscitabit zelum'. 11) Vgl. Cant. 3, 8: 'omnes tenentes gladios et ad bella doctissimi'.

ferociore, viriliter et constanti animo resistentes occurrebant civitatemque et menia gladiis et machinis, ultra quod^a forensibus ratum esset^a, nimis asperere, caute fortiterque pugnando tutabantur^b, adeo ut hostes ad fossas accedere non permitterent, quamquam pro conatu et viribus die noctuque ipsi hostes modis omnibus cives nitebantur opprimere¹.

1155.
17. Febr.

Quinta ergo die eiusdem primae hebdomadae^c quadragesimae² predictus marchio³, tamquam imperator vigilantissimus et in bello strenuus⁴, post prandium, sicut dux providus et ad hostium propulsationem animatus, cum Germanis⁵ viriliter dimicans durum cepit inire prelium adeoque^d pugnando rem bene gesserat, quod omnium iudicio procul dubio de hostibus ipsius triumphaturus^e erat, ni^f Dei voluntas aliter permisisset, absque cuius consilio et nutu nec etiam de arbore cadit folium; et ni, sicut^g dixit quidam^h sapiens, belli eventus preter spemⁱ illi evenisset.

In hoc tanto rerum discrimine et militum pugnantium^k certamine Papienses exultantes et gaudentes ac nequitiam longevae inimicitiae demonstrantes, ne in longo pugnae spatio Terdonenses victores existerent, in primo prelio statim igne injecto cremavere civitatis suburbium⁶,

a) 'ultraque' Legè I. II. Legè II schlug vor 'ultraque ferentibus nactum esset'. Aber es ist einfach 'ultra que' (= 'quae') zu trennen und nachher 'essent' statt 'esset' zu setzen oder, wie oben geschehen ist, nur 'que' in 'quod' zu verbessern. b) 'tutabant' Legè I. c) 'ebdomade' Legè I. d) Folgt 'sic' Legè II. e) 'triumfaturus' Legè I. f) 'ni — permisisset' in runden Klammern () Legè I. II. g) 'scirent' Legè I. II. h) So Legè I; 'quidem' c. i) So verb. Legè II für 'supra'. k) So verb. Legè I. II für 'pugnaturi'.

1) Was Otto von Freising, G. Fr. II 21 über die tapfere Gegenwehr der Tortonesen berichtet, bezieht er, entsprechend seinem Irrtum über den Zeitpunkt der Einnahme der Unterstadt (s. oben S. 115 f.), alles auf die Verteidigung der Oberstadt. Die spärlichen anderweitigen Angaben über die Kämpfe um die Unterstadt s. oben S. 116. Vgl. auch Gottfried von Viterbo, G. Frid. Vers 116—120: '... Undique rex arcet; populus secedit ad arcem ... Urbs capitur plane, turba cacumen habet'. Andere, wie auch die G. Fred. in Italia Vers 343 ff., unterscheiden nicht zwischen der Einnahme der Unterstadt und der Oberstadt. 2) Das stimmt zu der Angabe des Königs selber, Ep. Frid. S. 3, 6: 'post tres dies burgo capto', s. oben S. 116, 139. 3) Obizzo Malaspina; vgl. c. 5, S. 151, Z. 11. Von diesem Kampf wird sonst nichts überliefert. 4) Vgl. Sallust Jug. 7, 5: 'et proelio strenuus erat et bonus consilio'. 5) Vgl. oben S. 145 Anm. 4 zu c. 1 Ende. 6) Nach Otto Morena SS. 18, 594 war es Heinrich der Löwe, der die Unterstadt einnahm und verbrannte; vgl. S. 116. Ueber die irrige Darstellung Ottos von Freising, G. Fr. II 20, s. oben S. 115 f.

monasteria, mapalia molendinaque diruere et cetera omnia edificia, ut sic mala agendo clarius eorum innotesceret inimicitia.

[7.] Hoc facto infortunio propter hominum et mulierum perterrita corda sola civitas cum militibus extraneis remansit, et ob pusilanimitatem^a et trepidationem vulgi caterva magna pauperum et debilium animaliumque in ecclesiam maiorem super montem sitam^b statim intravit, ob quorum^c multitudinem defecit commeatus cum maxima vini et aquae penuria¹, unde clamor et^d luctus multus invaluit. Nec propter hoc cessavit regis indignatio, sed magis de die in diem^d accrescere cepit. Unde^e contra ipsos Terdonenses invadentes a mane fere^f usque ad noctem acriter dimicabant², et sic per totam quadragessimam^g diebus omnibus hic Teutonici et Papienses in illos Terdonensium milites et pedites viriliter resistendo pugnabant³, unde ex utraque parte crudelia⁴ committebantur^h prelia.

[8.] Postquam diversis preliis hinc inde commissis ad Sanctam Hebdomadamⁱ perventum est, in quinta feria, quae vocatur Cena Domini⁵, et in feria, qua Christus fuit crucifixus⁶, concernendo Terdonenses durum et difficilimum esse bellum, in civitate rerum inopia laborare et ab exterioribus auxilium haberi non posse et in ea conditione impossibile esse diutius permanere, concilio inter cives

1155.
24. März.
25. März.

- a) 'pusilanimitem' Legè I. II. b) So Legè II; 'sita' c.
c) 'quarum' Legè II. d) 'et luctus — diem' fehlt Legè II. e) Folgt
'hostes' Legè I. f) 'fere' fehlt Legè I. g) 'quatragesimam' Legè II.
h) 'commitebantur' Legè I. i) 'Hebdomadam' Legè I.

1) Vgl. unten c. 8 Ende und oben S. 117. 2) Ueber die zahlreichen Ausfälle der Tortonesen vgl. Otto von Freising, G. Fr. II 21 S. 124: 'Crebris tamen excursionibus, quasi nullo timoris periculo urgerentur, militem in castris manentem lacescebant' usw.; G. Fred. in Italia Vers 343—360; oben c. 5 Ende. 3) Vgl. oben S. 109. Die 'multos assultus, multas cedes et miserabilem stragem illorum et non modicum dampnum nostrorum' betont Ep. Frid. S. 3; 'plurimis ex utraque parte peremptis' sagt Vincenz von Prag (Ann. 1156, SS. 17, 666, 11 f.). 4) Vgl. Otto von Freising G. Fr. II 21 S. 124, 25: 'nonnulli (der Tortonesen) vivi deprehensi, ligni supplicio in oculis omnium penas meritas luebant'. 5) Nach Otto von Freising G. Fr. II 24 (ähnlich II 26 S. 131) lässt der König 'religionis intuitu quatuor diebus, id est a quinta cenae Domini feria usque ad proximam paschalis ebdomadae secundam feriam' den Angriff ruhen. 6) Am Karfreitag erfolgt nach Otto von Freising G. Fr. II 24 der Bittgang der Tortoneser Geistlichkeit zu Friedrich, von dem die anderen Quellen, auch Otto Morena und G. Fred. in Italia, schweigen. Vgl. oben S. 118 f., 139.

habito¹, omnes urbis^a sacerdotes et clerici², ut regis iram mansuetudine lenirent eius<que>^b sevitiā et animū^c ad misericordiam sacra humilitate inclinarent, sacris vestibus induti³, crucibus preeuntibus³ ac ipsius misericordiam clamantibus, ad regis conspectum accedere voluerunt. Quos ipse, intollerabili ira et indignatione accensus⁴, non solum audire contempsit, sed nec ad eius presentiam venire permisit⁵, sed ut magis in civitatem ipsam sevirer et facilius in eam irrumpere posset, plures manganos⁶ et machinas ad murorum dirruptionem extruere fecit, quibus instrumentis et adminiculis ipsa urbs facile capi posset⁷. Qui tamen intus aderant, predictis machinis et instrumentis fortiter obviando⁸, cum hostibus viriliter dimicando, civitatem ipsam ab hostibus tutabantur adeo, quod nec prelio nec machinis ullo modo a Germanis⁹ vinci poterat in tanta rerum calamitate et victus inopia¹⁰, in

a) So verb. Legè I. II für 'verbis'.

b) '-que' ergänzt Legè II.

c) So verb. Legè I. II für 'animus'.

1) Anders Otto von Freising G. Fr. II 24 — 26, nach dem die Geistlichkeit ihr Schicksal von dem der Stadt zu trennen sucht und nur für sich um freien Abzug bittet. S. oben S. 117 f. 2) 'clerici et monachi cum oppidanis inclusi' Otto von Freising G. Fr. II 24. 3) 'vestibus sacris induti, cum crucibus, turibulis caeterisque Christiani ritus ornamentis . . . ad tentoria principis venire cupiebant' Otto von Freising G. Fr. II 24. 4) Otto von Freising G. Fr. II 26 Anfang sucht Friedrichs ablehnende Haltung zu entschuldigen, oben S. 118. 5) Vgl. Otto von Freising G. Fr. II 24 Ende: 'Quos rex delonge aspiciens missis in occursum eorum episcopis virisque litteratis, cur et ad quid venirent, inquisivit'. 6) Diese Art Wurfgeschütze wurden nach Gottfried von Viterbo (G. Frid. Vers 121 f.: 'apta paratur Talpa cavans, aries; mangonibus iniaculatur') und Otto von Freising (G. Fr. II 21 S. 124: 'Ferunt quadam die lapidem vi tormenti ex balista, quam modo mangam vulgo dicere solent, propulsum ad superiora meniorum loca conscendisse, ex collisione parietum tribus fractis frustis, tres simul milites armatos inter maiores civitatis iuxta principalem ecclesiam . . . stantes uno ictu percussus necique dedisse') bereits vorher von den Belagerern verwendet; s. auch G. Fred. in Italia Vers 365 ff., wo aber die Bezeichnung manganus nicht gebraucht wird. Ueber den mangonellus vgl. zuletzt W. Erben, Beiträge zur Geschichte des Geschützwesens im Mittelalter S. 12 ff. (SA. aus der Zeitschrift für historische Waffenkunde VII). 7) Nach Otto von Freising G. Fr. II 26 S. 131 benutzten vielmehr die Tortonesen die Waffenruhe verräterischerweise zum Bau einer Wurfmaschine; s. oben S. 119. 8) Vgl. Otto von Freising G. Fr. II 26 S. 131: 'Illi (die Tortonesen) suo, quod fecerant, vim tormenti propellentes, unum etiam, quo magis infestabantur, quatendo frangunt. Quo sine mora reparato, acrius solito urgentur'. 9) Vgl. oben S. 145 Anm. 4 zu c. 1 Ende. 10) Vgl. oben c. 7 S. 153 und S. 117.

quanta^a per X hebdomadas¹, quibus reclusa et obsessa
 (est)^b, remansit.

[9.] Tandem videns rex civitatem ipsam nec prelio
 nec vi capi posse², ad astuciam et calliditatem animum
 convertit, ut uno modo vel alio victoriam obtineret.
 Civibus aurem prebere finxit, et cum eis colloquium haberi
 permittens de pace et concordia tractanda, sepe inter
 partes sermo habitus est, et in hac spe et fiducia eos
 hinc inde diutius ferens sine conclusione detinuit et nil
 boni faciens spe sua frustavit, donec venit abbas quidam
 Bruno, vir religiosus et prudens³, et alii quamplures
 nobiles de regis curia euntes, ad civitatis deditionem
 hortando, nomine regis et curiae polliciti sunt, si urbem
 in regis potestatem darent, parum aut nihil detrimenti in
 rebus vel personis habituros, imo omnia, quae essent in
 ecclesiis et locis sacris pro regis clementia (salva)^c forent⁴,
 nec urbis munimenta et arces destruerentur⁵, quin se in
 futurum possent ab hostibus deffendere, prout hactenus
 fecerunt, sed velle solum urbis deditionem ob regis et
 sacri imperii gloriam et honorem.

His ergo promissionibus et consilio freti Terdonenses,
 valde confisi et aquiescentes^d, in secunda^e feria⁶ post
 nonam predictus marchio Malaspina et Mediolanenses consules⁷
 cum civibus urbis et aliis quampluribus^f nobilibus
 confidenter ante regis conspectum euntes, ad eius pedes se
 proiecerunt. Quos idem rex prima facie illari^g vultu
 recipere finxit. Sed in vespere per hospitia principum eos
 custodiri precepit. Mane autem facto^h nemine obviante
 Teutonici^h et alii in civitatem protinus irruere omniaqueⁱ
 undique depredando nihil civibus preter miseram animam^j
 relinquere^k.

1155.
18. April.

(19. April.)

a) 'quas' Legè I. b) 'est' fehlt Legè I. II. c) 'salva'
 ergänzt Legè I. II. d) So c. e) '2a' c. f) Bloss 'pluribus'
 Legè I. g) 'hilar' Legè I. h) So verb. Legè I. II für 'Tutonici'.
 i) 'omniaquae' Legè II. k) 'reliquere' wollte Legè I verbessern.

1) Vgl. dazu S. 139 ff. 2) Anders Otto von Freising G. Fr.
 II 26 S. 131 und G. Fred. in Italia Vers 386 ff., 402 ff., s. oben S. 119 f.
 3) Die Vermittlung des Abts Bruno von Chiaravalle (circ. Milano, mand.
 Locate Triulzi) wird auch in den G. Fed. in Lomb. erwähnt; s. oben
 S. 120. 4) Vgl. oben S. 120 ff. 5) Das haben sonst nur noch
 die G. Fed. in Lomb. S. oben S. 120 f. 6) S. oben S. 140.
 7) S. oben c. 5 S. 151. 8) Danach ist also der Einmarsch erst am
 Dienstag, 19. April, erfolgt, nachdem die Uebergabe am Tage vorher
 ausgesprochen war. Vgl. oben S. 94. 140. 9) Vgl. oben S. 121 f.

1155.
18. April. [10.] Modo igitur predicto IIIIX. calendas Maii¹ misera Terdonae civitas fuit sic capta et usque ad fundamenta nequitia Papiensium² dirruta. Qua ruina nec aduc satis satii et contenti, predicti Papienses, rege recedente, usque ad sextam feriam sequentis hebdomadae in ipsa perstiterunt³ postque turres, domos et menia dirruta ecclesias quoque et monasteria everterunt, sepulcraque etiam suffodiendo et omnia, quae ad cultum Dei pertinent, irrumpendo; nec nisi tota eversa recesserunt, licet rege precipiente ante iuramento firmassent nullam inferre laesionem eorum domibus vel rebus, quae infra ecclesias vel cimiteria ponerentur⁴, sed earum iura, tam civilia quam legalia, etiam in spiritualibus, modis omnibus defecerunt.

29. April. Tandem completa Papiensium malitia⁵, urbe diruta et tanta refocillati iniquitate VI. feria recesserunt. Pauperrima Terdonae civitas sic una die sabati tantum remansit absque habitatore⁶.
30. April.

[11.] Quid igitur amplius? tam dira et tam dura fuit crudelitas, quod ipsum celum atque profundum penetravit⁷ iniquitas. Crastina ergo die dominica^a, divina suffragante misericordia, in calendis Maii⁸ Terdonenses una cum Mediolanensibus in eandem civitatem sine dillatione^b sunt reversi.
1. Mai.

Qui Mediolanenses bonae amicitiae et fidei Terdonensium memoriam tenentes ac eorum calamitatum con dolentes, ne tam bonae urbis nomen deleteretur, sine mora

a) 'dominico' c. b) So Legē II; 'dilatione' Legē I.

1) S. oben S. 140 f. 2) Die sonst hier wörtlich übereinstimmende Chron. Derthonensis schreibt dafür 'vicinorum', s. oben S. 94. 122. 3) S. oben S. 119. 141 f. 4) Das wird nur hier überliefert; hinsichtlich der Häuser widerspricht die Angabe Otto Morenas. Doch vgl. G. Fed. in Lomb.: 'Data autem fiducia civibus et extraneis exeundi cum hiis que portare poterant, alii egressi sunt, alii remanserunt in maiori ecclesia' usw. S. oben S. 119. 122. 5) Vgl. Gen. 15, 16: 'necdum enim completae sunt iniquitates Amorrhæorum'; 1. Reg. 20, 7: 'scito, quia completa est malitia eius'; 1. Reg. 20, 9; 25, 17; Isai. 40, 2: 'quoniam completa est malitia eius, dimissa est iniquitas illius' (sc. Jerusalem). 6) Vgl. Jerem. 4, 7: 'civitates tuae vastabuntur, remanentes absque habitatore'. 7) Vgl. Eccli. 24, 8: 'Gyrum coeli circuivi sola et profundum abyssi penetravi, in fluctibus maris ambulavi' (sc. sapientia); Hebr. 4, 14: 'Habentes ergo pontificem magnum, qui penetravit coelos, Iesum filium Dei'. 8) S. oben S. 142 Anm. 2.

et sub magna festinatione propriis expensis¹ consilio^a marchionis Malespinae^{b.2} ipsam, quantum conditio rerum patiebatur^c, reedificaverunt^d, eamque, prout nunc est³, muris, fossis et turribus circumdederunt⁴. licet non ea amplitudine existat, qua prius erat⁵.

a) 'concilio' Legè II. b) Malaspinae' Legè I. c) 'patiebatur' verb. aus 'prohibeat' c. nach Legè I. d) 'reedificaverunt' Legè I. II.

1) Ebenso Otto Morena, SS. 18, 596: 'Mediolanenses itaque Terdone morantes, totum murum ipsius civitatis ex propriis eorum facultatibus rehedificaverunt et ipsam civitatem, ubi oportebat, fossato aliisque rebus necessariis optime munierunt'; G. Fed. in Lomb. S. 22: 'Et rehedificaverunt civitatem Terdone propriis et comunibus Mediolanensium expensis . . .'. 2) Vgl. Joh. Codagn. Ann. Plac. (oben S. 142 Anm. 2). 'Obizo marchio Malaspine' wird auch G. Fed. in Lomb. S. 21 (vgl. S. 19 oben) während des Wiederaufbaus erwähnt, aber nicht als die eigentlich treibende Kraft. 3) Danach muss 'De Ruina' vor der zweiten Zerstörung Tortonas durch die Pavesen auf Befehl des Kaisers Ende 1163 abgefasst sein. S. oben S. 96. 4) Vgl. G. Fed. in Lomb. S. 21: 'Reversis porta Romana et porta Orientali a Terdona Mediolanum, alie due steterunt ibi usque festum s. Iohannis baptiste et ceperunt rehedificare civitatem et circumdederunt eam muro, qui manet usque in hodiernum diem'. 5) Umgekehrt G. Fed. in Lomb. S. 22 und G. Fred. in Italia Vers 560. S. oben S. 98, 100.
